

Die Orgelwerke
der Evangelisch-lutherischen Kirche
im Hamburgischen Staate

Unserem lieben Freunde Artur
von
Hamburg zu Ehren
zu Weihnachten 1928.

Die Orgelwerke
der
Evangelisch-lutherischen Kirche
im Hamburgischen Staate

Ein Bestands- und Prüfungsbericht
aus dem Jahre 1925
im Auftrage des Kirchenrates herausgegeben
von
Theodor Cortum



1928

Im Bärenreiter-Verlag zu Kassel

Druck von Kruse & Freiherr,
Hamburg 8, Grimm 14

Herrn Hauptpastor D. Heinz Beckmann
in dankbarer Verehrung gewidmet
vom Verfasser

Inhaltsverzeichnis.

	Seite		Seite
Vorwort	1	Die St. Jacobi-Orgel im Lichte der Gegenwart und Vergangenheit	59
Hauptkirche St. Petri, wieder erbaut 1849	5	Die Organisten der St. Jacobi-Kirche von 1517 bis 1927	69
a) St. Petri-Orgel von 1507	5	Baukosten, die Anno 1688—1692 an der Orgel verwandt sind	70
b) „ „ 1618	7	St. Jacobi-Friedhofs-Orgel, erbaut 1870	71
c) „ „ 1720	8	Hauptkirche St. Michaelis, 1906—1912 wieder erbaut	73
d) „ „ 1832	9	a) St. Michaelis-Orgel von 1714	73
e) „ „ 1848	11	b) „ „ 1768	74
f) „ „ 1884	12	c) „ „ 1912	76
g) „ „ 1912	13	d) die Hilfsorgel „ 1912	81
Die Organisten der St. Petri-Kirche von 1557 bis 1927	15	Die Organisten der St. Michaelis-Kirche von 1651—1927	83
Hauptkirche St. Katharinen, erbaut 1240—1426	17	Luther-Kirche, erbaut 1906	85
a) St. Katharinen-Orgel von 1543	17	St. Georg-Kirche, erbaut 1747	87
b) „ „ 1670	20	a) die alte Orgel zu St. Georg von 1749	87
Concert-Programm von Abt Vogler, 1786	22	b) die neue Orgel zu St. Georg von 1888	89
c) St. Katharinen-Orgel von 1832	23	St. Pauli-Kirche, erbaut 1821	91
d) „ „ 1869	25	Gnaden-Kirche, erbaut 1907	93
Concert-Programm zur Vorführung der reno- vierten Orgel von Heinrich Deegenhardt, 1869	26	St. Gertrud-Kirche, erbaut 1883	95
e) St. Katharinen-Orgel von 1925	29	St. Johannis-Kirche, erbaut 1267, erneuert 1622 und 1751	97
Die Organisten der St. Katharinen-Kirche von 1551—1927	31	Matthäus-Kirche, erbaut 1912	99
St. Annen-Kirche, erbaut 1901, Hammerbrook- straße — Gemeinde St. Katharinen	33	Lukas-Kirche, erbaut 1892	101
Hauptkirche St. Nicolai, wieder erbaut 1863	35	Martins-Kirche, Horn, erbaut 1886	103
a) St. Nicolai-Orgel von 1686	35	Dreifaltigkeits-Kirche, erbaut 1693	105
b) „ „ 1832	37	Dankes-Kirche, erbaut 1895	107
c) die provisorische Orgel von 1863	39	St. Johannis-Kirche, Harvesfchude, erbaut 1882	109
d) die große Orgel von 1890	42	a) das Orgelwerk von 1883	109
Vorführung der neuen großen Orgel bei der Abnahme	46	b) „ „ 1926	111
Die Organisten der St. Nicolai-Kirche von 1550—1927	48	Gemeindehaus, Harvesfchude, erbaut 1908	113
Hauptkirche St. Jacobi, erbaut 1392	49	Andreas-Kirche, erbaut 1907	115
a) St. Jacobi-Orgel von 1618	52	Christus-Kirche, erbaut 1886	117
b) „ „ 1721	53	Apfel-Kirche, erbaut 1894	119
c) „ „ 1832	54	Stephanus-Kirche, erbaut 1912	121
d) „ „ 1866	55	Philippus-Kapelle, erbaut 1907	123
Programm zur Prüfung der renovierten großen Orgel am 20. Februar 1866	57	Friedens-Kirche, Eilbeck, erbaut 1885	125
		Gemeindehaus, Eilbeck, erbaut 1908	127
		Veröhnungs-Kirche, Ost-Eilbeck, erbaut 1921	129

	Seite
St. Thomas-Kirche, Kothenburgsort, erbaut 1885	131
Emanuel-Kirche, Veddel, erbaut 1905	133
Erlöser-Kirche, Borgfelde, erbaut 1903	135
Heiligengeist-Kirche, Barmbeck, erbaut 1903	137
Auferstehungs-Kirche, Nord-Barmbeck, erbaut 1920	139
Marcus-Kirche, Hoheluft, erbaut 1899	141
Bethlehem-Kirche, Hoheluft, erbaut 1913	143
St. Nicolai-Kirche, Billwärder an der Bille, erbaut 1739	145
St. Pankratius-Kirche, Ochsenwärder, erbaut 1332	147
Aus dem Archiv der Kirche zu Ochsenwärder.	149
a) das Orgelwerk von 1707	149
b) „ „ „ 1783	153
Extractus Protocolli von Bill- und Ochsen- wärder pp.	154
c) das Orgelwerk von 1911	155
Maria Magdalena-Kirche, Moorburg, erbaut 1591	157

	Seite
Dreieinigkeits-Kirche, Allermöhe, erbaut 1614 .	159
St. Nicolai-Kirche, Moorfeld, erbaut 1680 . . .	161
Petri- und Pauli-Kirche, Bergedorf, erbaut 1500	163
St. Salvatoris-Kirche, Geesthacht, erbaut 1685 .	165
St. Nicolai-Kirche, Alstengamme, erbaut 1251 .	167
a) das Orgelwerk von 1751	167
b) „ „ „ 1882	168
c) „ „ „ 1908	169
St. Johannis-Kirche, Neuingamme, erbaut 1170 .	171
St. Johannis-Kirche, Curslack, erbaut 1603 . .	173
St. Severinus-Kirche, Kirchwärder, erbaut 1300 .	177
St. Abundus-Kirche, Groden bei Cuxhaven, erbaut 1200	179
St. Gertrud-Kirche, Döje bei Cuxhaven, erbaut 1620	181
Martins-Kirche, Kitzbüttel, erbaut 1819	183
a) das Orgelwerk von 1866	183
b) „ „ „ 1924	185

A n h a n g.

Orgelwerke früherer Kirchen:

A. Der Dom — 1480. Die Dom-Orgel in Hamburg von 1721	189
Organistenprüfung 1727	190
B. St. Johannis-Kirche. — Die St. Johannis-Orgel von 1567	193
C. St. Gertrud-Kirche. — Die St. Gertrud-Orgel von 1580	195
D. St. Maria Magdalena-Kirche. — Die St. Maria Magdalena-Orgel von 1629	197

Zusammenstellung des Taxwertes der Orgelwerke als Feuerkassenwert.	199
Alphabetisches Verzeichnis sämtlicher in dieser Schrift vorkommenden Personen	201
Schlußwort	205

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit ist veranlaßt durch die Aufgabe, die mir vom Ehrwürdigen Kirchenrat gestellt wurde, einen Überblick zu schaffen, in welchem Zustande die Orgelwerke der verschiedenen Gemeinden unserer Evangelisch-lutherischen Kirche im Stadt- und Landgebiete sich um das Jahr 1925 befanden. — Der Schäden, die die Revision aufdeckte, waren sehr viele, die meistens durch die Rüste und Opfer der Kriegszeit verursacht wurden. Um diese Schäden zu beseitigen, bedarf es vieler Arbeit und nicht unbedeutender Mittel. Es muß damit gerechnet werden, daß vielleicht fünf bis sechs Jahre vergehen, bis die größten Mängel beseitigt sein werden.

Die Revision wurde ausgeführt unter nachfolgenden Gesichtspunkten:

1. Welche Pflege hat man den Orgelwerken während der letzten Jahre in Hinsicht auf Stimmung, Intonation sowie eingetretene funktionelle Defekte angeeignet lassen?
2. Wie weit ist man mit der Beschaffung der ausgebauten Prospektspfeifen vorgeschritten?
3. Wie weit ist die maschinelle, elektrische Gebläse-Anlage durchgeführt?

In der Pflege der Orgelwerke ist sehr viel versäumt worden. Die lange Dauer des Krieges, der Geldmangel und die trostlosen Zustände im allgemeinen Leben tragen daran Schuld. Selbst die notwendigste Tätigkeit, z. B. das Stimmen der Rohrwerke, ist nicht vollzogen.

Soll eine Orgel gut klingen, so bedarf sie der eingehendsten Pflege, daher muß der Orgelbauer, der das Orgelwerk zu beaufsichtigen hat, gegen entsprechenden Lohn mindestens viermal im Jahre wenigstens die Rohrwerke (Posaunen, Trompeten, Klarinetten usw.) nachstimmen und gleichzeitig kleine Defekte in der Traktur wieder in Ordnung bringen.

Auf dem Landgebiete braucht dieses nur zweimal im Jahr und zwar um Weihnacht und Pfingsten zu geschehen. Einige Organisten sind ganz gut imstande, die Stimmarbeit selbst auszuführen*). Ich fand aber auch verschiedene Orgelwerke, bei denen die Rohrstimmen eine mörderische Musik machten, weil der Organist gestimmt hatte.

*) Z. B. der derzeitige Organist Friß Böttcher, Moorleth.

Aus verschiedenen Anlässen sehe ich mich genötigt, darum zu bitten, daß die Kirchenverwaltungen niemanden zu Reparaturen ermächtigen, der nicht eine gründliche Kenntnis des Orgelbaus nachweisen kann. Eingriffe Unkundiger haben z. T. die größten Schäden angerichtet.

Eine Durchstimmung, das heißt, alle Register auf Quinten- und Quartenzirkel wieder einzustellen, sollte nach drei bis fünf Jahren, eine gründliche Reinigung alle 15 Jahre geschehen.

Der Krieg hat die aus Zinn verfertigten Prospekt Pfeifen zum Einschmelzen angefordert

Die neueren Werke haben durchgängig Prospekt Pfeifen aus Zink mit Aluminiumbronzee überzogen. Diese Pfeifen sind selbstredend nicht ausgebaut worden. Zink wurde früher für Prospekt Pfeifen noch nicht verwendet, ist aber seit 30 Jahren zu diesem Zwecke mit vielem Erfolg in den Dienst gestellt*). So haben z. B. St. Nicolai, St. Petri, St. Katharinen, St. Georg und viele andere Werke ihre Prospekt Pfeifen aus Zink ergänzt, und — diese Pfeifen klingen prächtig, weil man es verstanden hat, sie gut zu intonieren.

Es sind aber doch noch verschiedene Kirchen, die keine Prospekt Pfeifen haben und sehnsüchtig auf Ersatz warten.

Der maschinelle Gebläseantrieb (ein Ventilator mit gekuppeltem Motor) ist im Stadtgebiet fast restlos durchgeführt. Auch auf dem Lande fand ich solche Einrichtung mehrfach. Dieser Gebläseantrieb ist nur zu empfehlen. Das dafür verausgabte Geld wird durch den Ausfall der Kosten für die Balgtreter aufgewogen.

Bei einigen Kirchen ist diese Anlage nicht gut möglich, weil die Maschine, wenn sie in der Kirche aufgestellt wird, durch Geräusch sich zu sehr hörbar macht.

Auch für das Glockengeläute ist Maschinen-Antrieb sehr zu empfehlen.

Die für Reparatur, Reinigung, Motorantrieb, Prospekt Pfeifen angelegten Preise können nur als „zirka“ aufgefaßt werden, weil die Löhne und die Preise für Material auch in Zukunft sehr schwankend sein werden. Jeder Bericht trägt oben links Tag und Jahreszahl der Revision, oben rechts über der Disposition den ungefähren Feuerkassenwert.

Schließlich will ich nicht unterlassen zu bemerken, daß ich bei allen Gemeinden das freundlichste Entgegenkommen fand, es war immer hülfreiche Hand bereit.

Die Arbeit war für mich selbst hochinteressant, hab ich doch, besonders bei den alten Werken, die Zeit der eigenen Jugend an mir vorüberziehen lassen. Diese Revision wird, so denke ich, den Kirchenbehörden nicht unwillkommen sein, liefert sie doch auch den Nachweis, wie viele herrliche Orgelwerke die hamburgischen Kirchengemeinden in ihrem Besitze haben. Auch sollte es mich freuen, wenn die Herren Geistlichen, Orgelbauer, Organisten und Lehrer es als Nachschlagewerk benutzen könnten.

Ich habe die Aufnahme des jetzigen Bestandes mit einem Nachweis der Dispositionen der alten Orgeln und mit geschichtlichen Notizen auf Grund meiner eigenen Erinnerungen

*) Der Orgelbaumeister Schulz aus Paulinenzelle war der erste Orgelbauer, der f. Z. Zink verwendete, um Orgelpfeifen daraus herzustellen; daher nannten ihn seine Kollegen scherzweise „den Dachrimmen-Schulz“.

sowie literarischer Belege verbunden, und hoffe, daß das Material zur Geschichte der Orgel in Hamburg den Freunden der Heimatgeschichte und Kirchenmusik nicht unerwünscht sein wird.

Mein Wunsch ist, daß diese Arbeit für Hamburgs Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bestätigen oder bekräftigen möge, was Ritter einst sagte:

„Die Orgel ist nicht das Eigentum Eines Mannes oder Eines Volkes, nicht Eines Jahres noch Eines Jahrhunderts; aber — und das wollen unsere jungen Organisten beherzigen — sie ist das ausschließliche Eigentum des Christentums; denn nur die Hände der Christen haben sie bisher gebraucht, gepflegt und gespielt. So hat sie auch demgemäß ihren herrlichen Dienst erhalten!“

Und nun meinen Dank allen, die mir auf meinen Wunsch manche wertvolle Notiz einsandten, sowie denen, die mir bei der Korrektur hülfreiche Hand leisteten. Besonders danke ich Herrn Hauptpastor Knolle für mancherlei Hinweise und Beratung.

Hamburg, den 9. Juni 1925.

Jh. Cortum,
Organist und staatl. Sachverständiger
für Orgelbau.



Johann Mattheson geboren in Hamburg am 28. September 1681. Bedeutender Musikschaffsteller. Mattheson wurde 1712 Kapellmeister am Hamburger Dom. Sein Hauptwerk ist „Der vollkommene Kapellmeister“, es erschien 1739 und war eine Fundgrube für die Musikpraxis damaliger Zeit. Er starb in Hamburg am 17. April 1764.

1. Juni 1925.

Hauptkirche St. Petri.

Die Orgelwerke der Petri-Kirche haben wie die unserer Hauptkirchen überhaupt für mich stets ein besonderes Interesse gehabt. War ich doch mit den Organisten dieser Kirche, dem seligen Georg Armbrust sowie mit dessen Sohne Carl Armbrust, eng verbunden. Aus ihrem Munde erfuhr ich so manches Interessante. Was davon noch in meinem Gedächtnis haftet, ist vielleicht wert, bei dieser Gelegenheit in Verbindung mit Nachrichten, die Jürgen Suhr, der einstige Küster von St. Petri in seinem Büchlein „Die St. Petri-Kirche zu Hamburg“ gibt, niedergeschrieben zu werden, um es weiter zu überliefern.

a) St. Petri-Orgel von 1507.

Die alte St. Petri-Orgel hatte 4 Manuale und 69 Register, davon 57 klingende Stimmen. Sie wurde 1507—1512 von den Orgelbauern Hermann Stüven und Jacob Iversand erbaut und später mehrmals renoviert und vergrößert. 1548—1550 fügte der Orgelbauer Hinrich Niehoff aus Herzogenbusch Ober- und Unterpositiv und Basse hinzu. 1603—1604 wurde sie durch Hans Scherer und seine beiden Söhne gänzlich repariert. 30 Jahre später erhielt sie von Gottfried Fritsch aus Meißen die 16 Fuß-Trompete, 8 Fuß-Gedeckt, Klein Oktav, 4 Fuß-Semilton usw. Wieder 40 Jahre später, 1673, wurde eine große Reparatur durch den Orgelbauer Friederich Besser*) vorgenommen, der 6 Jahre an ihr arbeitete. Er lieferte das Werk zur Zufriedenheit ab, erhielt die vereinbarte Bezahlung und eine Sonderentschädigung von 200 Mark. Er scheint aber in seinen Erwartungen enttäuscht gewesen zu sein, jedenfalls hat er nachher die Orgel wieder unbrauchbar gemacht, so daß neue Kosten zu ihrer Wiederherstellung aufgewendet werden mußten. Der Orgel-Prospekt, den Suhr noch 1842 schildert „mit vielem schönen, reich vergoldetem Schnitzwerk, Engeln und Engelsköpfen, anderen Köpfen und

*) Vergleiche Seite 19 und 20.

Figuren, sowohl hübschen als häßlichen Ungeheuern aller Art und vielem Laubwerk und Schnörkeln geziert“ wurde von dem Hamburger Bildhauer Cord Grüwel und seinem Gesellen Adam aus Koffock hergestellt. Über dem Klavier waren die 4 Namen oder Wappen von Juraten gemalt, die z. Zt. bei dem Bau oder der Reparatur tätig waren. In den Seiten stand:

Esai 38 v. 20

Psalmos nostros Cantabimus
cunctis diebus vitae nostrae
in Domo Domini

Herr, hilf mir, so wollen wir
Lieder singen, so lange wir leben,
im Hause des Herrn!

Psalm 92 v. 1

Bonum est confiteri Domine
et Psallere nomini tuo,
Altissime

Das ist ein köstlich Ding, dem
Herrn danken, und lobfingen
deinem Namen, du Höchster!

Anno 1678.

1726—1729 erfolgte offenbar wieder eine größere Erneuerung durch den Orgelbauer Sperling. Die Kosten hierfür betragen 10 000 Mark. Die nächste Reparatur im Jahre 1791 stellte der Orgelbauer Kahl für 3000 Mark. 1770 hatte der Organist Krohn, damals noch Adjunkt seines Schwiegervaters, des Organisten Pfeifer, das schöne Glockenspiel der Orgel geschenkt.

b) St. Petri-Orgel von 1618

mitgeteilt von Michael Prätorio.

Die bey St. Peter helt in sich gleicher gestalt 3 Clavir, 42 Stimmen, 9 Bälge und Tremulanten.

Das Oberwerck
im mittelfsten Clavir
hat 9 Stimmen

1. Prinzipal	12', angehende in F
2. Quintadehna	12' F
3. Octava	6' F
4. Gedact	8' C
5. Holflöte	3' F
6. Rußpipe	—
7. Scharp	—
8. Mixtur	—
9. Zimbel	—

Das Rückpositiv
gehört zum untersten Clavir
und hat 11 Stimmen

1. Prinzipal	8' E
2. Quintadehna	8'
3. Gedact	8'
4. Holflöte	4'
5. Octava	4'
6. Sifflöt	—
7. Scharp	—
8. Mixtur	—
9. Baarpfeiffe	8'
10. Regall	8'
11. Krumbhorn	8'

Das Brustpositiv
oben in der Orgel, gehört zum obersten
Clavir und hat 10 Stimmen

1. Prinzipal	8' C
2. Holpipe	8'
3. Holflöte	4'
4. Nasack auff die Quinta	3'
5. Gemshorn	2'
6. Kleinflöt	2'
7. Zimbel	3 Pfeiffen stark
8. Trompette	8'
9. Regal	8'
10. Zincke	8'

Das unterste Brustpositiv ist an das
Ober-Brustpositiv angehenget, und hat
nur 1. Krumbhorn 8'

Im Pedal
seynd 11 Stimmen

1. Prinzipal	24' ex F
2. Groß Baß oder Unterfaß 16' ins C	
3. Octava	8'
4. Gedact	8'
5. Gemshorn Baß	—
6. Zimbel	—
7. Mixtur	—
8. Bassaume	16'
9. Trompette	8'
10. Krumbhorn	16'
11. Cornett	2'

Auch hier zeigt das Pedal den Besitz von 32füßigen Pfeifen an. Der Prinzipal 24 Fuß ist die größte Pfeife im Prospekt. C, D, E standen in der Orgel und waren von Holz. Cis, Dis—Fis, Gis fehlten bei diesen alten Werken durchgängig.

c) St. Petri-Orgel von 1720.

mitgeteilt von J. Mattheson, hat 53 Stimmen.

Brust	Oberpositiv	Haupt-Werk
1. Dulcian 8'	1. Cimbel-Stern —	1. Trommete 16'
2. Regal 4'	2. Trommete 8'	2. Spißflöte 8'
3. Octava 8'	3. Trommete 4'	3. Scharff —
4. Octava 4'	4. Scharff —	4. Mixtura —
5. Quintadena 4'	5. Nasal 3'	5. Raufchpfeife —
6. Sesquialtera —	6. Octava 4'	6. Gedact 16'
7. Scharff —	7. Quintadena 16'	7. Flachflöte 2'
	8. Octava 8'	8. Octava 4'
	9. Spißflöte 4'	9. Holz-Pfeife 8'
	10. Gemshorn 2'	10. Octava 8'
	11. Baar-Pfeife 8'	11. Principal 16'
Rückpositiv	Pedal	
1. Trichter-Regal 8'	1. Principal 24' im F	
2. Dulcian 16'	2. Mixtura —	
3. Octava 4'	3. Octava 4'	
4. Blockflöte 2'	4. Dulcian 16'	
5. Sesquialtera —	5. Trommete 4'	
6. Gedact 8'	6. Octava 8'	
7. Principal 8'	7. Tremulant —	
8. Querflöte 2'	8. Unterfag 16'	
9. Quintadena 8'	9. Trommete 8'	
10. Sifflet 1'	10. Posaune 16'	
11. Scharff —	11. Raufchpfeife —	
12. Schallmey 4'	12. Gedact 8'	
	13. Cornet 2'	

„Die drey Clavir können gekoppelt werden. Das große Principal im Pedal ist eigentlich 32': weil es aber nur bis ins F geht, welches auch in der facade der Baß-Thürmer die größte Pfeife ist, so hat es der Orgelbauer abusive 24' genemmet.“

Wer dieses Werk neugebaut, oder umgebaut hat, kann man nicht feststellen. Es ist auch nicht gut zu sagen, welche Stimmen aus dem Werk von 1618 beim Umbau wieder benutzt wurden. Schmah! behauptete, daß das Werk, wie es 1720 gegeben wird, ein Neubau gewesen sei. *)

*) Auch hier ist im Pedal das 32' Register wieder zu finden, aus dem vorigen Werk wieder übernommen. — Das spricht für einen Umbau.

d) St. Petri-Orgel von 1832.

Disposition mitgeteilt von J. F. Schwenke, 1832.

Hauptwerk	Oberwerk
1. Principal 16'	1. Quintadena 16' fon
2. Trompete 16'	2. Oktave 8'
3. Gedackf. 16' fon	3. Oktave 4'
4. Oktave 8'	4. Trompete 8'
5. Rohrflöte 8' fon	5. Trompete v. C—c ² 8'
6. Viola da Gamba 8'	6. Principal 8'
7. Oktave 4'	7. Oboe v. c—c 8'
8. Quinfe 6'	8. Vox humana 8' fon
9. Kaufpfeife 2fach	9. Gedackf. 8'
10. Scharf 3fach	10. Spißflöte 4'
11. Mixtur 4fach	11. Corneff 5fach v. c—c ² 4'
	12. Rafaf. 3'
	13. Sezquialtera 2fach
	14. Mixtur 4fach

Brust

1. Oboe 8'
2. Dulcian 8'
3. Oktave 8'
4. Oktave 4'
5. Quintadena 4' fon
6. Sezquialtera 2fach
7. Scharf 4fach

Rückpositiv

1. Dulcian 16'
2. Principal 8'
3. Trompete 8'
4. Trompete v. c—c ² 8'
5. Quintadena 8'
6. Gedackf. 8' fon
7. Oktave 4'
8. Blockflöte 4'
9. Flöte 2'
10. Siffflöte 1'
11. Sezquialtera 2fach
12. Scharf 4fach

Pedal

1. Principal 32'
2. Posaune 32'
3. Posaune 16'
4. Dulcian 16'
5. Unterfaß 16'
6. Trompete 8'
7. Trompete 4'
8. Oktave 8'
9. Oktave 4'
10. Corneff 2'
11. Rohrquinte 6' fon
12. Kaufpfeife 2fach
13. Mixtur 6fach

Die Register, welche mit Fußton bezeichnet sind, haben nur halbe Länge.

Cymbelftern	Nebenzüge	Echo-Koppel
Zwei Tremulanten		Calcant-Blocke
Carillon 1771, 25. Dezember *)		Fünf Ventile
Aperforium 1793, 24. Juni **)		

*) B. Carillon, d. h. Glockenspiel, 1771 am ersten Weihnachtstage zuerst benutzt.

**) Aperforium, d. h. Schwellung (Erweiterung), wurde 1793 am 24. Juni eingeweißt.

Zusammen 69 Register, worunter 57 klingende Stimmen. 3 Koppeln: nämlich die der Brust, des Oberwerkes und Rückpositivs zum Hauptwerk. 7 große Bälge. Winddruck 38 Grad. Das Manual hatte sogenannte kurze Oktave.

Im Pedal von C—d¹ fehlten Cis, Dis und Fis.

Die Orgel hatte nach Suhr 1842 3464 große und kleine Pfeifen, nämlich im Hauptwerk 765, im Oberwerk 990, im Brustwerk 500, im Rückpositiv 784 und im Pedal 475 Pfeifen. Einige von den größten hölzernen Pfeifen waren 1 Fuß weit und 16 Fuß lang, einige der großen vorstehenden bleiernen *) wogen 900 bis 1000 Pfund das Stück. Zum Treten der 7 Bälge waren bei vollem Wind 2 Mann erforderlich. Die Bemerkung Suhrs, „daß das nötig war, wenn alle (3) Gesänge vor der Predigt mit der Orgel begleitet wurden, wie es jetzt der Fall ist“, zeigt, daß der alte Brauch, nachdem das 1. Lied ohne **) Orgelbegleitung gesungen wurde, was auch Schwenke noch 10 Jahre früher für Petri bezeugt, hier inzwischen geschwunden ist. Daß er sich solange erhielt, hing vielleicht mit der Absicht zusammen, einen Bälgetreter zu ersparen. 1842 wurde die Orgel ein Raub der Flammen.

*) Soll wohl „Zinn“ heißen.

**) Siehe Choralbuch von 1832 (Anhang, Schwenke).

e) St. Petri-Orgel von 1848.

Die neue Orgel nach dem Brande 1842 ist von dem Orgelbauer J. G. Wolffsteller & Sohn, (später Th. H. Wolffsteller) 1848 fertiggestellt worden und kostete 14,195.— Mark Courant ohne Gehäuse. Das Werk bekam zuerst 2 Manuale und Pedal, eine für diese Kirche zu schwache Besetzung. Das Hauptwerk hatte nur 2 8' Stimmen. 1852/1859 wurde das dritte, das Untermanual, eingebaut und mit einem Schwellkasten versehen.

Die Disposition war folgende:

Hauptwerk	Oberwerk
1. Prinzipal 8'	1. Prinzipal 4'
2. Bordun 16'	2. Offenflöte 8'
3. Gemshorn 8'	3. Offenflöte 4'
4. Oktave 4'	4. Gedackt 8'
5. Oktave 2'	5. Waldflöte 2'
6. Gemshorn 2'	6. Kauschpfeife 2fach
7. Mixtur 4fach	7. Oboe 8' fon
8. Trompete 8'	8. Viola da Gamba 8'
9. Dulcian 16'	
3. Manuel	
1. Gedackt 16' von Holz	1. Prinzipal 16'. Tiefe Oktave aus reinem Zinn
2. Gedackt 8' von Metall	2. Subbaß 16' von Holz
3. Rohrflöte 8'	3. Oktave 8' von Holz
4. Spitzflöte 4'	4. Oktave 4' von Metall
5. Oktave 8'	5. Posaune . 16', Aufsätze von Holz
6. Oktave 4'	6. Gedackt 8' von Holz
7. Oktave 2'	7. Trompete 8'
8. Dulcian 8'	8. Posaune . 32', Aufsätze von Holz
9. Quinte 6'	9. Subbaß 32', gedeckt
10. Mixtur 4fach	10. Quinte 6'—5 $\frac{1}{2}$
11. Trompete 8'	

Der Küster Suhr berichtet, daß das Werk keinen guten Klang gehabt habe. Es ist wahrscheinlich nicht genügend eingestimmt worden.

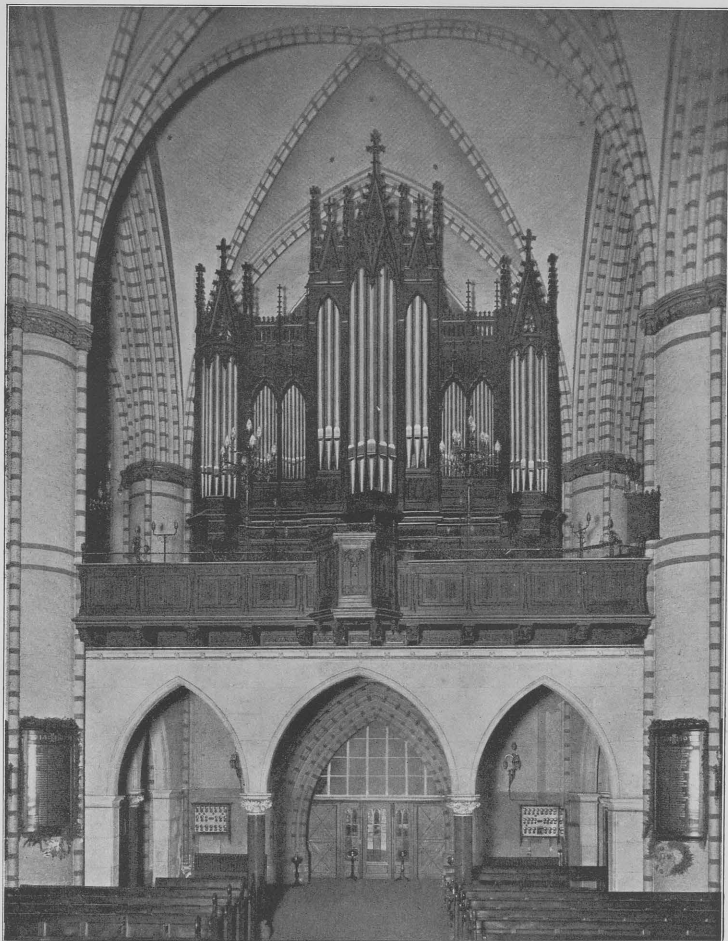
f) St. Petri-Orgel von 1884.

Dem Organisten Carl Armbrust genügte das Werk von 1848 nicht und nach langem Ringen beschloß man, einen gänzlichen Neubau zu veranlassen, der auch zur Ausführung kam und der Firma E. F. Walcker & Co. übertragen worden ist. Die neue Orgel erhielt 60 klingende Stimmen mit 3652 Pfeifen. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Turmhalle wurde nach den Plänen des Architekten C. H. M. Bauer die obere Orgelempore abgebrochen, die Orgel auf dem unteren Konzertlektor in eine etwas vertiefte Nische eingebaut und mit einem neuen Gehäuse und Prospekt versehen. Über der zum Innern der Orgel führenden Tür steht der alte Wahlspruch von St. Petri: „Ehre sei Gott in der Höhe“, über der Ausgangstür zur Turmhalle: „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib Ehre.“

Am 22. Februar 1885 wurde das neue Werk zum ersten Mal beim Hauptgottesdienst gespielt.

Das Werk von 1848 wurde 1884 an die Thomas-Kirche verkauft und dort mit einigen Änderungen unter der Leitung des Organisten H. Schmahl von der Firma Ch. H. Wolffsteller wieder aufgebaut.

An die Stelle der Posaune 32' trat ein Cello und der Subbaß 32' wurde in einen Majorbaß umgewandelt. Später hat der Orgelbauer Paul Rother, Hamburg, im 3. Manual die Quinte 6' in ein Salicional umgewandelt und für den Dulcian 8' eine Koline 8' gesetzt (siehe St. Thomas Kirche).



Hauptkirche St. Petri.

g) St. Petri-Orgel von 1912.

Die im Jahre 1884 von der Firma E. F. Walcker & Co. in Ludwigsburg pneumatisch neu erbaute Orgel wurde 1912 von derselben Firma als Opus 1728 wieder umgebaut, vergrößert und mit elektrischer Traktur versehen, erhielt auch verschiedene neue Register sowie einen Spieltisch mit 4 Manualen. Der Spieltisch ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgerüstet. Das vierte Manual ist z. Zt. noch nicht spielbar, ist leerlaufend.

Zur Zeit funktioniert die elektrische Traktur recht unsicher, verursacht oft unangenehme Störungen. Es ist daher notwendig, daß der Spieltisch, sowie die gesamte Traktur einmal gründlich in Reparatur genommen werden.

Die Kosten dieser Arbeit sind schätzungsweise nicht anzugeben, man muß erst mit der Firma E. F. Walcker & Co. verhandeln. Soll der Spieltisch, was zweckmäßig wäre, bei dieser Gelegenheit an die Brüstung gestellt werden, belaufen sich diese Kosten auf zirka Mk. 2500.—.

1. Juni 1925.

Mark 52 000.

Disposition von 1912
der neuerbauten Orgel von E. F. Walcker & Co., Opus 1728.

Manual 1	Manual 2	Manual 3 liegt in der Schwellung
1. Principal 16'	1. Salsicional 16'	1. Liebl. Gedackf 16'
2. Flauto mayor. 16'	2. Bordun 16'	2. Gambe 16'
3. Principal 8'	3. Spißflöte 8'	3. Geigenprincipal 8'
4. Hohflöte 8'	4. Bifra 8'	4. Concertflöte 8'
5. Gambe 8'	5. Portunalflöte 8'	5. Gedackf. 8'
6. Quintafön 8'	6. Gedackf. 8'	6. Salsicional 8'
7. Gemshorn 8'	7. Salsicional 8'	7. Aoline 8'
8. Bordun 8'	8. Viola d'amour 8'	8. Vox celeste 8'
9. Dolce 8'	9. Horn 8'	9. Harmonica Aethera 3—4fach
10. Basson 16'	10. Clarinette 8'	10. Flautino 2fach
11. Trompese 8'	11. Oktave 4'	11. Fugarra 4'
12. Klarino 4'	12. Viola 4'	12. Traversflöte 4'
13. Oktave 4'	13. Flauto Dolce 4'	13. Dolce 4'
14. Rohrflöte 4'	14. Piccolo 2'	14. Oboe 8'
15. Hohflöte 4'	15. Cymbel 2 $\frac{1}{2}$ '	15. Vox humana 8'
16. Gemshorn 4'		16. Tremolo —
17. Oktave 2'		
18. Quinte 5 $\frac{1}{2}$ '		
19. Quinte 2 $\frac{1}{2}$ '		
20. Cornet 4fach		
21. Mixtur 6fach		

Manual 4 leerlaufend

Pedal

1. Principal . von Holz, akustisch	32'
2. Principal	16'
3. Violon	16'
4. Gambenbaß	16'
5. Gedackbaß	16'
6. Posaune	16'
7. Fagott	16'
8. Oktavbaß	8'
9. Violon	8'
10. Violoncell	8'
11. Flötenbaß	8'
12. Oktave	4'
13. Trompete	8'
14. Clairon	4'

Nebenzüge

Pedal-Koppel 1, 2 und 3 (Knopf und Triff)
Manual-Koppel 1, 2 und 3 (Knopf und Triff)
Super-Pedal (Knopf und Triff)
Walze ab (Knopf)
Handregister ab (Knopf)
Zungen ab (Knopf)
16' ab (Knopf)
Tutti } mit Auslöser, Knopf und Triff
4 freie Combinationen }
p, mf und f (Knöpfe)
Super-Koppel 2 an 1
Super-Koppel 3 an 1
Super-Koppel 3
Sub-Koppel 2 an 1
Sub-Koppel 3 an 1
Auf. Piano-Pedal
Auslöser a. d. Walze
3 Pedal-Koppeln
3 Manual-Koppeln
Sämtliche Oktav-Koppeln
Auslöser aus Tutti
Sämtliche Oktav-Koppeln
Rollschweller
Schwelltritt

Die Organisten der St. Petri-Orgel 1517—1927

Erwählt:	Gestorben:
1517.. Andreas Bernhardi	1557
Vicarum am Dom, wegen Alterschwäche resigniert 1548	
1547.. Paul Ruffmann	1560
1560.. Achari Dörings	1580
war gleichzeitig Kirchenschreiber	
1580.. Hinrich Ihor Molen	1603
war 1586 schon einige Zeit Organist gewesen.	
1603.. Jacob Praetorius..	1623
war Domvikar, auch Kirchenschreiber, hat 1619 die Inskription im St. Johannis-Turmknopf geschrieben	
1623.. Jacob Schultze	1651, 22. Oktober
Decanus Calendar am Dom, Kirchenschreiber	
1651, Dezember . . . Johann Jacob Laurenz	—
war Organist in Kopenhagen und wurde 1648 seinem Schwiegervater adjungiert, blieb aber in Kopenhagen bis zu dessen Tode 1651, die derzeitigen Kirchen- vorsteher wollten aber diese Wahl nicht anerkennen, da er Anfang Dezember aufs neue wieder erwählt wurde. Ob er die Stelle garnicht angetreten oder bald darauf anderswo hingekommen oder gestorben, ist nicht bekannt.	
1653, 6. April . . . Johann Olfen	1670, 18. Januar
Vicarum am Dom, Kirchenschreiber	
1670, 8. August . . . Johann Schade	1685, 13. Oktober
1685, 1. Dezember .. Andreas Kneller	1724
gebürtig aus Lübeck, war Organist in Hannover, wegen Alterschwäche resigniert 1717	
1717, 14. März . . . Johann Jacob Hencke	1735, 13. Februar
Schwiegersohn des vorigen	
1735, 22. Februar .. Johann Ernst Bernhard Pfeiffer	1774, 22. September
1769, 18. Dezember . Caspar Daniel Krohn	1801, 30. April
wurde derzeit seinem Schwiegervater Pfeiffer adjungiert, war der letzte, der gleichzeitig Kirchenschreiber war	

<u>Erwählt:</u>	<u>Gestorben:</u>
1801, 18. Januar ... Sigmund Friedrich Fleiber ...	1818, 13. Oktober
1818, 13. November. Johann Julius Paul Meineke	1849, 9. April
1849, 11. September. Georg Heinrich Kadelfahr	1851, 24. Mai
1851, 4. September.. Georg Heinrich Friedrich Armbrust	1869, 3. Mai
geboren 17. März 1818	
1869, 23. November. Carl Friedrich Armbrust	1896, 12. Juli
geboren 30. März 1849	
1897, 19. Januar ... August Paul Neder	1909, 16. Dezember
geboren 14. Januar 1854	
1910, April Gustav Carl Moritz Knak	—
seit 1923 zugleich Kantor	



Hauptkirche St. Katharinen.

Die Orgel der St. Katharinen-Kirche gehört zu den Werken, deren Zusammenstellung im Laufe von Jahrhunderten erfolgte, denn sie ist nicht aus einem Guß, sondern in einer langen Entwicklung vom kleinen Positiv zum großen Werk gewachsen. Selten wird man ein Orgelwerk finden, das fast 400 Jahre steht und an dem so viele Hände in der verfloßenen Zeit gearbeitet haben. Von Anton Heinrich Uthmüller, Organist zu St. Katharinen von 1720—1752, liegt eine Mitteilung vor, worin es heißt: Anno 1543 ist die Orgel zu St. Katharinen von dem Orgelbauer Hans Stellwagen gebaut worden und hat nachstehende Register erhalten:

a) St. Katharinen-Orgel von 1543.

Disposition.

Hauptwerk	Oberwerk	Rückpositiv
1. Principal 16'	1. Principal 8'	1. Principal 8'
2. Quintatön 16'	2. Flöte 4'	2. Quintatön 8'
3. Bordun 16'	3. Tafel 3'	3. Gedackt 8'
4. Oktave 8'	4. Waldflöte 2'	4. Oktave 4'
5. Spitzflöte 8'	5. Gemshorn 2'	5. Kleinhohl-Flöte . . . 4'
6. Flauto traverso 8'	6. Scharf 2fach	6. Flauto traverso . . . 4'
7. Oktave 4'	7. Trompete 8'	7. Tafel 3'
8. Oktave 2'	8. Zinke 8'	8. Siffelste 1'
9. Rauschpfeife 2fach		9. Sequentialera 2fach
10. Mixtur 10fach		10. Scharf 8fach
11. Trompete 16'		11. Regal 8'
		12. Härpfeife 8'
		13. Schalmey 4'
	Pedal	
	1. Subbaß 16'	7. Fosaune 16'
	2. Oktave 8'	8. Dulcian 16'
	3. Oktave 4'	9. Trompete 8'
	4. Rauschpfeife 2fach	10. Krumhorn 8'
	5. Mixtur 5fach	11. Schalmey 4'
	6. Cymbel 3fach	

Aus Vorstehendem ist zu ersehen, daß das Orgelwerk 1543 noch ohne Brustwerk gestanden hat.

Von dem weiteren Gang geben drei Mitteilungen des Katharinen-Kirchenarchivs aus den Jahren 1551, 1559 und 1587 Kunde. Es heißt darin:

„Anno 1551, den 31. August heft Meister Jasper dat grote Orgelwerk ingestimmt und fertiget gemakt vor 70 Dohler bedinget. Weil aber Meister Jasper sin Flisz also verwendet, dat Jeder in der Kunst Erfahrene werd seggen möden, he hebbe et wollgemaket, also shalle he 75 Dohler hebben. Anlere Organist Pralle hebbe dat verdingt und versacht. Hewt dat ganze Werk kostet 518 *sch* 10 *sch*.“

„Anno 1559, den 24. April verdinget mit Meister Jacob Scherer*) de Orgel mit de Positiv to stimmen; 45 Dohler, og togeseggt vor de klingende Zymbel, 5 Dohler.“

„Anno 1587, den 26. September verdinget mit den Orgelmaker vor de Stimme Krumhorn in de Baß, mit tobeförige 20 *sch* 10 *sch*. Og hebbe mit Weten der Olden noch 2 Stimmen in der Orgel maken laten, Bärpip und hohlpip, davor in Allen betalt 42 Dohler.“

Vom Oberwerk ist hier nichts vermerkt, es ist aber kein Zweifel, daß daselbe sogleich im oberen Teil des Hauptwerkes mit angelegt wurde, weil es 1837, wie später erwähnt, wieder herausgenommen wurde.

1603 kostete eine größere Reparatur Mk. 10000.—. Um diese Zeit ist die Brust eingebaut. Zwischen dem Hauptwerk und den Klavieren lag ein bedeutend großer, unbenutzter Raum, welcher für diesen Zweck nutzbar gemacht wurde, indem man einen Schrank mit zwei sich durch einen Trieb öffnenden und wieder schließenden Doppeltüren herstellte, also einen Schwellkasten, und hier hinein das Brustwerk mit 7 Registern stellte. Welche Register dieses gewesen, wie solche geheißen, wie der Klang war, ist nicht festzustellen.

Die Hinterwand dieses Brustkastens zeigte noch am 10. September 1869 das uralte, feinharte, unverwüßliche Eichenholz, mit Spuren vergoldeter altnordischer Buchstaben, welche wieder die Vermutung hervorrufen, daß zu diesem Schrank das alte Positiv, welches vor 1540 in der Kirche gestanden hat benutzt worden ist; demnach ist es wohl auch die erste Orgel der Kirche gewesen, denn 1501 war schon ein Organist angestellt. Es wäre somit auch die Behauptung meines Kollegen Degenhardt, das jetzige Rückpositiv sei die erste Orgel gewesen (was er mir gegenüber so oft aussprach), nicht recht stichhaltig.

*) Meister Jacob Scherer (siehe Bergedorf) wurde 1560 nach Lübeck berufen, um in der St. Marien-Orgel noch ein drittes Klavier mit 8 Registern zur Brust anzulegen. Ob aus der vorher genannten Arbeit etwas geworden ist, steht nicht fest (wahrscheinlich verzögert).

Die Orgelbauer zogen zu dieser Zeit von Stadt zu Stadt mit Sack und Pack, mit Weib und Kind, es waren Orgelbauer im wahren Sinne des Wortes. Sie waren gezwungen, jeden Teil selbst zu verfertigen, selbst Schrauben zurechtzufeuern, wenn solche angewendet werden sollten. Die großen Teile wurden auf Nut und Feder gearbeitet und geleimt, alles übrige mit schwedischen Nägeln zusammen gezimmert. Jetzt ist es bei vielen Firmen leider allgemein Brauch, sich die Orgelteile in einer Furnitur-Anstalt zu bestellen, diese sind dann nur zusammenzusetzen und mit der eigenen Firma zu stemplein.

Anno 1636, z. Zt. des Organisten Hinrich Scheidemann, ist die Bruff von dem Orgelbauer Friisch umgebaut. Die Windlade ist geblieben und mit folgenden 7 Stimmen neu besetzt:

1. Principal 8'	5. Scharf... .. 7fach
2. Oktave 4'	6. Dulcian 16'
3. Quintafön 4'	7. Regal 8'
4. Waldflöte 2'	

Anno 1670, z. Zt. des Organisten H. Adam Reinken (Organist von 1670 bis 1722), ist das ganze Werk renoviert von Johann Friederich Besser, Kopenhagen*). Dieser wurde nach dem Vertrage beauftragt den alten 24' Principal (also von F ab) herauszunehmen und dafür einen neuen „standhaften“ 32' vom besten englischen Zinn mit 2 Baßtürmen im Prospekt einzusetzen, damit, wie es im Kontrakt lautete, „unsere Orgel nach Art und Natur und Lieblichkeit der Stimme der großen Marien-Orgel in Lübeck, wenn nicht benötht, doch mindestens gleichsam solle“. Besser brachte 16 schöne Bälge und folgende Stimmen an:

Pedal	Oberwerk
1. Principal 32' (im Gesicht)	Trompete... .. 4'
2. Groß-Posaune 32'	
3. Principal 16'	
4. Cornettbaß 2'	

*) Vergleiche Seite 5 und 20.

b) St. Katharinen-Orgel von 1670

mitgeteilt von J. Mattheson im Jahre 1720, hat 58 Stimmen.

Brust	Oberwerk	Werk
1. Principal 8'	1. Principal 8'	1. Principal 16'
2. Octava 4'	2. Hohlflöte 8'	2. Quintadena 16'
3. Scharff 7fach	3. Flöte 4'	3. Bordun 16'
4. Quintadena 4'	4. Gemshorn 2'	4. Octava 4'
5. Waldpfeife 2'	5. Nasat 3'	5. Spitzflöte 8'
6. Dulcian 16'	6. Scharff 6fach	6. Quersflöte 8'
7. Regal 8'	7. Waldflöte 2'	7. Octava 4'
	8. Trompete 8'	8. Octava 2'
	9. Zincke 8'	9. Raufpfeife 2fach
	10. Trommete 4'	10. Mixtura 10fach
		11. Trommete 16'
Rückpositiv		Pedal
1. Principal 8'		1. Principal 32'
2. Gedact 8'		2. Subbaß 16'
3. Quintadena 8'		3. Octava 8'
4. Octava 4'		4. Gedact 8'
5. Blockflöte 4'		5. Octava 4'
6. Hohlflöte 4'		6. Nachhorn 4'
7. Quinsflöte 1 1/2'		7. Raufpfeife 2fach
8. Sifflet 1'		8. Cimbel 3fach
9. Sesquialtera 2fach		9. Mixtura 5fach
10. Scharff 8fach		10. Posaune 16'
11. Regal 8'		11. Krumhorn 8'
12. Baarpfeife 8'		12. Trommete 8'
13. Schallmey 4'		13. Schallmey 4'
		14. Dulcian 16'
		15. Großposaun 32'
		16. Principal 16'
		17. Cornettbaß 2'

„Dieses Werk hat 16 schöne Span-Bälge und 2 Tremulanten. Johann Friederich Besser, Orgelmacher aus Braunschweig,*) hat es zuletzt renoviert 1670. Das große Principal von 32' ist von dem besten engländischen Zinn gemacht, und die Pfeiffen C, D, E stehen in den Baß-Thürmen so, daß man sie von außen sehen kann. Der weit berühmte Organist Johann Adam Reineken lebet in diesem 1720sten Jahre noch und ist, obgleich 96 Jahre alt, bey ziemlichen Kräften.“

*) In diesem Bericht soll Besser wieder aus Braunschweig stammen, nicht aus Kopenhagen, bei dem Nomadenleben dieser Leute gut möglich.



Reinken Jan Adam's, d. h. dero Sohn von Adam Reinken, berühmter Organist, geboren am 27. April 1623 zu Wilschaven im Niederelssah, von wo sein Vater erst 1637 nach Deventer (Holland) auswanderte. Er war 1654 bis 1657 Schüler von H. Scheidemann, Organist zu St. Katharinen, wurde dann für die Burgkirche zu Deventer als Organist bestellt. 1657 bis 1658 wurde Reinken als Adjunkt von Scheidemann nach Hamburg berufen. Reinken war einer der Hauptrepräsentanten der norddeutschen Orgelkunst. J. S. Bach pilgerte wiederholt von Lüneburg nach Hamburg um Reinken zu hören.

Wie aus dem Folgenden hervorgeht, hatten die Manuale durchgehends kurze Oktave, d. h. es fehlten die Töne Cis, Dis, Fis, Gis in der tiefen Oktave, und die Töne C, D, E lagen auf den Tasten, die sonst für E, Fis und Gis bestimmt sind; im Hauptwerk, Oberwerk und Rückpositiv fehlten noch außerdem die Töne gis^2 , b^2 , h^2 , c^3 in der höchsten Oktave (obgleich die Tasten jetzt da waren) und im Pedal Cis, Dis und Gis.

„Anno 1738 habe ich, Anton Hinrich Uthmöller, folgende Stimmen darin setzen lassen:

Oberwerk	Rückpositiv
Chalumeau 8', olim Zinke	Hautbois da amour 8' "

Anno 1742 ist durch den Orgelbauer Busch aus Isehoe (der auch die Orgel der St. Georg-Kirche erbaute, von der aber nur der wunderbare Prospekt noch steht) das Werk vollständig renoviert und noch folgendes hinzugefügt:

Hauptwerk	Oberwerk	Pedal
Vox humana 8'	Viola da Gamba 16'	Quinte 6'

Desgleichen Cis im Pedal durch alle Stimmen, welches vormalig gemangelt hat, wie auch gis^2 , b^2 , h^2 , c^3 im Hauptwerk, Oberwerk und Rückpositiv, welche Töne vorher stumm gewesen, endlich am Cymbelfestern 5 Glocken, so die Töne e, gis , h, e, gis angeben.

1742 hat die Orgel auch äußerlich ihren Glanz erhalten. Unter der Führung des Juraten Joachim Kähler wurde die Orgel mit dem kunstvoll gearbeiteten, reich vergoldeten Schnitzwerk, welches zierlich bis oben hinauf um die Pfeifen und Baßtürme rankt, mit den drei Posaunen-Engeln, den drei schön gezeichneten Vasen, den beiden fliegenden Kindern, den beiden großen Figuren „Glaube“ (mit der aufgeschlagenen Bibel) und „Hoffnung“ (mit dem Anker und Falken) sowie mit der köstlichen Krone, dem Untergehänge und den sieben Wappenschildern der Kirchenverwaltung von 1742 auf und unter dem Rückpositiv geschmückt.

Vom Jahre 1670—1770, also hundert Jahre, hatte die Orgel die früher von Fried. Besser angelegten 16 kleinen Bälge. Der Orgelbauer Johann Jak. Lehnert nahm diese 16 kleinen Bälge heraus und baute dafür 6 recht große Bälge hinein, zur Verbesserung der Windführung; so auch zwei Kastenbälge.

Die Schwellvorrichtungen haben sich erst gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts in ihren Anfängen weiter entwickelt, wahrscheinlich durch Abt Vogler, der bekanntlich die Klitzuren gänzlich verwarf, jetzt auch die Pfeifen der Orgel in einen Schrank schloß, der oben Klappen und auch bewegliche Türen hatte, die mit den Füßen regiert werden konnten.

Welche Wirkungen dadurch erzielt werden sollten, beweist ein Concert, das er am 4. Mai 1786 gab. Mehr Charlatanerie auf der Orgel ist kaum denkbar!

Concert

von

Abt Vogler,

Churfürstl. Pfälz-Bayrischer, geistlicher Rath, Erster Hof-Kapell-Meister
und öffentlicher Tonlehrer.

Donnerstag, den 4. May 1786,
nachmittags 4—6 Uhr.

1. Theil.

1. Präludium mit vollem Werk.
2. Quintett von einer Flöte, einer Hoboe, zwei Waldhörne und Fagott.
3. Choral: Jesus, Jesus, nichts als Jesus.
4. Flöten-Concert.

2. Theil.

1. Sicliana und Gigue.
2. Scene, abwechselnd mit Recitativen, einer cantabilen Tenor- und einer mit Flöte und Fagott concertierenden Diskant-Arie.
3. Eine Schilderung der Schäferwonne, unterbrochen von einem Donnerwetter, das allmählich annähert, sich in voller Stärke zeigt und wieder verschwindet; ihre naive und laute Freude darüber.
4. Nachahmung des prächtigen Rubensschen Gemäldes, bekannt unter dem Namen: „Das jüngste Gericht“.
 - a) Prachtvolle Einleitung.
 - b) Die Pojaune erschallt, die Gräber thun sich auf.
 - c) Das Urtheil des erzürnten Richters, gesprochen über die Gottlosen. Ihr Fall in den Abgrund, ihr Heulen, Weinen und Zähneknirschen.
 - d) Gott ruft die Seligen zur ewigen Glückseligkeit.
 - e) Ihr Wonnegefühl, das sich in Lobgesängen, vereint mit den Chören äußert.
5. Eine Fuge, die den ganzen Vorgang enthält.

c) St. Katharinen-Orgel.

Disposition mitgeteilt von J. F. Schwenke, Organist zu St. Nicolai 1832.

Hauptwerk	Oberwerk	Brust
1. Principal 16', fängt unten von F an.	1. Principal 8'	liegt in der Schwellung
2. Bordun 16' fon	2. Rohrflöte v. C—c ³ 8' fon	1. Principal. 8'
3. Quintadena 16'	3. Gedack. 8'	2. Oboe 8'
4. Viola da Gamba . 16'	4. Vox humana 8'	3. Trompete 8'
5. Trompete 16'	5. Trompete 8'	4. Oktave 4'
6. Chälumeau 8'	6. Trompete 4'	5. Quintadena 4' fon
7. Spißflöte 8'	7. Oktave 4'	6. Quinte 3'
8. Oktave 8'	8. Flöte 4'	7. Scharf 7fach
9. Oktave 4'	9. Waldflöte 2'	
10. Oktave 2'	10. Scharf 6fach	
11. Rauschpfeife . . . 2fach		
12. Mixtur 10fach		
Rückpositiv	Pedal	Nebenzüge
1. Bordun, v. c—c ³ 16' fon	1. Principal 32' fehlt Cis	Cymbelftern
2. Dulcian 16'	2. Principal 16'	2 Tremulanten
3. Principal 2fach v. c—c ³ 8'	3. Posaune 32'	Glockenspiel
4. Trompete v. c—c ³ 8'	4. Posaune 16'	Dämpfung des Glockenspiels
5. Quintadena 8' fon	5. Dulcian 16'	Calcanzlocke
6. Gedack. 8'	6. Subbaß 16' fon	4 Ventile
7. Hautbois d'amour . 8'	7. Trompete 8'	
8. Oktave 4'	8. Krumhorn 8'	
9. Klein Höhlflöte . . . 4'	9. Oktave 8'	
10. Siffflöte 1'	10. Oktave 4'	
11. Nasat 3'	11. Schalmey 4'	
12. Sexquialtera . . . 2fach	12. Gemshorn 2'	
13. Scharf 8fach	13. Cornet 2'	
	14. Quinte 5'	
	15. Rauschpfeife . . . 2fach	
	16. Mixtur 5fach	

Zusammen 68 Register, worunter 58 klingende Stimmen, Koppel des Oberwerks und Koppel der Brust zum Hauptwerk. 6 Bälge, 38 Grad Wind. Das Manual (C—c) hat sogenannte kurze Oktave. Im Pedal (C—d) fehlen Cis und Dis.

Von 1720—1832 sind noch viele Veränderungen mit den Registern der Orgel vorgenommen. — Die Brust hat für Dulcian 16' und Regal 8' eine Trompete 8' und Oboe 8' von c an bekommen, ebenfalls für die Waldflöte 2' eine Quinte 3', das Oberwerk für Nasat 3' und Gemshorn 2', ein Gedack 8' und Oktave 4'; das Rückpositiv ein Bordun 16' von c an und ein Nasat 3', für Blockflöte 4' und Quintflöte 1½', ein Dulcian 16' von

c an und eine Trompete 8' von c an, für die Baarpfeife 8' und Schalmay 4'; ins Pedal ist die Quinte 6' und Gemshorn 2' für das Gedackt 8' und Nachthorn 4' gesetzt. Auch wurde das Glockenspiel eingebaut. 1837—1839 wurde eine große Reparatur und ein Umbau der Orgel vom Organisten Rodaß und Demuth veranlaßt und vom Orgelbauer J. G. Wolffsteller ausgeführt. Das soll ebenfalls Mark 10000 gekostet haben.

Die gründliche Renovierung der St. Jacobi-Orgel hatte den glänzenden Beweis geliefert, daß die Windkanäle der alten Orgeln um das drei- bis vierfache erweitert werden mußten, um eine prompte Ansprache zu erzielen. Das bot den Anlaß gleich darauf, 1867, auch der Orgel der St. Katharinen-Kirche eine solche Verbesserung angedeihen zu lassen.

Am 2. Mai 1867 wurde vom großen Kirchenkollegium eine Kommission für den Orgelbau erwählt, bestehend aus dem Herrn Oberalten Ernst Albers, den Herren Juraten C. J. Heitmann, J. N. Stillner, W. A. Puttfarken und dem Organisten Heinrich Degenhardt, welche auf Grund eines von letzterem eingereichten proponierenden Berichtes die Bedingungen über Reinigung, Verbesserung und Vergrößerung der Orgel mit dem Orgelbauer Ch. Heinrich Wolffsteller jr. kontraktlich festlegte. Die alten, sehr engen Kanäle wurden herausgenommen und durch ganz bedeutend weitere Haupt- und Zweigkanäle ersetzt, wodurch das einzelne Werk direkten Wind erhielt. Dazu kamen zwei neue Kastenbälge, sodaß jetzt 8 Bälge vorhanden waren. 5 davon speisten die Manuale, 3 Bälge das Pedal. Jedes Werk hatte seinen Ausgleichbalg erhalten.

Das Rückpositiv, welches bisher noch kurze Oktave hatte, wurde komplettiert, Bordun 16', Dulcian 16' und Trompete 8' hatten die ganze untere Oktave, die übrigen die ihnen fehlenden Cis, Dis, Fis und Gis erhalten. (Dieses gibt ein Zeugnis von der Genügsamkeit der damaligen Organisten, aber auch wie mangelhaft die alten Werke gewesen sind.)

Es kamen auch zwei neue Stimmen hinzu: Principal 8' von Zinn im Hauptwerk, Violon 16' von Holz im Pedal.

Eine neue Pedal-Koppel verband das Hauptwerk, eventuell durch die bereits vorhandene Schiebe-Koppel auch Oberwerk und Brust mit dem Pedal. Die gesamte Mechanik war fast neu geworden. Auch waren die bisherigen eisernen Winkel, die als Registerzüge zur Brust dienten, entfernt und als Registerknöpfe hergestellt. Sämtliche Pfeifen im Prospekt waren zum 200jährigen Jubiläum der großen Principalpfeifen in beiden Westtürmen (1670) neu poliert worden. Auch 2 Evacuanten waren hinzugekommen.

Es darf bei dieser Zusammenstellung nicht vergessen werden, daß die Katharinen-Kirche eine wunderbar schöne Akustik hat, die der Orgel eine besondere Weiße verleiht. Wenn man früher der Orgel so oft nachrühmte, sie sei ein herrliches Werk, so ist über die Hälfte dieses Lobes der Akustik der Kirche zuzurechnen. Es ist daher zu beklagen, daß eben diese Kirche nicht mehr zu konzertlichen Zwecken benutzt wird.

Während Heinrich Degenhardt als Organist fungierte, wurden keine Veränderungen und Arbeiten, welche die Orgel betrafen, unternommen.

d) St. Katharinen-Orgel
nach ihrer Renovierung im Jahre 1869.

Disposition.

Hauptwerk	Oberwerk	Rückpositiv
1. Principal 16'	1. Bordun 16'	1. Bordun 16'
2. Quintafön 16'	2. Principal 8'	2. Dulcian 16'
3. Principal 8'	3. Rohrflöte 8'	3. Quintafön 8'
4. Trompete 8'	4. Gedackf. 8'	4. Trompete 8'
5. Hößflöte 8'	5. Oktave 4'	5. Principal 8'
6. Salicional 8'	6. Flöte 4'	6. Gedackf. 8'
7. Oktave 8'	7. Waldflöte 2'	7. Hautboi d'amour . . 8'
8. Oktave 4'	8. Vox humana 8'	8. Oktave 4''
9. Oktave 2'	9. Scharf . . . 3 bis 5fach	9. Hößflöte 4'
10. Rauschpfeife . . . 2fach	10. Trompete 8'	10. Oktave 2'
11. Mixtur . . 6 bis 10fach	11. Trompete 4'	11. Nasat 3'
12. Trompete 16'		12. Sexquialtera . . . 2fach
		13. Scharf 5fach

Brust in der Schwellung	Pedal 1	Pedal 2
1. Principal 8'	1. Principal 16''	1. Principal 32'
2. Gedackf. 8'	2. Dulcian 16'	2. Violon 16'
3. Oktave 4'	3. Quinta 10 ² / ₃ ''	3. Subbaß 16'
4. Quintafön 4'	4. Bordun 8'	4. Oktave 8'
5. Scharf 5fach		5. Oktave 4'
6. Trompete 8'		6. Rauschpfeife . . . 2fach
7. Oboe 8'		7. Posaune 32'
8. Eimbellsfern —		8. Posaune 16'
		9. Tompete 8'
		10. Tompete 4'

57 Register

Nebenzüge

6 Ventile	2 vakante Register zum Rückpositiv und Pedal-Kopplung
Glockenspiel	des Oberwerkes und der
Eimbellsfern	Brust zum Hauptwerk durch
Tremulant	Verschiebung der Klaviere.
Pedal-Koppel	
Calcant-Glocke	

Das Registertratur-Regierwerk wurde gänzlich geändert und teilweise neu gemacht.

Programm

der

am 10. September 1869 in der St. Katharinen-Kirche

stattfindenden

Vorführung der renovierten Orgel

von

Heinrich Degenhardt.



1. Präludium und Fuge C-Moll von Joh. Seb. Bach
Solles Hauptwerk
2. Kirchenarie von Alex. Stradella (1675) für Alt
3. a) Adagio von Ph. Em. Bach
b) Allegretto von Mendelssohn
Die Oberstimme auf dem neuen Principal 8'
Die Pedalstimme auf dem neuen Violon 16'
- c) „Es ist das Heil uns kommen her“
Figurierter Choral von Joh. Seb. Bach
4. Arie aus Paulus von Mendelssohn für Baß
5. Präludium und Fuge F-Moll von G. F. Händel
Solle Orgel



Erst 1898 erhielt das erste Manual eine pneumatische Maschine, um die Spielart zu erleichtern, ebenso eine neue Koppel-Anlage: Pedal-Koppel, das Oberwerk an Manual 1 und Brustwerk an Manual 1.

Die Ausführung wurde dem Orgelbauer Gehlhaar übertragen. 1899 übernahm der Orgelbauer Paul Kother das Geschäft des verstorbenen Wolfsteller jr. Von ihm wurden dann 1900 die Köpfe und Stiefel der Brust-Kohrwerke, weil die Holzteile vom Wurm verzehrt waren, erneut sowie bei allen übrigen Kohrwerken die Rehlen abgerichtet, neubeledert und frisch intoniert. Von diesem Jahre ab wurden alle Arbeiten von der Firma Paul Kother ausgeführt. 1901 hat man von gebrauchten, aber noch sehr gut erhaltenen Pfeifen die Gambe im Oberwerk erneuert. 1906 wurde die ganze Orgel gründlich umgearbeitet. Die Grundstimmung war einen ganzen Ton zu hoch; daher wurde die Mechanik einen ganzen Ton umgehängt, alle Pfeifen neu intoniert, mit Seitenbärtern und Stimmschlüssen versehen, um die Normalstimmung zu erhalten.

Die tiefen Töne des Pedals, C und Cis, wurden bei allen Stimmen auf neue pneumatische Windladen gestellt. Die Pfeifen des Oberwerkes wurden umgepaßt und C und Cis bei allen Stimmen erneuert.

Das Brustwerk hatte noch kurze Oktave, es fehlten die Töne Cis, Fis, Dis, Gis. Nach dem Umhängen fehlten dann aber C, Cis, Dis, F, Gis und B. Diese 6 Töne wurden daher neu angefertigt, auf eine neue, pneumatische Windlade gestellt und seitlich in dem linken Pedalturm untergebracht.

Dem Hauptwerk und Rückpositiv fehlen auch jetzt noch die Töne C und Cis.

Bei diesem Umbau wurden noch folgende Register, weil die alten Metallpfeifen teils durch Zinnpest, teils durch Zuckerkrankheit unbrauchbar geworden waren, erneuert.

Im Pedal wurden die 12 tiefen Töne vom Principal 16' aus Holz ersetzt. Ebenso die 12 tiefen Töne von Bordun 8'.

Für den alten Dulcian wurde das Gedackt 16' aus Holz eingesetzt.

Im Hauptwerk sind die 14 tiefen Töne vom Quintafön erneuert. Salicional 8', Spitzflöte 8' und 4', Gedackt 8' sind gänzlich erneuert.

Im Oberwerk wurde für die unbrauchbar gewordene Vox humana 8' eine Hohlflöte eingesetzt. Für die Quinte 2 $\frac{2}{3}$ ' setzte man eine Flauto traverso 4' (neu). Das Scharf 6fach und die Waldflöte 2' wurden, weil die Register von Bleizucker zerstört waren, aus guten gebrauchten Pfeifen ganz erneuert.

Im Brustwerk wurde ebenfalls der Principal 8' und Oktave 4' aus gut erhaltenen gebrauchten Pfeifen erneuert, denn auch hier hatte die Zinnpest und die Diabestik schlimm gehaust. Koline 8' und die Flöte 8' wurden ebenfalls ganz erneuert und an die Stelle der schreienden Mixtur (Scharf 7fach) gestellt.

Die Trompete 4', die früher in der Orgel der Hauptkirche zu Altona stand und vom Orgelbauer Lehnert gefertigt ist (Lehnert lebte von 1750 bis 1790 als Orgelbau-meister in Hamburg), fand 1906 bei diesem Umbau wieder Verwendung. Man stellte

sie für den alten Dulcian 8' auf eine pneumatische Windlade an dessen Stelle. Dieses Register ist von besonderer Klangschönheit und verstärkt die kleine Schwellung ungemein.

Das Rückpositiv erhielt eine neueoline 8', eine Flöte harmonic 8' und Salicional 4'.

Auch wurde bei dieser Arbeit eine mechanische Wippen-Koppel für das Rückpositiv zum Hauptwerk angelegt, wodurch die Möglichkeit geschaffen wurde, alle 4 Manuale zugleich spielen zu können.

Das Glockenspiel, welches noch der alten Stimmung angepaßt war, ist 1906 ebenfalls in den Ruhestand versetzt, weil es mit der Normalstimmung nicht in Einklang zu bringen war. Man findet es vereinsamt in einem Schrank hinter der Orgel.

1907 wurde im Pedal die Quinte 5 1/2' aus alten gut erhaltenen Pfeifen eingebaut.

In diesem Jahre erhielt die Orgel auch eine elektrische Gebläse-Anlage, Magazin Balg, Ventilator und Elektromotor mit Riemenscheiben-Übertragung. Das alte Gebläse hatte 8 Keilbälge. 6 davon sind ebenfalls im Jahre 1907 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt, 2 Keilbälge sind in geschickter Weise als Regulatoren und Ausgleichsbälge verwendet.

1917 wurde der Prospekt für Kriegszwecke ausgebaut.

Vom Pedal: Principal 32', Posaune 32', Posaune 16', Subbaß 16'.

Vom Hauptwerk: Principal 16'.

Vom Rückpositiv: Principal 8'.

1918 sind Register erneuert worden: Subbaß 16', Posaune 16' und Posaune 32', Stürzen aus Holz.

1922: Principalbaß 32', Principal 16' im Hauptwerk, Principal 8' im Rückpositiv, aus Zink mit Aluminiumbronze hergestellt.

Man darf wohl sagen, daß dieses Orgelwerk bis heute noch nicht fertig geworden ist, fortwährend ist daran umgebaut und verändert worden. Die Pedalmechanik ist äußerst klapperig und ausgeklüffelt, mit 5 Ventilen belastet, dadurch entsteht eine kaum zu überwindende Schwierigkeit der Spielart. Die Pedalmechanik müßte erneuert werden.





Hauptkirche St. Katharinen.

e) St. Katharinen-Orgel.

Disposition nach dem Befund bei der Revision am 3. Juni 1925.

Hauptwerk	Oberwerk	Brust
1. Principal 16'	1. Bordun 16'	1. Principal 8'
2. Quintafön 16'	2. Principal 8'	2. Flöte 8'
3. Principal 8'	3. Gedackt 8'	3. Gedackt 8'
4. Gedackt 8'	4. Höhlflöte 8'	4. Oktave 4'
5. Spitzflöte 8'	5. Gambe 8'	5. Quintafön 4'
6. Salicional 8'	6. Oktave 4'	6. Trompete 8'
7. Oktave 4'	7. Traversflöte 4'	7. Trompete 4'
8. Gemshorn 4'	8. Waldflöte 2'	
9. Kauschpfeife 2fach	9. Scharf 3fach	
10. Mixtur 4fach	10. Trompete 8'	
11. Trompete 16'	11. Trompete 4'	
12. Trompete 8'		

Rückpositiv

1. Bordun 16'
2. Principal 8'
3. Quintafön 8'
4. Harmonieflöte 8'
5. Flöte 8'
6. Oktave 4'
7. Nasat 2 $\frac{1}{2}$ '
8. Salicional 4'
9. Flöte 2'
10. Sexquialtera 2fach
11. Trompete 8'
12. Oboe 8'

Pedal

1. Principal 32'
2. Principal 16'
3. Subbaß 16'
4. Violon 16'
5. Gedackt 16'
6. Bordun 8'
7. Oktavbaß 8'
8. Cello 8'
9. Oktave 4'
10. Quinte 10 $\frac{1}{2}$ '
11. Quinte 5 $\frac{1}{2}$ '
12. Fosaune 32'
13. Fosaune 16'
14. Trompete 8'
15. Trompete 4'

57 Register

Nebenzüge

Ventil zum Hauptwerk	Koppel des Pedals zum Hauptwerk
Ventil zum Oberwerk	Gymbelstern
Ventil zur Brust	Tremulant (außer Funktion)
Ventil zum Rückpositiv	Glockenspiel (außer Funktion)
Pedal-Ventil 1 und 2	Kalkant
Koppel des Oberwerks zum Hauptwerk	Evacuant
Koppel der Brust zum Hauptwerk	2 Koppelzüge extra
Koppel des Rückpositiv zum Hauptwerk	

Manual: C—c³ 49 Töne

Pedal: C—d 27 Töne

8 Bälge, davon 6 außer Betrieb, 2 Bälge dienen als Ausgleich für den Winddruck. Magazin.
Ventilator. Motor mit Riemenfcheiben-Überfetzung.

Überblickt man nun als Revisor dies ganze allmählich gewordene Werk, so steht man in schweigender Ehrfurcht davor:

Wieviel technisches Können, wieviel Denken und Sinnen, wieviel Bienenfleiß ist bei diesem Werk in den verfloffenen Jahrhunderten bis hinein in die letzte Zeit aufgewandt worden, um das Alte mit dem Neuen, das Geplante mit dem Vorhandenen in Einklang und Harmonie zu bringen und zu halten.

Anhang.

Bei meiner Revisionsarbeit 1925 fand ich in der Katharinen-Kirche ein kleines Positiv, das 1605 für die Gottesdienste in der vergrößerten Friedhofskapelle der Nikolai-Gemeinde (später die kleine Michaelis-Kirche*) benützt wurde. Es soll damals 18 Species Thaler gekostet haben. 1619 ist das kleine Werk für 28 Mark Courant 4 Schilling an die Pasmannsche Arnenfschule verkauft. Das Schulhaus stand neben der kleinen Kirche. In diesem Schulhause habe ich es 1905 wiedergefunden, zusammen mit dem Orgelbauer Albert Stallmann repariert und eingestimmt.

In der Katharinen-Kirche dient es beim Kindergottesdienst.

1605 war es nicht neu, hat also ungefähr ein Alter von 330 Jahren, mithin einen nicht unbedeutenden historischen Wert, auch schon deshalb, weil es als Orgelwerk im Gottesdienst noch nützlich ist.

Es hat ein Manual, kein Pedal und fünf Register, die auf dem halben Manual (bis cis) geteilt sind.

1. Krumhorn... .. 8'	4. Gedackt. 8'
2. Principal 8'	5. Octave 4'
3. Quintaton 8'	

Die Register 4 und 5 sind im Diskant umgewechselt.

Ich kann nur raten, das kleine Orgelwerk zu pflegen, es jetzt wieder unter Aufsicht eines Orgelbauers zu stellen, dann kann es noch 100 Jahre seinen Zweck erfüllen.

Interessant ist der kleine Prospekt, es kommt einem beim längeren, genauen Anschauen der Gedanke, daß dieser kleine Entwurf vielleicht für die Zeichnung des Prospekts der 1906 verbrannten Michaelis-Orgel zur Vorlage gedient hat, es kann aber auch umgekehrt sein.

*) Siehe auch J. Faulwaffer, „Die Michaeliskirche“, S. 3. Verlag Hamburg, Gustav W. Seif Nachf.

Die Organisten der Katharinen-Kirche von 1551—1927.

H. Pralle.	1551	gestorben
Heinrich Scheidemann	1660	„
Johann Adam Reinken	1722	„
Uthmöller	1752	„
Harloff	1774	„
Johann Georg Hartmann	1783	„
Johann Martin von Winthem	1789	„
Fritz Kollmann	1827	„
Dietrich Gottfried Demuth	1848	„
Johann Nicolaus Schaller	1865	„
Heinrich Degenhardt	1896	„
Wilhelm Böhmer	1897	angestellt

1495 ist schon ein Organist an St. Katharinen in Stellung gewesen, dessen Name aber nicht bekannt ist. Meine jetzigen Kollegen dürfte es aber doch vielleicht interessieren, zu erfahren, wie die Gehaltsverhältnisse derzeit standen. Es wurden diesem Organisten und Kantor für ein Vierteljahr 22 Mark Courant ausgehändigt.

Johann Georg Hartmann war wohl bis 1783 im Amt, mußte aber häufig durch den Kirchenschreiber von Winthem vertreten werden. Von Winthem übernahm das Organistenamt später selbst.

Johann Nicolaus Schaller war als Harfenist beim Stadttheater engagiert. Weil er aber zu wenig Gehalt bezog und in Berlin Engagement nehmen wollte, bot man ihm die Stelle als Organist zu St. Katharinen an, um den ausgezeichneten Harfenisten für Hamburg zu halten.

Siehe J. Sittard, „Geschichte der Musik und des Konzertwesens“, Hamburg 1890 (Leipzig A. C. Neber).
Siehe Julius Faulwasser: „Die St. Katharinenkirche“, Hamburg 1896 (Gebrüder Bethorn).



St. Annen-Kirche — Hammerbrook.

Die Orgel der St. Annen-Kirche Hammerbrookstraße.

Das Werk ist vom Orgelbauer Paul Kother erbaut.

Disposition

Manual 1

- 1. Bordun 16'
- 2. Principal 8'
- 3. Hochflöte 8'
- 4. Gambe 8'
- 5. Gemshorn 8'
- 6. Dolce 8'
- 7. Oktave 4'
- 8. Traversflöte 4'
- 9. Oktave 2'
- 10. Mixtur 3fach
- 11. Trompete 8'

Manual 2

- 1. Lieblich Gedackf 8'
- 2. Geigenprincipal 8'
- 3. Bordun 8'
- 4. Salicional 8'
- 5. Toline 8'
- 6. Fugara 8'
- 7. Flöte d'amour 4'
- 8. Waldflöte 2'
- 9. Clarinette 8'

26 Register

Pedal

- 1. Violon 16'
- 2. Subbass 16'
- 3. Gedackf. 16'
- 4. Cello 8'
- 5. Oktavbass 8'
- 6. Posaune 16'

Nebenzüge

- Pedal Koppel 1, 2
- Manual Koppel

Hauptkirche St. Nicolai.

a) Die große Orgel von 1686.

Die alte Orgel wurde von Arp Schnitger*) erbaut und nach 5jähriger Arbeitszeit im Jahre 1686 vollendet. Das große C im Gesicht, Principal 32', wog 860 Pfund. Die Orgel hielt 39 Grad Wind.

Im Manual (von C—c²) fehlte das große Cis, jedoch ist eine Taste für dasselbe mit dem kleinen Cis verbunden. Das Pedal geht von C—d.

Disposition

mitgeteilt von dem Hoch-Fürstl. Schleswig-Holsteinischen Capellmeister J. Matthesen 1720.

Werk	Oberwerk	Brust
1. Principal 16'	1. Weiße Pfeife 8'	1. Principal 4'
2. Rohrflöte 16'	2. Hohlflöte 8'	2. Blockflöte 8'
3. Quintadena 16'	3. Oktava 4'	3. Rohrflöte 4'
4. Oktava 8'	4. Quintadena 8'	4. Quinta 3'
5. Spitzflöte 8'	5. Rohrflöte 8'	5. Waldflöte 2'
6. Salicional 8'	6. Spitzflöte 4'	6. Nasat 1½'
7. Quinta 6'	7. Nasat 3'	7. Terzian 3fach
8. Oktava 4'	8. Gemshorn 2'	8. Scharf 4, 5, 6fach
9. Scharf 3fach	9. Scharf 6fach	9. Dulcian 8'
10. Kausch-Pfeife . . 3fach	10. Cimbel 3fach	10. Baar-Pfeife 8'
11. Super-Oktave . . . 2'	11. Trommete 8'	
12. Flachflöte 2'	12. Vox humana 8'	
13. Mixtura 8, 9, 10fach	13. Trommete 4'	
14. Trommete 16'		

*) Arp Schnitger, geb. zu Oldenburg 1648, starb 1720, 72 Jahre alt in Neuenfelde.

Rückpositiv	
1. Principal	8'
2. Bordun	16'
3. Gedact	8'
4. Quintadena	8'
5. Octava	4'
6. Blockflöte	4'
7. Querflöte	2'
8. Sesquialtera	2fach
9. Sifflet	1½'
10. Scharf	7-, 8-, 9fach
11. Dulcian	16'
12. Trichter-Regal	8'
13. Schallmey	4'

Pedal	
1. Principal	32'
2. Oktava	16'
3. Subbaß	16'
4. Octava	8'
5. Quinta	6'
6. Raufch-Pfeife	3fach
7. Octava	4'
8. Raßthorn	2'
9. Mixtura	10fach
10. Posaune	32'
11. Posaune	16'
12. Trommete	8'
13. Dulcian	16'
14. Krummhorn	8'
15. Trommete	4'
16. Cornet	2'

Nebenregister
 Cymbel mit Sternen
 Fünf Sperr-Ventile
 Coppel zu drei Clavieren
 Tremulant

„Diese ungemene Orgel ist Anno 1686 von Arp Schnitger verfertigt und hat auch einen ungemeynen Organiffen. Was soll man aber von einem genug berühmten Mann viel Rühmens machen; ich darf nur Vincent Lübeck nennen, so ist der ganze Panegyricus fertig“.



b) St. Nicolai=Orgel.

Disposition mitgeteilt vom Organisten J. F. Schwenke, 1832.

Hauptwerk

1. Principal	16'
2. Quintadena	16' fon
3. Trompete	16'
4. Trompete	8'
5. Viola da Gamba	8'
6. Salicional	8' v. Holz
7. Spißflöte	8'
8. Spißflöte	4'
9. Oktave	8'
10. Oktave	4'
11. Superoktave	2'
12. Raufpfeife	3fach
13. Scharf	3fach
14. Mixtur	6—9fach

Brust

1. Principal	8'
2. Dulcian	8'
3. Bärpfeife	8'
4. Blockflöte	8' v. Holz
5. Blockflöte	4'
6. Principal	8'
7. Waldflöte	2'
8. Nasat.	1½'
9. Raufpfeife	2fach
10. Scharf	3—6fach

Pedal

1. Principal	32' m. eig. Ventil
2. Posaune	32'
3. Posaune	16'
4. Dulcian	16'
5. Oktave	16'
6. Oktave	8'
7. Oktave	4'
8. Krummhorn	8'
9. Cello	8'
10. Trompete	8'
11. Trompete	4'
12. Gedackf.	4' fon
13. Quinte	12'
14. Nachhorn	2'
15. Raufpfeife	3fach
16. Mixtur	6—10fach

Oberwerk

(liegt in der Schwellung)

1. Quintadena	16' fon
2. Quintadena	8'
3. Rohrflöte	8'
4. Rohrflöte	4'
5. Oktave	8'
6. Oktave	4'
7. Trompete	8'
8. Trompete	4'
9. Krummhorn	8'
10. Vox humana	8' fon
11. Flachflöte	2'
12. Nasat.	3'
13. Zimbel	3fach
14. Scharf	4—6fach

Rückpositiv

1. Bordun	16' fon
2. Quintadena	8'
3. Rohrflöte	4'
4. Gedackf.	8'
5. Dulcian	16'
6. Principal	8'
7. Trompete	8'
8. Trompete	v. c ¹ —c ² 4'
9. Oktave	4'
10. Siffelöte	2'
11. Quersflöte	2'
12. Sesquialtera	—
13. Scharf	6—9fach

67 Register

Nebenzüge

Gymbelftern
 Glockenspiel von f—c³
 Tremulant zum Oberwerk
 Riegel zur Schwellung des Oberwerks
 Pedal-Koppel zum Rückpositiv
 Calcant-Glocke
 Ventilschlüssel
 5 Ventile
 Cis zum Hauptwerk . . . 16' und 8'
 Koppel des Oberwerks zum Hauptwerk
 Koppel der Brust zum Hauptwerk
 16 große Bälge

Ein Vergleich dieser Aufstellung mit der von Mattheson zeigt, daß in den 112 Jahren manche Veränderungen vorgenommen sind.

Schwenke schreibt 1832: „Um die sogenannte künstliche Applikatur leichter und sicherer anwenden zu können, ließ ich die Unterasten des Pedals um einen Zoll erhöhen, und wurde diese Verbesserung nachdem auch an der Petri-Orgel u. a. angebracht. Die Stimmung der Orgel ist im sogenannten Chorton (unsere jetzige so hoch getriebene Orchesterstimmung ist nur einen halben Ton tiefer).“

Die Orgel wurde beim großen Brand von 1842 zerstört.

c) Die provisorische Orgel der Nicolai-Kirche 1863

erbaut von Furtwängler und Söhne in Elze.

Das erste Orgelwerk, das die durch Feuer 1842 zerstörte und wieder aufgebaute Kirche erhielt, war nur ein mittelgroßes provisorisches Werk. Das große Werk konnte man noch nicht an den Bestimmungsort stellen, weil der Turm im Ausbau nicht fertig war.

Einen Lettner im Querschiff oberhalb des südlichen Windfanges einzubauen, verhinderte Meister Scott. Man entschloß sich daher, für Aufstellung des Werkes den Raum zu benutzen, der für den Kirchenaal bestimmt war. Bei genauen Messungen und Aufriß zeigte es sich jedoch, daß wohl die Orgel, nicht aber auch das Gebläse hier stehen konnte, denn es mußte von diesem Raum auch noch Platz für Beodesitzungen und Kirchenvorstand abgetrennt werden. Nach längeren Beratungen kam man überein, für das Gebläse den Raum, der sich unter dem Chorkapellendach vorfand, zu benutzen. Um aber dorthin zu kommen, mußte man eine sehr schmale, dunkle Wendeltreppe besteigen, aufs Dach hinausklettern und alsdann durch ein Erkerfenster in den Bodenraum kriechen. Es war ein ganz unangenehmer Weg, den ich oft betreten mußte, um einen Auftrag meines allverehrten Lehrers und Meisters F. G. Schwenke, dem Bälgetreter Kiffche zu übermitteln. Andere Verbindung dorthin gab es nicht.

Auch der Chorraum, der vor dem Spielschrank sich befand, war so sehr beschränkt, daß 12 Chorknaben kaum Platz fanden; es war ein fortwährendes Drängeln, ein Knuffen und Puffen unter den kleinen Kerlen, zum öfteren Verdruß des Kantors Neumann. Man tröstete sich aber in Gedanken, daß es doch, wenn die große Orgel drüben im Turm stände, anders und besser würde.

Die Orgel hatte 2 Prospekte, einen nach dem Altchor und einen nach dem Kreuzschiff hin. Das Prospektgehäuse war vom besten Eichenholz und von ungewöhnlicher Stärke mit Verzierungen versehen. Die zwei 8' Principale standen ganz im Prospekt. Sie enthielt 39 Register, durch den Ersatzzug 44 klingende Register, 2 Manuale von C bis f, 2 Pedale von C bis d.

Bälge hatte das Werk: 3 Pedalbälge mit 42 Grad Wind, 4 Kassenbälge mit 34 Grad Wind für die Manuale und 1 Ausgleichungsbalg für das Forpedal. Schleifladen für Manuale und Pedal.

Die Spielart, selbst beim gekoppelten Werk und bei gezogenem Octavant, war nicht zu schwer, durchaus nicht zähe und die Ansprache sehr prompt; das Pedal spielte sich sehr leicht. Die Koppeln, der Ersatzzug, Octavant, Forte Pedalzug konnten während des Spielens beliebig gezogen werden. Die eichene, fein polierte Pedalklavatur war in gebogener Form hergestellt, wodurch das Erreichen der letzten Tasten sehr erleichtert wurde.

Alle Wellen und Wellenarme des Registerwerkes waren aus Eisen, welche gegen Rost durch Lackierung geschützt wurden, die Registerwellen und Schiebefangen waren vom schönsten Eichenholz, sie waren so wie die Registerbänke, Pfeifenstöcke, fein poliert. Die Windladen vom schönsten, trockenen, alten Eichenholz gefertigt; alle Ventile dreifach beledert. Die Pfeifenstöcke der Trompeten, Posaunen, sowie die Vorschläge vor den Windladen, die Stiefel der Rohrwerke waren von Mahagoniholz und schön poliert.

Alle Holzpfeifen waren innen mit Farbe und Leim stark ausgestrichen und außen mit Firnis angestrichen. Das Pfeifenwerk war ungewöhnlich stark gearbeitet, sowohl die aus feinem Zinn gearbeiteten Prospektpfeifen als auch die Metall- und Holzpfeifen. Die Trompete 8' hatte Stiefel, Köpfe von feinem Zinn. Clarinette 8' war einschlagend, die Aufsätze hatten teilweise 2- bis 3fache Länge erhalten, um den richtigen Toncharakter zu treffen.

Die Anlage der Orgel, bei beengtem Raum, war vorzüglich zu nennen; zu allen Teilen war gut hinzukommen und alle Pfeifen waren so gestellt, daß sie die rechte Wirkung hervorbrachten.

Die Orgel hatte 9:16', 19:8', 6:4', 2:2', 3 gemischte Stimmen (Mixturen) und 5 Quintenstimmen, dazu 5 Rohrwerke, nämlich 2:16' und 3:8' Stimmen, zusammen 2484 Pfeifen.

Dieses prächtige Orgelwerk kostete f. Zt. 6000 Taler, es ist für Mark 6000.— nach Hadersleben verkauft, wurde von dem Orgelbauer Hansen aus Flensburg 1891 abgebrochen und in Hadersleben in der Marienkirche wieder aufgestellt. Der Raum, wo die Orgel gestanden hatte, ist nach der Fortschaffung des Werkes wieder als Kirchenaal hergerichtet worden.

Disposition 1863.

Hauptwerk	Oberwerk
1. Principal 16'	1. Bordun 16' (gedeckt)
2. Quintafön 16' (gedeckt)	2. Geigenprincipal 8'
3. Principal 8'	3. Spitzflöte 8'
4. Gemshorn 8'	4. Salicional 8'
5. Gambe 8'	5. Dolcissimo 8' (offen)
6. Hohlflöte 8'	6. Offene Flöte 8'
7. Rohrflöte 8'	7. Gedackflöte 8'
8. Quinte 5 1/2'	8. Dolceflöte 8'
9. Oktave 4'	9. Oktave 4'
10. Gedackflöte 4'	10. Spitzflöte 4'
11. Quinte 2 2/3'	11. Gedack 4'
12. Oktave 2'	12. Spitzquinte 2 2/3'
13. Mixtur 4fach	13. Waldflöte 2'
14. Cornet 3—5fach	14. Progressio harmonica . . 3—6fach
15. Trompete 16'	15. Clarinette 8' (einschlagend)
16. Trompete 8'	

Piano Pedal

1. Lieblicher Gedackbaß 16'
2. Violon 16'
3. Flötenbaß 8'

Forte Pedal

1. Prinzipal	16'
2. Subbaß	16'
3. Quinte	10 $\frac{2}{3}$ '
4. Prinzipal	8'
5. Posaune 16' (und aus dem Erfahzug aus diesen Stimmen, die durch $\frac{3}{4}$ Oktaven gehen)	
6. Oktave	8' aus 1
7. Gedackt	8' „ 2
8. Quinte	5 $\frac{1}{3}$ ' „ 3
9. Oktave	4' „ 4
10. Trompete	— „ 5

Nebenzüge

Octavant zum Hauptwerk
Erfahzug zum Forte pedal
Forte- und Piano-Pedalzug
Manualcoppel
Pedalcoppel
Ventil zum Hauptwerk
Ventil zum Oberwerk
Ventil zum Forte pedal
Ventil zum Piano-Pedal
Calcantiglocke
Evacuant
Schwellung zum Oberwerk
Manualumfang: C—Cis—f³
Pedalumfang: C—Cis—d
Schwellungsgriff
Triff zum Forte-Pedal
Triff zum Piano-Pedal
50 Registerzüge und 3 Triffe

d) Die große Orgel zu St. Nicolai 1890

erbaut von Ernst Röver, Hausneindorf am Harz.

27 Jahre hatte die kleine vorherbeschriebene Orgel der genügsamen Gemeinde gedient. Sehr viel hatte die Baukommission sich auch schon mit der Platzfrage für das große Werk beschäftigt. Man wollte nicht nur eine große Orgel bauen, man wollte auch Platz für einen größeren Chor und — wenn irgend möglich — auch Platz für ein Orchester schaffen. Hierbei zeigte es sich wieder so recht deutlich, daß es durchaus notwendig ist, bei dem Bau einer Kirche auch die Raumverhältnisse für den etwaigen Orgelbau schon im Grundriß genau festzulegen, um nicht später den Orgelbauer in peinliche Verlegenheit zu bringen.

Der Platz, den Meister Scott der Orgel im Plan angewiesen hatte, war gänzlich verfehlt, denn wie festgestellt wurde, konnte hier nur das Gebläse aufgestellt werden, es blieb also nichts weiter übrig, als einen geräumigen Lettner vorzubauen, wogegen Scott stets opponiert hatte.

Hier wurde Senator Schemmann zum Retter. Er gewann den Architekten Prof. Chr. Hehl in Hannover (der bei Scott in London zwei Jahre tätig gewesen war) und dieser versprach im Geiste Scotts einen Lettner zu entwerfen, der sich 6 m tief über das Gewölbe des Mittelschiffes hinüberstreckte; so konnte auch die hölzerne Scheidewand zwischen Turm und Kirche beibehalten werden. Es ergab sich auch die Einsicht, daß der Lettner den Innenraum durchaus nicht störte. Der Lettner wurde gebaut und im Mai 1891 abgeliefert.

Jetzt wählte man die Orgelbau-Kommission, bestehend aus den Herren Senator Schemmann, W. A. Schmidt, Otto Luck und Kandidat Stöfer. Als musikalische Beiräte fungierten Organist F. G. Schwenke und H. Schmahl, Organist zu St. Jacobi.

Von sechs Firmen wurden Kostenschläge eingefordert. Es waren: Markussen & Sohn, Ladegast & Söhne, Walcker & Co., Furtwängler & Söhne, W. Sonn (Frankfurt) und Ernst Röver, dem der Bau übertragen wurde. Man begann mit dem Aufbau der Orgel im Mai 1891 und am 29. November 1891 wurde das Werk eingeweiht. Pastor Dr. Buck hielt die Festpredigt. Die Kosten für die Beschaffung der Orgel betragen Mark 75 000.— ohne Nebenausgaben. Die Orgel ist nach dem Prinzip der Röhrenpneumatik aufgebaut. Die Windladen sind pneumatische Kastenladen, eigene Erfindung des Erbauers. 1908 mußte die aus Messing gefertigte Rohrleitung ganz erneuert werden, weil die Gasbeleuchtung und Feuchtigkeit die Leitung undicht gemacht hatten. Gleichzeitig wurde auch der Spieltisch umgebaut. Die Windsteuerung wurde verändert; statt der Registerknöpfe wurden Registerwippen angelegt. Der Mantel ist geblieben. Das Werk hat



Hauptkirche St. Nicolai.

101 klingende Stimmen. Der Spieltisch hat 3 Manuale zu je 54 Tasten. Das Pedal hat 27 Tasten.

Der Spieltisch ist so aufgestellt, daß der Organist gegen den Altar sieht. Vom Prinzipal 32 Fuß steht das F von Zinn im Prospekt (24½ Fuß lang), die tieferen 5 Pfeifen C, Cis, D, Dis und E von Holz, stehen im Innern der Orgel. Leider mußte auch dieser Prospekt dem Kriege zum Opfer fallen. Der Prospekt ist aber jetzt durch Pfeifen von Zink, die vorzüglich klingen, ergänzt worden. Das Gebläse wird durch eine Wasserdrukmachine von 4 PS in Betrieb gesetzt.

Um den nötigen Wind zu beschaffen, wurden zwei große Windmagazine mit 6 Schöpfern, 4 große und 4 kleine Regulatoren erforderlich.

Von den 101 Registern sind nur 15 aus Holz hergestellt.

27. Mai 1925.

Mark 110 000.

Disposition.

Tonhöhe a. — 870 Schwingungen. — Manual: C—F². — Pedal: C—d¹.

1. Hauptwerk (I. Manual)

1. Prinzipal . . . 16' im Gesicht von 14-löht. Zinn
2. Flaut major 16' (offen) von Holz
3. Bordun 16' von C—h: Holz, c¹: Metall
4. Gambe 16', Zinn
5. Prinzipal 8', Zinn
6. Schweißpfeife 8', Zinn
7. Gambe 8', Zinn
8. Gemshorn 8' Metall
9. Prinzipalflöte 8', Holz, c²: Zinn
10. Offenflöte 8', Holz, c²: Zinn
11. Hohlflöte 8', Holz
12. Bordun 8', Metall
13. Harmonieflöte 8', feines Tannenholz, c²: Zinn
14. Spitzquinte 5½', Metall
15. Octave 4', Zinn
16. Gambette 4', Zinn
17. Gemshorn 4', Metall
18. Hohlflöte 4', Holz, von a¹: Metall
19. Flachflöte 4', Holz, von a¹: Metall
20. Quinte 2½', Zinn
21. Octave 2', Zinn
22. Kauschpfeife 2fach (2½' und 2'), Zinn
23. Mixtur 4fach, 2½', 2', 1½' und 1', Zinn
24. Scharf 3fach, 1½', 1½', und 1', Zinn
25. Cornett 3fach, 2½', 2', und 1½', Zinn
26. Trompete 16', Mundstücke usw. von Messing, Köpfe von Hartmetall, Stiefel von Pitsch Pine, Aufsätze von Metall
27. Trompete 8', aufschlagend, ebenso
28. Corno 8', aufschlagend, ebenso
29. Trompete 4', aufschlagend, Aufsätze von Zinn

2. Oberwerk (II. Manual) in der Schwellung

1. Prinzipal 16', C—H, Holz, c: Zinn
2. Bordun 16', Holz, c¹: Metall
3. Prinzipal 8', Zinn
4. Geigenprinzipal 8', Zinn
5. Viola 8', Zinn
6. Salicional 8', Zinn
7. Hohlflöte . . . 8', Holz, c¹: Zinn, überblasend
8. Rohrflöte 8', Holz
9. Portunalflöte 8', Holz
10. Zartflöte 8', Holz
11. Violine 8', Zinn
12. Votz celeste (von c an), Zinn
13. Octave 4', Zinn
14. Viola 4', Zinn
15. Salicet 4', Zinn
16. Traversflöte 4', Zinn
17. Flauto amabile 4', Holz, d²: Zinn
18. Waldflöte 2', Zinn
19. Kauschpfeife 2fach (2½' und 1'), Zinn
20. Serqualtera 2fach, 2½' und 1½', Zinn
21. Mixtur 3fach, 2', 1½' und 1', Zinn
22. Cymbel 3fach, 1½', 1½' und 1', Zinn
23. Fagott 16', einschlagend, Röhre usw.: Messing, Aufsätze: Metall
24. Trompete 8', aufschlagend, wie Trompete 8 im Hauptwerk
25. Clarinette 8', einschlagend, Röhre usw.: Messing, Aufsätze: Metall.
26. Clarine 4', aufschlagend, wie Trompete 8'

3. Brust (III. Manual)

- | | |
|--|---|
| 1. Geigenprincipal 16', C—H Holz, c: Zinn (nicht eng) | 11. Fugara... .. 4', Zinn |
| 2. Gedact 16', Holz, c': Metall | 12. Fernflöte 4', Metall |
| 3. Principal 8', Zinn | 13. Gemshornquinte 2 $\frac{2}{3}$ ', Zinn |
| 4. Fugara 8', Zinn | 14. Octave 2', Zinn |
| 5. Doppelflöte 8', Holz | 15. Piccolo 2', Zinn |
| 6. Lieblich Gedact 8', Metall | 16. Cornett 3fach, 2 $\frac{2}{3}$ ', 2' und 1 $\frac{1}{2}$ ', Zinn |
| 7. Flauto amabile 8', Holz, c ² : Zinn | 17. Mixtur aethera ... 2fach, 2', 1 $\frac{1}{2}$ ' und 1', Zinn |
| 8. Quintafön 8', Metall | 18. Trompete ... 8', wie Trompete im Hauptwerk |
| 9. Flöte 8', Zinn | 19. Oboe 8', einschlagend wie Clarinette im Oberwerk |
| 10. Octave 4', Zinn | 20. Tuba mirabilis 8', mit starkem Wind, aufschlagend, mit Schwellung |

4. Pedal

- | | |
|--|---|
| 1. Principal 32', von F an von Zinn im Gesicht, C—E von Holz offen, stehen im Innern der Orgel | 14. Salicet 8', Zinn |
| 2. Majorbaß 16', sehr weite Mensur, starker Ton, von Holz | 15. Flößenbaß 8', Holz |
| 3. Principal 16', Zinn | 16. Gedactbaß 8', Metall |
| 4. Offenbaß 16' (Holz-Principal), Holz | 17. Quinte 5 $\frac{1}{3}$ ', Metall |
| 5. Violon 16', Holz | 18. Octave 4', Zinn |
| 6. Salicetbaß 16', Metall | 19. Rauschpfeife ... 2fach (2 $\frac{2}{3}$ ' und 2'), Zinn |
| 7. Subbaß 16', Holz | 20. Mixtur 4fach, 2 $\frac{2}{3}$ ', 2', 1 $\frac{1}{2}$ ' und 1', Zinn |
| 8. Gedactbaß 16', Metall | 21. Cornett 4fach, 3 $\frac{1}{2}$ ', 2 $\frac{2}{3}$ ', 2' und 1', Zinn |
| 9. Kofhornquinte 10 $\frac{2}{3}$ ', Metall | 22. Bombarde 32', einschlagend, Mundstücke usw. von hartem Messing. Stiefel von Rißch Pine. Aufsätze von Holz |
| 10. Minorbaß 8', sehr weite Mensur, Holz | 23. Fosaune 16', aufschlagend, Aufsätze von Metall |
| 11. Octave 8', Zinn | 24. Fagott 16', durchschlagend, wie Bombarde, Aufsätze von Metall |
| 12. Offenbaß 8', Holz | 25. Trompete ... 8', wie Fosaune, Aufsätze Metall |
| 13. Cello 8', Zinn | 26. Clairon 4 Fuß, Aufsätze Zinn |

Nebenzüge

Manual-Koppel 1 an 2
 Manual-Koppel 1 an 3
 Manual-Koppel 2 an 3
 Super-Octav-Koppel 1
 Super-Octav-Koppel 2
 Super-Octav-Koppel 3
 Pedal-Koppel 1
 Pedal-Koppel 2
 Pedal-Koppel 3
 Pedal-Sub-Octav-Koppel
 Triff zur Schwellung M 2

Triff zur Schwellung der Tuba mirabilis
 4 Triffe für Sperrventile (außer Betrieb)
 Automatische Pedalumschaltung
 2 freie Combinationen
 5 feste Combinationen
 o, p, mf, F, FF Tutti
 Rollschweller mit Zeiger
 Handregister an und ab
 Durchschlagende Rohrwerke an und ab
 Aufschlagende Rohrwerke an und ab

Es wiegen: sämtliche Zinnpfeifen des Principals 32' 4000 Pfd., Principal 16' des Hauptwerkes 1936 Pfd., Principal 16' des Pedals 2079 Pfd., sämtliche Prospektpfeifen ca. 8000 Pfd.; die Zinnpfeifen des Hauptwerkes 5125 Pfd., des Oberwerkes 2066 Pfd., der Brust 1394 Pfd., des Pedals 8015 Pfd., also sämtliche Zinnpfeifen 17200 Pfd. Das Werk enthält 5808 klingende Pfeifen.

Das Repetieren der Mixturen ist möglichst vermieden worden. Mixturen, Scharf und Cymbel repetieren erst nach f^2 , alle übrigen Gemische repetieren nicht.

Die Höhe des Orgelraumes vom Lettner aus beträgt 20 Meter. Der Prospekt ist vom Architekten Hehl in Hannover entworfen und hat eine Breite von 10 Metern.

Der Erbauer, Ernst Köver, war ein geborener Staderfer, er übernahm das Geschäft von Reubke in Hausneindorf, gleichzeitig aber auch die Verpflichtung, die Orgel der St. Vertrud-Kirche hier in Hamburg, deren Bau der Firma Reubke 1884 übertragen war, fertigzustellen. Für Hamburg die erste Orgel mit pneumatischer Traktur und pneumatischen Windladen (Hahnladen). Er hat nach seinem System in Hamburg und Umgegend über 30 Orgelwerke geliefert.

Köver war ein sehr intelligenter Mensch, der von Treue und Redlichkeit tief durchdrungen und für seine Kunst sozusagen Tag und Nacht auf den Beinen war. Im Fluge hatte er durch Freundlichkeit und Herzensgüte seine Nächsten erobert, und seine vielen Arbeiter waren mit ihm als eine Familie vereint. Dank will ich ihm an dieser Stelle nachrufen für all das Schöne, was ich in seiner Werkstelle gesehen und gelernt habe. Köver starb am 25. März 1923 infolge eines Schlaganfalles, 66 Jahre alt.



Vorführung der neuen großen Nicolai=Orgel. *)

Seb. Bach: Präludium und Fuge, vorgetragen von Herrn Organisten F. B. Schwenke.

Mendelssohn-Bartholdy: Adagio: Sanfte, weiche, volle Stimmen.

Hesse: Andante: Principal 32'. Zarte, sanfteste Stimmen mit Schwellung.

Allegro: Volles Werk.

Spielprobe, ausgeführt von H. Schmahl:

1. Die Principal-, starken Gamba- und dann dazu die vollen Flöten- und Gedack-Stimmen

(als Beweis, daß die Orgel die Grundstimmen, die einer richtigen Kirchenorgel das Fundament geben, in zweckmäßiger und ausreichender Weise in jedem Werk enthält).

Präludium, Choralvorspiel (Melodie: 1. und 2. Zeile: Trompete 8' des Hauptwerks; 3. und 4. Zeile: Trompete 8' des Oberwerks; 5. Zeile: Trompete 8' der Brust; 6. Zeile: Corno 8'; 7. Zeile: Tuba mirabilis 8') und Choral:

Allein Gott in der Höh' sei Ehr', Und Dank sei seiner Gnade. Er forjet, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade.	} Hauptwerk: 8'. Oberwerk: 8'. Brust: 8'. Oberwerk dazu. Hauptwerk dazu.
Uns wohlzuthun ist er bereit; Sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden.	

Ja, Vater, wir erheben Dich Mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich Mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist Deine Macht; Und stets geschieht, was Du bedachst. Wohl uns, daß Du regierest!	} Hauptwerk 4' und 16' dazu. Oberwerk 4' und 16' dazu. Brust 4' und 16' dazu. Hauptwerk: voller. Oberwerk: mit Mixturen. Hauptwerk, Oberwerk und Brust: Mixtur.
--	--

2. Die zarten und sanften Stimmen der Orgel.

Präludium, Choral-Vorspiel und Choral (zum Abendmahl):

Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunkle Trauer-Höhle! Komm! ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen! Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, Will zu seinem Tisch dich laden; Der den Himmel kann verwallen, Will jezt Herberg' in dir halten.	Oberwerk. Brust. Hauptwerk: Flötenstimmen. Hauptwerk: sanft streichende Stimmen. Oberwerk: streichende Stimm-Schwellung zu. Oberwerk: crescendo. Oberwerk: Trompeten, Schwellung. Oberwerk: zarte Stimmen.
--	---

3. Die Orgel zum Concert-Gebrauch.

Die Stimmennüchungen in schneller Abwechslung, die Collectivdrücker, Prolongement, Octav-Coppeln und Kollschweller.

1. volles Werk. 2. volles Hauptwerk. 3. volles Oberwerk mit Schwellung. 4. Volle Brust.
- b) Die einzelnen Stimmen als Solostimmen.
- c) Die Stimmen gegeneinander und in Verbindung miteinander.
- d) Die rasche Stimmengruppen-Abwechslung; Kollschweller; Prolongement, Octav-Coppeln.
- e) Volle Werke: 1. Brust. 2. Oberwerk mit Schwellung. 3. Hauptwerk. 4. Alle Werke zusammen.
5. Mit Octav-Coppeln.

*) Programm bei der Abnahme der Orgel.

4. Die Orgel zum Festgottesdienst.

Volle Orgel mit allen Rohrwerken (Trompeten und Posaunen):

Präludium, Choral-Vorpiel (1. und 2. Zeile: Pedal: Posaune 16' und Trompete 8'; 3. und 4. Zeile: mit Bass-Octav-Coppel; 5. Zeile: Posaune 32'; 6. Zeile: Tuba mirabilis dazu; 7. Zeile: Octav-Coppel ohne Tuba mirabilis; 8. Zeile: mit Tuba mirabilis; 9. Zeile: Octav-Coppel auch zu Tuba mirabilis) und Choral.

Ein' feste Burg ist unser Gott,	} Hauptwerk ohne Mixturen.
Ein' gute Wehr und Waffen.	
Er hiß uns frei aus aller Noth,	} Oberwerk ohne Mixturen.
Die uns jetzt hat betroffen.	
Der all' böse Feind,	Brust: Tuba mirabilis.
Mit Ernst er's jetzt meint;	Oberwerk dazu.
Groß' Macht und viel List	Hauptwerk dazu.
Sein' grausam Rüstung ist:	Mixturen.
Auf Erd'n ist nichts sein's Gleichen.	Mixturen: Octav-Coppel und Manual-Pedal-Coppel.

Mit unrer Macht ist Nichts gethan,	Oberwerk: ohne Mixturen.
Wir sind gar bald verloren.	Oberwerk: Schwellung zugehend.
Es strei' für uns der rechte Mann,	Brust: Tuba mirabilis.
Den Gott selbst hat erkoren.	Brust und Oberwerk.
Fragst du, wer der ist?	Oberwerk: Schwellung: zu.
Er heiß Jesus Christ,	Oberwerk: Schwellung: auf.
Der Herr Zebaoth,	Brust dazu: mit Tuba mirabilis.
Und ist kein andrer Gott;	Hauptwerk dazu.
Das Feld muß er behalten.	Alle Coppel.

Und wenn die Welt voll Teufel wär',	32', 16' und 8', Hauptwerk.
Und wollt' uns gar verschlingen:	Manual-Pedal-Coppel.
So fürchten wir uns nicht so sehr;	Oberwerk: Trompeten, Schwellung.
Es soll uns doch gelingen.	Brust: Tuba mirabilis dazu.
Der Fürst dieser Welt,	} Hauptwerk, ohne Rohrwerke.
Wie lau'r er sich stellt,	
Thut er uns doch Nichts.	Hauptwerk: Trompeten.
Das macht, er ist gerächt',	Hauptwerk: alle Stimmen ohne Mixturen.
Ein Wortlein kann ihn fällen.	Hauptwerk: Octav-Coppel.

Das Wort sie sollen lassen stahn	} Volle Orgel.
Und kein'n Dank dazu haben;	
Er ist bei uns wohl auf dem Plan	} Oberwerk: voll; Schwellung.
Mit seinem Geist und Gaben.	
Nehm'n sie uns den Leib:	Pedal (allein) mit Octav-Coppel.
Gut, Ehr, Kind und Weib:	Hauptwerk: nur Melodie.
Lah' fahren dahin!	Hauptwerk: Harmonie.
Sie haben's kein'n Gewinn;	Alle 3 Werke.
Das Reich Gottes muß uns bleiben.	Volle Orgel.

Schumann: Skizzen. Vorgetragen von Herrn Organisten F. G. Schwenke. Manual I: kräftig; Manual II und III: sanfte, verschiedenartige Stimmen, auch zartes Rohrwerk (Clarinette).

J. F. Schwenke: Nachspiel: Volles Werk mit Echoklängen und sanfteren Zwischensätzen und Schwellung.



Die Organisten der St. Nicolai-Orgel 1550—1927.

Die Ermittlung der Namen und die Dienstzeit der Organisten dieser Kirche sind bis zum Jahre 1600 lückenhaft, da keine oder nur einige unzuverlässige Aufzeichnungen vorhanden sind.

Hans Christoffers	1550
Meiners Probst	1575
Johann Schulze	1613—1661
Conrad Mählmann	1661—1702
Vincent Lübeck	1702—1735
Vincent Lübeck (Sohn)	1735—1755
Knut Lambo, der die Stelle für 4000 Mark Courant kaufte	1755—1783
Hinrich Lambo (Sohn)	1783—1803
Johann Christian Westphal	1803—1829
J. F. Schwenke	1829—1852
F. G. Schwenke (Sohn von J. F. Schwenke)	1852—1896
Musikdirektor Fritz Reinbrecht	1897—1898
Alfred Kleinpaul	1898—1925
Gottfried Deetjen	ab 1. Okt. 1926

J. F. Schwenke war der letzte staatlich bestellte Kirchenmusikdirektor Hamburgs. Er schrieb ein vorzügliches Werk „Vor- und Nachspiele“ zum Gebrauche beim Gottesdienst. Auch ist er Herausgeber der einst in Hamburg gebräuchlichen Choralmelodien. Sein damals für Hamburg vorgeschriebenes Choralbuch hat mehrere Auflagen erlebt 1832, 1844 und 1878.

F. G. Schwenke (Sohn) gab die Vorspiele in zusammengezogener Form heraus; er starb am 11. Mai 1896.

Carl Schwenke, Verwandter von J. F. Schwenke, ein vorzüglicher Klavier-Virtuose war die letzte Zeit seines Lebens als Musikdirektor und Lehrer am Conservatorium für Musik in Paris. Seine Symphonie (in D-Dur) ist von der Philharmonie unter Prof. Julius v. Bernuth sowie vom St. Georger Orchester-Verein unter der Leitung des Verfassers dieses Berichtes mehrfach zur Aufführung gebracht worden.



Christian Friedrich Gottlieb Schwenke,

geboren am 30. April 1792, folgte dem Hh. C. Bach als Kirchenmusikdirektor. Zu Bachs Zeiten war aber schon das Interesse für Kirchenmusik sehr zurückgegangen. Viel Freude wird Schwenke nicht mehr in seinem Amte gehabt haben. Schwenke war ein vorzüglicher Orgelspieler und Theoretiker. Er starb am 28. September 1852.

Hauptkirche St. Jacobi.

Die Geschichte der St. Jacobi-Orgel erhellt am besten aus einer Übersicht über Bau, Aufbesserungen und Reparaturen in der Zeit vom Jahre 1512—1925 unter Angabe der Namen der Orgelbauer und der aufgewendeten Kosten. Sie sind teilweise den Akten des Staatsarchivs, teilweise Julius Faulwassers Buch „Die St. Jacobi-Kirche“ entnommen. — Vorweg muß ich bemerken, daß im Jahre 1512 die Umgebung der St. Jacobi-Kirche noch Landgebiet war und der große Friedhof sich der Kirche eng anschloß. In weiterer Umgebung waren Wiesen und Gärtnereien zu finden, worauf die Namen Rosenstraße, Lilienstraße usw. hindeuten. Die bessergestellten Bürger hatten hier Sommerwohnungen gebaut. Es ist auch erklärlich, daß Ratten und Mäuse in diesem Gelände ihre Quartiere aufschlugen, die Kirche wahrscheinlich als Winterquartier benutzten und so fortwährend den Bälgen einen Besuch abstatteten, da sie Nahrung in Menge vorfanden.

1512 <u>1526</u>	Meister Jakob (Iversand), H. Stüver und C. Lampe legten die erste größere Orgel an, für die Bälge wurden 38 Stück Ochsenfelle, pro Stück 13 Schilling verbraucht.	1.572 ₰ 13 ^ß
1535	Meister Jakob baut einige Register hinzu	91 „ 12 „
1546	hatten Ratten und Mäuse die Bälge ruiniert, für die Neuherstellung wurden 452 Schaffelle benutzt.	112 „ 8 „
1551	wurden 1272 Pfund Blei angeliefert, woraus Meister Jakob einige neue Register einbaute	220 „ — „
1569	baute Dietrich Hoyer einige neue Register ein	165 „ 12 „
1573	mußten die Bälge wieder erneuert werden, Ratten und Mäuse hatten sie unbrauchbar gemacht	160 „ — „
	Es wird Gift gelegt	2 ₰ 14 ^ß 6 ^{sch}
1574	Dietrich Hoyer baut das Rückpositiv vor, 16 Register	1.200 ₰ — ^ß
1584	Vergoldung der Baßtürme	340 „ 8 „
	Um den schreienden Mixturen zu steuern, den Schall zu dämpfen, wurde Strammei vor die Pfeifen gebaut.	300 „ — „

1591 soll Hans Scherer 11 neue Stimmen in das Positiv bauen, er baut 17 Stimmen	955	fl	—	fl
1598 wird der Principalbaß neu hergestellt	—	„	—	„
1608 mußten wieder die Bälge geflickt werden, Raffen und Mäuse hatten arg gehaust	521	„	—	„
1609 Das Äußere der Orgel und der Schwibbogen werden renoviert, 4000 Blatt Gold werden dafür verwendet	10.000	„	—	„
1635 findet eine größere Erweiterung statt, der Principalbaß wird wieder ins Lot gebracht	6.325	„	14	„
1672 Verbesserung der Baßfürne	10.000	„	—	„
1693 Das Orgelwerk wird durch Arp Schnitger umgebaut und bedeutend vergrößert, es erhält 4 Manuale	17.550	„	—	„
Baukosten und Material	11.533	„	—	„
1720 Das Gewölbe über der Orgel stürzt teilweise ein, die Orgel erleidet aber wenig Schaden	—	„	—	„
1721 Für die Querflöte 4' des Rückpositivs wird 3' Nasaf eingestellt, die Orgel wird gereinigt, Dietrich Reichborn führt die Arbeiten aus	1.250	„	—	„
1735 repariert D. Reichborn das Oberpositiv	500	„	—	„
1760 baut Jacob Lehner in das Hauptwerk statt des Gedacks (Kammergedack) eine Viola da Gamba und in das Rückpositiv statt der 4' Schalmey eine 8' Trompete	2.075	„	—	„
1774 J. P. Beycke beschafft neue Claviaturen und reinigt die Orgel	800	„	—	„
1789 Orgelbauer Jakob Lehner führt umfangreiche Reparaturen, auch solche im Registerwerk aus	876	„	—	„
1793 repariert der Orgelbauer Johann Kahl die Abstrakte und baut das Oboe 8' von c' ab hinein	560	„	—	„
1836 wird das Oboe 8' ins Rückpositiv gesetzt an Stelle der Bärpfeife. (Der Baß der Bärpfeife ist auf dem Stock geblieben)	—	„	—	„
1844 übernahm der Orgelbauer Beycke es, die von den Franzosen gestohlenen Pfeifen*) wieder zu ersetzen, ebenso die von den französischen Soldaten verursachte Kamponierung wieder auszugleichen	1.572	„	—	„
1846 setzt man auch die Vox humana 8' ins Rückpositiv, den Dulcian 16' setzt man ins Oberwerk (jetzt Fagott 16' genannt), auch ist die Schwellung zum Oberwerk angelegt worden, ebenso die Schwellung zum Brustwerk. Die Arbeit wurde von dem Orgelbauer Ch. Wolfsteller ausgeführt	1.000	„	—	„

*) Wie Schmahl mir erzählte, waren es 218 große und kleine Pfeifen. Er hat eine ganze Anzahl davon 1866 bei der Erweiterung der Windkanäle unter den Bälgen, 139 auf dem Boden in einer dunklen Ecke wiedergefunden. Sie waren aber nicht mehr verwendbar.

1862 Die Belegung der Tasten und die Erneuerung der Manubrien werden veranlaßt	—	⌘	—	β
1863 ließ Schmahl die liebliche Flöte 4' (Erfindung eines Dresdner Orgelbauers) einsetzen *)	—	„	—	„
1866 erfolgte die gänzliche Veränderung der Windkanäle. Das Werk wurde gereinigt, neu intoniert und eingestimmt.	2.500	„	—	„
1890 Markuffen & Sohn, Apenrade, reinigen das Werk und bauen auf eine von Schmahl konstruierte pneumatische Windlade 5 neue Register	2 800.—			M
1925 wurde die Orgel nach 35 Jahren einer sehr notwendigen Reinigung unterzogen. Es sollen die 1846 umgruppierten Register wieder auf ihren alten Platz gestellt und die Schwellfüren entfernt worden sein. Diese Arbeiten sind vom Orgelbauer Kempfer aus Lübeck besorgt. Der Hamburger Senat spendete für die Wiederbeschaffung von Prospekt Pfeifen Mark 10 000.—.				



*) Die Kosten hat H. Schmahl aus eigener Tasche bestritten.

a) Die Orgel zu St. Jacobi in Hamburg

mitgeleift von Prätorius, 1618.

53 Stimmen neben den Trebulanten und 18 kleinen Blaßbälgen, auch 3 Clavier

Im Oberwerk 9 Stimmen.

1. Principal 12' Thon
2. Octava 6'
3. Quintadeen 12'
4. Holzpipe 6'
5. Holzflöit 3'
6. Querpfeife 6' Thon, 12 Schue lang und
ist offen
7. Kupfpipe —
8. Scharp —
9. Mixtur —

Oben in der Brust 11 Stimmen

1. Principal 8' angehende im C
2. Holzpipe 8'
3. Flöite 4'
4. Offen Querpfeife 4' Thon 8' lang
5. Rafat uff die Quinte 3'
6. Gemshorn 2'
7. Kleinflöit 2'
8. Klingende Zimbel 3 Pfeiffen stark
9. Trommpette 8'
10. Regal 8'
11. Zincke 8' v. f bis ins a², wie gebräuchlich

Unten in der Brust 4 Stimmen

1. Krumbhorn 8'
2. Quintflöit 3'
3. Walflöit 2'
4. Spißflöit 4' im Diskant

Im Rückpositiff 15 Stimmen

1. Principal 8' im C
2. Oktava 4'
3. Scharp —
4. Mixtur —
5. Gedact 8'
6. Quintadeen 8'
7. Holzflöit 4'
8. Blockflöit —
9. Gemshorn 2'
10. Zifflöit —
11. Klingende Zimbel —
12. Schalmeien 4'
13. Baarpfeiffe 8'
14. Regal 8'
15. Krumbhorn 8'

Im Pedal 14 Stimmen

1. Principal aus dem F 24'
2. Mixtur, wobey 1. Baß von 12'
3. Principal 16'
4. Groß-Baß 16'
5. Octava 4'
6. Gemshorn-Baß —
7. Spißquinte —
8. Zimbel —
9. Mixtur —
10. Spillpipe 4'
11. Krumbhorn 16'
12. Bassaune 16'
13. Trommelle 8'
14. Cornett 2'



Hauptkirche St. Jacobi.

b) Die Orgel zu St. Jacobi in Hamburg.

60 Stimmen. — Disposition mitgeteilt von J. Mattheson, 1721.

Werk (Hauptwerk)	Oberwerk	Küdpfeiffer
1. Krummhorn 8'	1. Principal 16'	1. Baarpfeife 8'
2. Cimbäl 3fach	2. Trommete 16'	2. Sifflet 1 1/2'
3. Octava 2'	3. Quintadena 16'	3. Sesquialtera 2fach
4. Nasal 3'	4. Spitzflöte 8'	4. Querflöte 4'
5. Octava 4'	5. Octava 4'	5. Octava 4'
6. Rohrflöte 8'	6. Rohrflöte 4'	6. Gedact 8'
7. Principal 4'	7. Super-Octava 2'	7. Principal 8'
8. Holzflöte 8'	8. Octava 8'	8. Quintadena 8'
9. Spitzflöte 4'	9. Gedact	9. Flöte 4'
10. Gemshorn 2'	im Cammerton 8'	10. Scharff . . . 4-, 5-, 6fach
11. Mixtura 6fach	10. Kauschflöte 2fach	11. Dulcian 16'
12. Trommete 8'	11. Blockflöte 2'	12. Schallmey 4'
13. Trommete 4'	12. Mixtura 6fach	13. Blockflöte 2'
Brust	Pedal	
1. Trichter-Kegal 8'	1. Principal 32' (von F 24'	
2. Dulcian 8'	im Gesichts)	
3. Scharff 5fach	2. Posaune 32'	
4. Waldflöte 2'	3. Posaune 16'	
5. Octava 4'	4. Nachthorn 2'	
6. Principal 8'	5. Kauschpfeife 2fach	
7. Hohlflöte 4'	6. Dulcian 16'	
8. Sesquialtera 2fach	7. Octava 16'	
	8. Octava 8'	
	9. Octava 4'	
	10. Subbaß 16'	
	11. Mixtura 6fach	
	12. Trommete 8'	
	13. Trommete 4'	
	14. Cornet 2'	

Eben da dieses gedruckt wird, ist der Dienst bey obiger Orgel vacant.

c) Die Orgel zu St. Jacobi in Hamburg.

Disposition mitgeteilt von J. F. Schwenke, 1832, Organist zu St. Nicolai.

Hauptwerk	Oberwerk	Brust
1. Principal 16'	1. Principal 8'	1. Principal 8'
2. Quintadena 16'	2. Rohrflöte 8'	2. Dulcian 8'
3. Trompete 16'	3. Holzflöte 8'	3. Trichterregal 8'
4. Viola da Gamba 8'	4. Vox humana 8'	4. Hößflöte 4'
5. Spißflöte 8'	5. Oboe c—c ³	5. Oktave 4'
6. Oktave 8'	6. Oktave 4'	6. Waldflöte 2'
7. Oktave 4'	7. Oktave 2'	7. Sesquialtera —
8. Rohrflöte 4'	8. Spißflöte 4'	8. Scharf 6- bis 8fach
9. Superoktave 2'	9. Gemshorn 2'	
10. Quinte 3'	10. Kaval 3'	
11. Kauspfeife 2fach	11. Cymbal 3fach	
12. Mixtur 6- bis 8fach	12. Scharf 6fach	
Rückpositiv	Pedal	Nebenzüge
1. Dulcian 16'	1. Principal 32' (von F im Gesicht)	Cymbelltern
2. Principal 8'	2. Posaune 32'	Glockenspiel
3. Trompete 8'	3. Posaune 16'	Trommel
4. Bauerpfeife 8'	4. Subbaß 16'	Tremulant zum Oberwerk
5. Quintadena 8'	5. Dulcian 16'	Kalkant-Glocke
6. Gedackf. 8'	6. Oktave 16'	5 Ventile
7. Blockflöte 4'	7. Oktave 8'	
8. Oktave 4'	8. Oktave 4'	
9. Oktave 2'	9. Trompete 8'	
10. Siffelöte 1 1/2'	10. Trompete 4'	
11. Kaval 3'	11. Nachthorn 2'	
12. Sesquialtera 2fach	12. Cornet 2fach	
13. Scharf 6- bis 8fach	13. Mixtur 6- bis 8fach	

Zusammen 70 Register, worunter 60 klingende Stimmen. Koppel des Oberwerks, Koppel der Brust zum Hauptwerk. 12 Bälge.

Das Manual (C—c³) hatte 10 sogenannte kurze Oktave. Im Pedal (C—d¹) fehlten Cis und Dis. Die Orgel hält 38 Grad Wind.

Die Orgel stand in sogenannter Chorstimmung, welche um einen bis eineinhalb Töne höher als die Orchesterstimmung war.



d) Die große Orgel der St. Jacobi-Kirche in Hamburg 1866.

Die Orgel wurde in den Jahren 1668—1693 von dem Orgelbauer Arp Schnitger umgebaut, in den Jahren 1865 und 1866 renoviert und nach den neueren Erfindungen im Orgelbaufache verbessert von dem Orgelbauer J. G. K. Wohlien, unter Führung von H. Schmahl, d. Zt. Organisten zu St. Jacobi. Sie enthält 82 Register, worunter 60 klingende Stimmen und ein Glockenspiel, 4 Manuale und Pedal, 12 Haupt- und 7 Nebenbälge, 14 Windladen, 4 Schwellungen, 6 Koppeln, 4000 Pfeifen.

Disposition

Hauptwerk	Oberwerk
1. Principal 16' von reinem Zinn im Gesicht	1. Principal ... 8', vom kleinen c ab
2. Quintatön 16'	2. Holzflöte 8', offen
3. Oktave 8'	3. Rohrflöte 8'
4. Viola da Gamba 8'	4. Octave 4'
5. Spitzflöte 8'	5. Spitzflöte 4'
6. Oktave 4'	6. Ratat 2 $\frac{2}{3}$ '
7. Rohrflöte 4'	7. Oktave 2'
8. Quinte 2 $\frac{2}{3}$ '	8. Gemshorn 2'
9. Oktave 2'	9. Scharf 4- bis 6fach
10. Rauschpfeife 2fach	10. Cymbel 3fach
11. Mixtur 6- bis 8fach	11. Fagott 16'
12. Trompete 16', Aufsätze Zinn	12. Trompete 8'
	13. Trompete 4', Aufsätze Messing, vom kleinen h ab

Brust

1. Flauto dolce 8' (offen, von Holz, und von Schnitger Principal genannt, klingt ähnlich wie Portunalflöte)
2. Oktave 4'
3. Holzflöte 4'
4. Waldflöte 2'
5. Sequialtera 2fach
6. Scharf 4- bis 6fach
7. Dulcian 8'
8. Trichter-Regal 8'

Rückpositiv

1. Principal 8' im Gesicht (von gehämmertem Zinn)
2. Quintafön 8'
3. Gedackf. 8'
4. Oktave 4'
5. Zartflöte 4'
6. Blockflöte 4'
7. Oktave 2'
8. Sequialtera 2fach
9. Siffflöte 1 1/2fach
10. Scharf 6- bis 8fach
11. Trompete . . . 8' (Aufsätze Messing)
12. Vox humana 8'
13. Oboe 8'

Pedal

1. Principal 32' (vom schönsten Zinn mit aufgeworfenen Labien von F im Prospekt)
2. Oktave 16'
3. Subbaß 16'
4. Oktave 8'
5. Oktave 4'
6. Nachhorn 2'
7. Rauschpfeife 3fach
8. Mixtur 6- bis 8fach
9. Posaune 32' (Aufsätze vom tiefen C an von starkem Zinn)
10. Posaune 16'
11. Trompete 8'
12. Trompete 4'
13. Cornet 2'

Nebenzüge

1. 5 Sperrventile
 2. Evaquant
 3. Calcant-Glocke
 4. Schwellung zum Oberwerk
 5. Zweite Schwellung zum Oberwerk
 6. Schwellung zur Brust
 7. Schwellung des Glockenspiels
 8. Glockenspiel
 9. Cymbelstern
 10. Tremulant
 11. Trommel
 12. Pedal-Koppel zum Hauptwerk
 13. Pedal-Koppel zum Rückpositiv
 14. Koppel des Rückpositivs zum Hauptwerk
 15. Koppel der Brust zum Oberwerk
 16. Koppel des Oberwerks zum Hauptwerk
 17. Koppel der Brust zum Hauptwerk
 18. 3 Schwellungs-Triffe
- } Schiebekoppeln

Programm

zur Prüfung der renovierten großen Orgel
der St. Jacobi-Kirche in Hamburg

am 20. Februar 1866.

Vorgeführt vom Organisten H. Schmahl.

- a) Untersuchung in der Orgel.
- b) Durchgehen der Stimmen.
- c) Die Vorführung der Stimmen der Orgel.

(NB. Nach jeder einzelnen Unterabteilung, mit a), b), c) usw. bezeichnet, folgt eine kurze Pause, nach jeder Nummer eine längere Pause).

1. a) Die volle Orgel (kurze Pause)

- b) Volles Oberwerk bei geschlossener und offener Schwellung
- c) Brust ebenso
- d) Oberwerk und Brust zusammen ebenso
- e) Rückpositiv
- f) Hauptwerk
- g) Hauptwerk und Oberwerk
- h) und Rückpositiv
- i) und Brust noch hinzu, also volle Orgel (längere Pause)

2. Die sanften 8' Labial-Stimmen:

- a) Holzflöte 8' (mit Schwellung)
- b) Gedack 8'
- c) Rohrflöte 8' (mit Schwellung)
- d) Spißflöte 8'
- e) Flauto dolce (Fortunalflöte) 8' (mit Schwellung)
- f) Quintafön 8'
- g) Diese Stimmen zusammen und miteinander abwechselnd
- h) Die 16' Stimmen des Hauptwerks dazu (Pedal: Subbaß 16' und Pedalkoppel zum Rückpositiv oder zum Hauptwerk, also bei g noch Oktave 16')

3. Die übrigen 8' Labial-Stimmen:

- a) Principal 8' des Oberwerks (mit Schwellung)
- b) Principal 8' des Rückpositivs
- c) Oktave 8' des Hauptwerks
- d) Viola da Gamba 8'
- e) Diese Stimmen zusammen und abwechselnd
- f) Principal 16' hierzu
- g) Quintafön 16' (Pedal: Subbaß und Oktave 16' zu - a - zu - b -; Oktave 8', zu - c -; Koppel zum Hauptwerk, zu - f -; Principal 32')

4. Die Rohrwerke:

- a) Oboe 8'
- b) Dulcian 8'
- c) Vox humana 8'
- d) Trichter-Regal
- e) Trompete 8' des Oberwerks
- f) Trompete 8' des Rückpositivs
- g) Fagott 16'
- h) Trompete 16' (Pedal zu - a - bis - c -; Dulcian 16', zu - d - und - e -; noch Trompete 8', zu - f -; Fosaune 16', zu - h - Fosaune 32')

5. Die 4' Flöten als Solo-Stimmen:

- a) Hochflöte 4' (mit Schwellung)
- b) Spitzflöte 4' (mit Schwellung)
- c) Rohrflöte 4'
- d) Blockflöte 4'
- e) Zartflöte 4'

6. Die Trompeten-Chöre:

- a) Hauptwerk, Oberwerk und Rückpositiv zusammen (Pedal: Posaune 32', 16' und Trompete 8' und 4')
- b) Oberwerk allein (mit Schwellung)
- c) Rückpositiv
- d) Brust
- e) Brust und Oberwerk zusammen
(mit Schwellungen)
- f) alle vier Klaviere zusammen

7. Die 4' Flöten zu anderen Stimmen:

- a) Brust
- b) Oberwerk
- c) Rückpositiv
- d) Hauptwerk
- e) alle Werke zusammen

8. Die 4' Oktav-Stimmen:

- a) Brust
- b) Oberwerk
- c) Rückpositiv
- d) Hauptwerk
- e) alle Klaviere
- f) mit 16' verbunden

9. Die 2' Stimmen:

- a) Brust: Waldflöte
- b) Oberwerk: Gemshorn
- c) Rückpositiv: Oktave 2'
- d) Oberwerk: Oktave 2' und Nasat 2²/₃'
- e) Hauptwerk: Oktave 2' und Quinte 2²/₃'
- f) Hauptwerk: Quintafön 16', Principal 16' und Rauschpfeife 2fach
- g) die Werke zusammen mit Siffelöte 1¹/₃' (Pedal: Principal 32', Subbaß und Oktave 16', Oktave 8' und 4' und Nachhorn 2' und Pedal-Koppel zum Hauptwerk)

10. Die Rohrwerke dazu:

- a) Oberwerk
- b) Brust und Oberwerk
- c) Hauptwerk und Rückpositiv
- d) alle 4 Klaviere (Pedal: Posaune 32' und 16', Trompeten 8' und 4' und Cornet 2')

11. Die Mixturen dazu:

- a) Scharf des Oberwerks
- b) Mixture des Hauptwerks
- c) Scharf des Rückpositivs
- d) Scharf der Brust, Cymbel des Oberwerks und Sequentialera der Brust und des Rückpositivs

12. Volles Werk in kurzen Accorden und raschen Gängen, um die Wirkung der richtigen Windführung und der Ausgleichungsbälge zu prüfen, und, zu gleichem Zweck, in langgeschalteten vollgriffigen Accorden



Die St. Jacobi-Orgel im Lichte der Gegenwart und Vergangenheit.

Über dieses Orgelwerk ist während der letzten beiden Jahre Verschiedenes betreffs des Wertes und der Bedeutung verbreitet worden. Vieles aber auch, das doch zur Beurteilung des jetzigen Zustandes durchaus notwendig ist, z. B. die Renovierung von 1866, ist gänzlich übergangen worden. Das veranlaßt mich, dasjenige, was ich aus eigener Praxis und Erfahrung sowie aus Aufzeichnungen des an dieser Kirche viele Jahre bedienstet gewesenen Organisten Heinrich Christoph Ehrenfried Schmaßl*) weiß, hinzuzufügen, um Einblick zu verschaffen, welche große Umwandlung das Werk bezüglich seiner Klangfülle durch die Renovierung im Jahre 1866 erhalten hat.

Erbaut, richtiger wohl umgebaut und vergrößert, ist die Orgel von dem rühmlichst bekannten Orgelbauer Arp Schnitger in den Jahren 1688—1693. Drei Kostenanschläge hatte Schnitger für die Beede zu St. Jacobi zum Umbau des Werkes ausgearbeitet, von denen der Mittlere zur Ausführung bestimmt war. Schnitger führte aber den dritten und besten aus. Schon 1690 ist das Werk dem Gebrauch übergeben, am 25. April desselben Jahres von dem Hauptpastor Dr. Joh. Mayer durch eine Orgelweih-Predigt über Ps. 81, 1—5, eingeweiht. Die eigentliche Ablieferung geschah erst am 14. Februar 1693 (nicht 1692).

Die Orgel ruht auf 12 sehr starken Balken, welche in halber Länge auf der Turmmauer liegen, die andere Hälfte ragt in die Kirche hinein; daher scheint es, als ob die Orgel frei an der Mauer schwebe. Jetzt tritt dieses nicht mehr so hervor, da man später die Chorpore darunter baute. (Ausgeführt vom Tischlermeister A. H. A. Kieß, 1884.)

Wenn nun auch die Orgel 12 aus bestem Eichenholz gearbeitete Keilbälge, je 9 Fuß lang und 5 Fuß breit, hatte, so konnte doch nicht soviel Wind beschafft werden, daß das volle Werk zur freistehenden Ansprache des Pfeifwerks kam, es konnten nicht alle Register zur Zeit gebraucht werden. Ist man dieses, so war der Klang in der Tiefe nur matt und verstimmt, schwindsüchtig, der Fachausdruck dafür ist „windstöhnig“. So konnte man z. B. das Rückpositiv und die Brust mit dem Hauptwerk nicht zusammen brauchen, da das Hauptwerk dem Rückpositiv und der Brust den Wind entzog. Es wurden nämlich

*) S. Schmaßl, geb. 20. Oktober 1827, gestorben 4. September 1892.

die Kanäle der Brust (4. Manual) und des Rückpositivs aus dem Kanal des Hauptwerks abgeführt und dieser Kanal genügte nicht einmal für das Hauptwerk allein. Die Kropfventile waren so klein (19 Quadrat Zoll), daß 6 Bälge bei mäßig starkem Spiel nicht den nötigen Wind lieferten. Die Kanäle zum Oberwerk und zur Brust (3. und 4. Manual) waren so eng, wie spanische Balken dick sind; keins von diesen Werken konnte voll registriert gebraucht werden, sonst gab es ein nach Schmahls Ausdruck „schwindfüchtiges Gejammere“.

Die Pedal-Kanäle waren ebenso eng, weshalb man auch, wenn man die Posaune 32' hinzuzog, das Principal 32' nicht ziehen durfte, denn eine Stimme nahm der anderen den Wind, bei starkem Pedalspiel fehlte immer eine Grundstimme. Der Vorgänger Schmahls, Katterfeld, der gleichzeitig Kirchenbuchführer war, hat oft darüber bitter Klage geführt.

Damit soll nun keineswegs dem Erbauer ein Vorwurf gemacht werden, es soll ihn keine Schuld treffen. Um diese Zeit baute man die Windkanäle so eng, man berechnete die Kanalweite noch nicht in der Weise wie heute, selbst die sonst so berühmten Werke eines Silbermann in Dresden, Freiburg usw., die zu Anfang des 18. Jahrhunderts gebaut wurden, haben denselben Mangel.

Schmahl war kein Rückschrittler, er veranlaßte 1865 eine Renovierung und Verbesserung der Orgel nach den neueren Erfindungen und Verbesserungen im Orgelbaufache, besonders in der Windführung.

Ausgeführt wurde die Arbeit von J. C. R. Wohlien in den Jahren 1865 und 1866.

Schmahl ließ die ganze Kanalführung herausreißen und erneuern, die Kanalweiten bis auf 120 Quadrat Zoll zuschneiden. Es sind somit also die Kropfventile, die Kröpfe, der Hauptkanal in allen seinen Verzweigungen, die Nebkanäle zu allen Windladen vollständig erneuert worden. (Hier war ich Augenzeuge.)

Ferner wurden 7 Ausgleichsbälge angelegt, für die Regulierung des Winddruckes. Zwei von diesen Bälgen gehören zum Rückpositiv und liegen unter der Windlade auf den beiden Kanälen, einer gehört zur Brust und liegt gleich hinter der Windlade, einer zum Hauptkanal und Hauptwerk, und einer zum Hauptkanal und Oberwerk, zwei zum Pedal.

Sie dienen dazu:

1. um die Windstöße, die durch die langen Windführungen hervorgerufen wurden, zu beheben,
2. die prompte Ansprache des vollen Werkes zu befördern und
3. die Stöße, die durch unvorsichtiges Balgtreten erzeugt werden, möglichst unwirksam auf den Orgelson zu machen.

Seit 1904 sind die 12 großen Keilbälge, nachdem sie 211 Jahre (schreibe zweihundertelf Jahre) gedient hatten, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden. 8 Stück liegen noch auf ihren alten Plätzen und warten der Dinge, die da kommen sollen. 4 Stück sind entfernt und wohl auf die Wanderschaft gegangen. Auf dem Platze dieser 4 Keilbälge



Carl Philipp Emanuel Bach,

der zweite Sohn des J. S. Bach, 1714 in Weimar geboren, wurde von Einem Hohen Rat der Stadt Hamburg zum Nachfolger von G. F. Telemann gewählt. Auch er versah den Dienst eines Kantors sowie die Stellung eines Kirchenmusikdirektors. Ph. C. Bach starb 75 Jahre alt im Jahre 1789.

hat der Orgelbauer Albert Stallmann, Hamburg, ein Windmagazin eingebaut, das von einem Ventilator mit 4 PS-Motor gespeist wird; es erhält somit das gesamte Orgelwerk seine Nahrung aus diesem Magazin. Durch diese Einrichtung mußten auch die beiden Balgtreter einsehen, daß sie überflüssig geworden waren. Der nötige Wind wird maschinell beschafft.

Das Pfeifwerk der inneren Orgel ist bis zur Hälfte sehr alt, 3—400 Jahre, einige Register sind wohl schon im 15. Jahrhundert vorhanden gewesen, also von verschiedenen Meistern, in verschiedenen Zeiten gefertigt, da man die Orgel vergrößerte. (1574 wurde von Dietrich Hoyer das Rückpositiv mit 16 Registern vorgebaut.) Heute noch ist es Brauch, bei einem Umbau oder Neubau einer Orgel, alles schon Vorhandene zu prüfen und das Beste zu behalten; es darf nur nicht zu viel Aufhebens von dem Vorhandenen gemacht werden. Pfeifen, die ca. 300 Jahre stehen, haben ebenfalls mit dem Zahn der Zeit Bekanntheit gemacht, man kann daher ihre Verfertiger nur vermuten. Stimmschlüßer, eine Erfindung von Markuffen und Keuter, haben die Pfeifen s. Zt. noch nicht gehabt und bei der Renovierung 1866 konnte man deutlich erkennen, was ruiniert werden kann, wenn ungeschickte oder flüchtige Hände das Stimmhorn nicht zu brauchen verstehen.

Schmahl ließ bei der Renovierung das Pfeifwerk gründlich nachsehen, und alle durch unvorsichtiges und unordentliches Stimmen verursachten Schäden wurden beseitigt, die Aufrisse gelötet, Verbiegungen der Pfeifenränder geglättet, alle Verbiegungen der Labien in Ordnung gebracht. Die Intonation wurde vollständig neu wieder hergestellt und das ganze Werk neu eingestimmt.

Durchweg ist das Pfeifwerk von 15lötigem Zinn. Von Holz sind nur die Holzflöte 8' im Oberwerk, Flauto dolce 8' in der Brust und eine Zartflöte 4' (sie hat 6' Körperlänge mit hohen Labien), die Erfindung eines Dresdner Orgelbauers. Eingebaut wurde dieses Register 1863. Die Flauto dolce ist von Eichenholz, die Zartflöte 4' von Kirschbaumholz.

Trompete 8' des Rückpositivs und Trompete 4' des Oberwerks haben in der oberen Oktave, des Klanges wegen, Schallbecher von Messing. Die Aufsätze mancher Rohrwerke sind mit Kupfer legiert, um einen hellen, kräftigen Klang zu erzeugen. Posaune 32' und 16', auch die Trompete 16' haben Aufsätze von Zinn vom tiefen C an.

Im Prospekt standen die Pfeifen vom Principal 32' des Pedals von F ab, Principal 16' des Hauptwerks und Principal 8' des Rückpositivs von C ab. Der Prospekt erforderte aber eine ganze Anzahl Pfeifen, um die Felder, die vorhanden waren, zu füllen; zusammen waren es gezählt 200 Pfeifen von 15lötigem Zinn mit aufgeworfenen Labien und starken Wandungen.

Man hat sich viel den Kopf zerbrochen, wie es wohl möglich gemacht worden ist, daß diese großen Pfeifen nach 175 Jahren noch so kerzengerade standen, als hätten sie erst einige Wochen ihren Platz inne. Allgemein war man der Meinung, daß doch wohl

ein nicht unbedeutender Kupferzusatz beim Plattenguß erfolgt sei. Beim Ausbau löste sich das Käffel. Es fand sich, daß die Pfeifen sämtlich in den Wandungen „konisch“ angefertigt worden sind. Gemessen wurden die Wandungen des Fußes von F des Principals 32' mit 10 mm, beim Kern 9 mm, das Oberlabium 8 mm, die Mitte der Pfeife 6 mm, am oberen Rande der Pfeife 3 mm, also konisch gearbeitet (gehämmert).

Das Register nahm nach diesem Maßstabe, die Stärke der Wandungen betreffend, progressiv ab, das Metall war reines Zinn, die 16füßigen Pfeifen waren von 15löftigem Zinn. Da die Orgel nur „kurze Oktave“ hatte, waren vom Principal 32' nur C, D und E vorhanden, die gedeckt von Eichenholz, im Innern der Orgel ihren Platz haben. Cis und Dis fehlen in allen Pedal-Registern. Später wurden diese Töne durch Koppelung eine Oktave höher an die Klaviatur angehängt. Es soll hier gleich bemerkt werden, daß im Rückpositiv gleichfalls Cis und Dis fehlen. Im Hauptwerk, Oberwerk und Brust fehlten Cis, Dis, Fis und Gis. Die Manuale gingen nur bis c³, das Pedal C—d¹.

Die Windladen sind vom besten Eichenholz gefertigt, der Lauf der Zeit hat aber auch hier sich fühlbar gemacht. Hunderte Jahre haben die Schleifen der Laden sich beim Gebrauch der Orgel bewegen müssen, kein Wunder, wenn sich nach so langer Zeit Abnutzungen zeigen. In den höheren Lagen der Register zeigten sich schon vor 30 Jahren sogenante „Durchstecher“, entstanden durch Verschleichen des Windes; denn Stöcke, Schleifen und Dämme schlossen nicht mehr genau. Solche Durchstecher sind eine recht üble Erscheinung und recht störend beim Spiel, vielleicht zu vergleichen mit Störenfrieden, die einem Redner fortwährend, bald leise, bald stärker ins Wort fallen. Die Reparatur ist wohl möglich, aber nur dann, wenn zu dem Zwecke die Laden abgepackt und neu abgerichtet werden.

Durch Anbohren der Pfeifenfüße kann man sich diese Quälgeister etwas vom Leibe halten, das ist aber arge Pfuschererei, die Durchstecher kommen doch wieder, wenn sie von einer anderen Seite Wind bekommen, und — bei so alten Werken ist es bald die eine, bald die andere Lade.

Die vorhandenen Windladen liegen nun folgendermaßen verteilt:

- das Oberwerk hat eine Lade,
- die Brust hat eine Lade,
- das Rückpositiv hat eine Lade,
- das Hauptwerk hat zwei Windladen und eine besondere für die tiefen Pfeifen des Principals 16',
- das Pedal hat acht Laden, zu beiden Seiten der Orgel liegend.

Von diesen acht Laden gehören:

- zwei zum Prinzipal 32',
- zwei zu Oktave 16' und Oktave 4', Rauchscheife und Mixtur,
- zwei zu den drei Rohrwerken: Posaune 32', Posaune 16' und Oktave 8',
- zwei zu den drei kleinen Rohrwerken: 8', 4' und 2', sowie zum Subbass und Nachthorn.

Durch diese Anlage nehmen die großen Stimmen sich gegenseitig den Wind nicht weg. Das Registerwerk ist dauerhaft und gut angelegt worden.

Die Wellen zum Pedal sind von Eisen, zum Manual von Eichenholz. Die Schiebefangen sind von Eichenholz, die Winkel aus Messing. Die Registerfangan der zu beiden Seiten liegenden Pedal-Registern sind von Kiefernholz 1890 von Markuffen erneuert worden.

Es sind außer den beiden vorhandenen Schiebekoppeln vier neue Koppeln angelegt, die durch Registerzüge in Tätigkeit gesetzt werden, auch während des Spiels gezogen werden können.

Es sind:

1. Eine Pedal-Koppel zum Hauptwerk, um besonders Principal, Quintafön und Trompete 16', Oktave 8' und 4', so auch Viola da Gamba und Spießflöte 8' mit ins Pedal zu bekommen.
2. Eine Pedal-Koppel zum Rückpositiv, um Principal 8', Quintafön 8', Gedackt 8', Oboe 8', auch die schmetternde Trompete 8' ebenfalls ins Pedal zu bringen. Es sind durch die Koppel ebenfalls die sanften 8' für den Subbaß 16' zur Deckung zu verwenden.
3. Eine Koppel des Hauptwerks zum Rückpositiv, bei starkem, wie auch bei schwachem Spiel von nicht zu unterschätzender Wirkung.
4. Die Brust-Koppel zum Oberwerk gleicht die Register in beiden Werken aus. Diese beiden Werke liegen in Schwellungen, die zu gleicher Zeit mit einem Fuß in Funktion gebracht werden können, sich schließen und sich öffnen lassen. Vermittels dieser Koppel werden beide Werke ebenfalls zu einander ergänzt.

Das Registerwerk ist gründlich nachgearbeitet. Wo sich mangelhafte Arbeit eingeschlichen hatte, ist sie entfernt und durch bessere Arbeit, der alten gemäß, ersetzt worden.

Das Pedal-Klavier ist neu angefertigt. Die Manual-Klaviere sind in der Tiefe vollständig gemacht. Die Tasten Cis, Dis, Fis und Gis eingefügt. Die Manual-Klaviere sind 1774 von J. P. Beycke ganz erneuert. Die Belegung und die Manubrien sind 1862 erneuert.

Zu den Nebenzügen sind 12 neue Registerzüge hinzugekommen. 4 zu den Koppeln, 3 zu den Absperrungen der Schwellungen, 2 zum Ewaquant, Tremulant und Trommel gehörend, 3 waren zur späteren Anlage bestimmt. Das Oberwerk erhielt neu eine zweite Schwellung — die erste Schwellung ist 1846 von J. G. Wolffsteller angelegt worden — zum Öffnen der Seitenwände und der Stimmklappen. Die Labial-Stimmen, sowie die Trompete 8' und 4' waren bisher durch die Schwellung verdeckt, jetzt konnten diese Stimmen wieder zur vollen Wirkung kommen.

Auch das Brustwerk erhielt eine Schwellung, infolge der Lage ist sie von imposanter Wirkung.

Seit der Ablieferung am 14. Februar 1693, also während 173 Jahre, sind nur folgende Veränderungen, was die Register betrifft, vorgenommen worden:

Hauptwerk: Staff des Gedacktes *) (welches auch „Kammergedackt“ hieß) ist eine Viola da Gamba gefeßt, das Kammergedackt stand einen ganzen Ton tiefer, als die Temperatur der Orgel eingestellt war. Dieses Gedackt ist wahrscheinlich nur für Begleitungen von Sologesängen verwendet worden; in der Aufzeichnung der Disposition von 1832 findet man es nicht mehr.

Rückpositiv: Trompete 8' (anstatt Schallmey 4'), 1760 von Joh. Jacob Lehnerl verfertigt. An Stelle der Querflöte 4' war 1720 ein Nasat 3' neu hergestellt, da aber das Rückpositiv eine Sequaltera mit Quinte 3' hatte, ließ Schmahl 1863 eine Zartflöte (die schon erwähnt wurde) anfertigen und einsetzen. 1863 ist dann auch das Oboe 8' ins Rückpositiv gefeßt. Auf demselben Platze stand die 1790 von Johann Daniel Anton Kahl verfertigte „Bärpfeife“. Der Baß der Bärpfeife ist also für das Oboe als Baß benutzt worden und steht jetzt noch in der Orgel. In der Aufzeichnung von J. F. Schwenke 1832 findet sich die Bezeichnung „Bauernpfeife“. Es war ein recht schwer in Stimmung zu haltendes Rohrwerk, deshalb wohl im Diskant verändert und als Oboe bezeichnet.

1846 ist die Vox humana 8' ins Rückpositiv und Dulcian 16' (jetzt Fagott 16' genannt) ins Oberwerk gefeßt.

Die Orgel steht gegenüber unserer jetzigen Orchesterstimmung einen ganzen Ton höher (870 Schwingungen). Das bereitet in vieler Hinsicht Schwierigkeiten für den Organisten, denn er muß alles einen Ton tiefer transponieren. Schmahl hatte alle Choräle ausgeschrieben (Melodie mit einem bezifferten Baß).

Am 20. Februar 1866 wurde die renovierte Orgel vom Organisten vorgeführt, für uns junge Leute, die wir zu Schmahls Füßen saßen, ein Festtag ersten Ranges. Die Jacobi-Kirche war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Besonders waren die Organisten und die gesamte Lehrerschaft Schleswig Holsteins zu dieser Vorführung erschienen. Die Vorführung geschah nach gedrucktem Programm in 12 Abteilungen (siehe Seite 57).

Schmahl war kein Rückschrittler, wie schon erwähnt, das beweist diese Renovierung. Später, als die Orgelbaukunst betreffs der Charakterstimmen nicht unbedeutende Fortschritte gemacht hatte, ließ er durch die Firma Markussen in Apenrade eine neue Lade bauen. Das geschah 1890. Die Lade hat fünf Register, nämlich:

Doppelflöte, Flauto amabile 8' (beide in der Tiefe zusammengeführt).

Violine und Salicional 8' (ebenso in der Tiefe zusammengeführt).

Trompete 8'.

Diese Stimmen stehen außerhalb des Schwellkastens und sind an die Traktur des Oberwerks gehängt.

*) Siehe Disposition von 1721, Oberwerk, Position 9.

Bei dieser Gelegenheit hat Markuffen 1890 nochmals eine gründliche Reinigung des Werkes vorgenommen, auch sind die Pfeifen der Gemische an den Seiten der Labien zur Verstärkung der Wandungen mit einem Löffstrich versehen worden, wobei ich zugegen war.

Überblickt man die ganze Renovierung, so gewinnt man die Überzeugung, daß es eigentlich ein Umbau gewesen ist, der Veränderungen brachte, die dem Orgelwerk zum großen Vorteil waren. Besonders gilt das von der neuen Windführung, konnte man doch jetzt alle die neuen Koppeln anlegen. Der Krieg hat leider, wie in allen hamburgischen Kirchen, auch der Jacobi-Orgel den Prospekt mit 200 Pfeifen genommen. Das muß tief beklagt werden. Diese 32' Pfeifen in der Bauart und der Wandungsstärke neu zu beschaffen, wird wohl ein frommer Wunsch bleiben. Es wäre doch auch nur eine Nachahmung. Diese wunderbaren Paradestücke geben einer großen Orgel zwar die rechte Erscheinung, kosten aber sehr viel Geld und sagen wenig. Mattheson schreibt 1720:*)

„Principal ist ein offen Pfeifwerk in Orgeln, welches allezeit sichtbar ist und vorne ansteht. Im Pedal großer Orgelwerke ist dieses Register von 32' Höhe, welchen aber unter hundert Orgelmachern kaum einer ist, der die reine Ansprache zu geben weiß, es läuft in der Tiefe fast mehr auf Sausen als Klingeln hinaus.“

So ist es auch heute noch nach 200 Jahren. Ich denke beim Schreiben dieser Zeilen der Zeit, als ich beim Meister Köver in Hausneindorf lernte und arbeitete, der Zeit, als wir die fünf tiefen Töne (allerdings von Holz) des Principals 32' für Nicolai zur Ansprache brachten, wir mußten „schweigend“ sagen: „Mattheson hat recht!“

Ich will hier einschalten, daß Mich. Brätorius 1618 in seiner Aufzeichnung der Disposition von St. Jacobi, den 32' angibt, ebenso den 16'. Daher ist wohl anzunehmen, daß diese Register wie auch wohl höchstwahrscheinlich ein Teil der Windladen bei dem Umbau 1688 wieder mit verwendet sind, daß die große Mixtur mit einem Baß von 12' den späteren Platz für die Posaune 32' gegeben hat.

Die schreckliche Franzosenzeit 1813, die die Kirche in einen Pferdestall umwandelte, hat mit ihrem Vandalismus vieles ruiniert. 1844 erst übernahm der Orgelbauer Geycke es, die von den Franzosen gestohlenen Pfeifen neu zu ersetzen und die Kamponierung auszugleichen. Es wurde ihm für die Arbeit 1572 # gezahlt. Schmach! war der Meinung, daß wohl über 200 Pfeifen gestohlen worden sind.

Die Zeit und besondere Ereignisse haben also sehr vieles geändert, was man aus der folgenden Übersicht erkennen wird.

1. Es fehlten jetzt der Prospekt mit 200 Pfeifen.
2. Die alte Windführung ist fortgenommen und in allen Teilen sehr erweitert und neu hergestellt, 7 Ausgleichsbälge sind neu angelegt.
3. Die Keilbälge sind außer Tätigkeit, es ist ein Magazingebläse mit Motorbetrieb angelegt.
4. Fast die Hälfte der Register soll nicht vom Meister Arp Schnitger stammen und sollen doch die schönsten Stimmen sein.

*) Siehe Niedtius musikalische Handleitung Seite 112.

5. Die Windladen sind schon lange Zeit nicht mehr einwandfrei der „Durchstecher“ wegen.
6. Es sind 4 neue Koppeln und 12 neue Registerzüge angelegt.
7. Es sind drei Schwellungen hinzugebaut.
8. Die Manual-Klaviere sind in der Tiefe vervollständig, d. h. die fehlenden Tasten wurden hinzugefügt.
9. 4 Manual-Klaviere sind 1774 ganz erneuert.

Freunde alter Orgelwerke haben es nun übernommen, dieses Orgelwerk kompromißlos wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückzuversetzen, d. h. also, so wieder herzustellen, wie es Meister Arp Schnitger abgeliefert hat.

In einer mir vorliegenden Schrift, einer Beigabe zu einem Konzertprogramm vom 26. April 1923, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr*) (Günther Ramin), wird geschrieben:

„Der Bestand an klingendem Material geht heute noch fast ausnahmslos auf die Hand des Meisters zurück.“

Wie reimt sich das zusammen, wenn später aus derselben Feder mitgeteilt wird, daß eine stattliche Anzahl Register aus älteren Werken mit ins neue Werk hinübergenommen sind! Demnach ist anzunehmen, daß über die Hälfte aller klingenden Stimmen nicht aus der Werkstatt Schnitgers hervorgegangen sind, wenn es weiter heißt:

„Er übernahm vielmehr eine stattliche Anzahl Register, vor allen nahezu sämtliche Mixturen, Principal 8' und Rohrflöte 4' des Hauptwerks, Blockflöte 4' und das Gedackt 8' aus dem Rückpositiv.“

Von Hans Scherer soll ein großer Teil Pfeifenwerk stammen, Oktave 8' und Gedackt 8' sollen von ihm ersetzt worden sein.

Auch das Quintadena 16' und die Oktave 4' im Hauptwerk, Gemshorn 2' und Cymbel 3fach im Oberwerk sollen seine Arbeit sein.

Im Oberwerk soll von Dirk Heyer und Hans Bockelmann die Blockflöte 4' ergänzt sein. Ebenfalls sollen sie auch im Oberwerk die Spitzflöte 4', den hohen Diskant von Principal 8' und 4' ergänzt haben.

Sodann bestehen noch eine ganze Anzahl Mixturen, die ebenfalls nicht aus der Werkstatt Schnitgers hervorgegangen sein sollen.

Mixturen und Rauschpfeife des Hauptwerks, Rauschpfeife und Mischung des Pedals, Sesquialtera und Scharf des Rückpositivs.

Bockelmann soll auch der Urheber der Oktave 2' im Hauptwerk, des Nasats 3' des Rückpositivs und der Oktave 8' und 4' des Pedals sein.“

Das können doch nur Vermutungen sein, desgleichen, daß alle genannten Orgelbauer an der Siffelöte 1 $\frac{1}{2}$ ' gearbeitet haben. Armes kleines Register, denkt man unwillkürlich, was mußt du ausgestanden und gelitten haben!

*) Konzert in der St. Jacobi-Kirche.

Es ist auch sehr problematisch, das Alter und die Werkstoff an Außerlichkeiten der Pfeifen, die Jahrhunderte in einer Orgel am Platze standen, feststellen zu wollen. Niemand kann behaupten: „So war es! So ist es!“ Auch nicht, wenn man die Behandlung des „Volus“ beim Löten hinzuzieht.

Wer die Geschichte und die Veränderungen kennt, wird ohne viel Nachdenken zugeben, daß das Werk nicht wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückzuversetzen ist. Das ist vielleicht auch gar nicht einmal wünschenswert, es sei denn, daß die ganze Renovierung von 1866 rückgängig gemacht würde. Es müßten also die 1866 neu eingebaute, weiten Windkanäle und Kröpfe wieder entfernt und die enge Windführung hineingebaut werden, damit die alten Schwächen sich wieder einstellen können, daß die Orgel wieder „windstößig“ wird. Es müßten die Keilbälge wieder in Tätigkeit gesetzt werden, das Magazin müßte herausgenommen werden, der Ventilator und Motor müßten fort, die 4 neuen Koppeln müßten verschwinden, die 7 Ausgleichsbälge müßten ebenfalls fort.

Der Prospekt müßte genau so gut und stark wieder beschafft werden, was in den nächsten 20 Jahren bei unserer traurigen wirtschaftlichen Lage wohl kaum anzunehmen ist. Es bliebe auch dann immer nur eine Nachbildung. Von den sonstigen Veränderungen, wie die der Klaviaturen, der Versetzung verschiedener Register in ein anderes Manual usw., gar nicht erst zu reden.

232 Jahre sind verlossen, seitdem das Orgelwerk abgeliefert wurde! Beinahe 400 Jahre sind über viele Register dahingestürmt! Naturnotwendig haben sie eine Fülle von Veränderungen im Wandel der Zeit mit sich gebracht. Ohne Prospektpfeifen gleicht jetzt das Werk einer Ruine, einer Gestalt ohne Gesicht, denn die Prospektpfeifen sind das Gesicht der Orgel. Nicht dringend genug kann ich daher raten, um das häßliche Bild der Ansicht zu beseitigen, alle Pfeifen, die im Gesicht noch fehlen, von starkem Zink anfertigen zu lassen, wie es schon die Katharinen-Kirche, die Nicolai-Kirche, die Petri-Kirche u. a. m. bereits getan haben, es braucht doch auch nur als Provisorium zu dienen. Die Klangfarbe solcher Pfeifen ist, wenn Kern und Labien von Zinn eingesetzt werden, von Zinnpfeifen schwerlich zu unterscheiden. Ich habe selbst in der Werkstelle beim Meister Röver die Probe bei 8' Pfeifen gemacht; einen Unterschied in der Klangfarbe konnte man zwischen Zink und Zinn nicht feststellen, wieviel weniger wird dieses bei den 32' Pfeifen der Fall sein. Einige Register sind auf den Laden in der sehr langen Zeit getauscht worden, das ist für das Werk ohne jegliche Bedeutung. Man soll aber die Schwellkasten weggebrochen haben, das halte ich für eine arge Beschädigung.

Meinem Kollegen wünsche ich, daß das große Werk, unter Beibehaltung sämtlicher Pfeifen, der jetzigen Zeit angepaßt, mit anderen, pneumatischen oder elektrischen Laden und Regierwerk versehen wird. Den Spieltisch kann man alsdann auf die untere Empore stellen und der unglückliche Zustand der Trennung des Kantors vom Organisten wäre ebenfalls behoben. Jetzt wird man sagen können: „Das Alte ist gestürzt, aus der Ruine aber blüht neues Leben!“

Diesem Orgelwerk sind einige Zeilen mehr gewidmet worden als den übrigen. Sie sollen nur zur Richtfeststellung von Taffachen dienen, denen man anderweitig keine Beachtung geschenkt hat.

Zum Abschluß möchte ich mit einigen Zeilen auf den schon seit Jahren tobenden, erbitterten Kampf hinweisen, der in den Reihen der Organisten, hauptsächlich bei der jüngeren Generation, um die Klangwirkungen der modernen Orgel, gegenüber der Orgel des 17. und 18. Jahrhunderts gekämpft wird. Von diesem Kampf hat das Alltagsleben wohl kaum eine Ahnung. Er hat zu Gehässigkeiten geführt, die der schönen Kunst wahrlich keinen Nutzen bringt.

Als große Orgelwerke moderner Richtung in unserer Stadt sind die zu St. Nicolai, St. Georg, St. Michaelis zu bezeichnen, während als Typ der vorbachischen Zeit das Orgelwerk zu St. Jacobi anzusehen wäre, mit Klangfarben, die den modernen Orgeln fast gänzlich fehlen. Die jüngere Generation will aber nun diese Klangfarben absolut wieder haben und somit die Entwicklung des Orgelbaus um 300 Jahre zurückschrauben, indem sie nur Orgelwerke gebaut haben will, wie solche das 16. und 17. Jahrhundert aufzuweisen haben. Ja, man ist so boshaft, die moderne Orgel ins Kino oder Warenhaus schicken zu wollen, auch z. B. den Klang eines modernen, herrlichen Werkes mit dem Klange einer Ziehharmonika zu vergleichen.

Wer wird es befreiten, daß unsere Jacobi-Orgel nicht Klangreize besitzt, die den Spieler besonders anregen. Habe ich dieses doch selbst empfunden, wenn ich das Werk als Vertreter des öfteren spielte. Oft kam der Bälgentreter geschlichen, klopfte mich auf die Schulter und sagte: „Herr Organist, die Leute sind schon lange alle fort!“ — —

Vor 300 Jahren lebten, dachten und musizierten die Menschen anders wie jetzt, ob aber die Gemeinde jetzt dauernd mit ältester und alter Musik (denn das ist das Element der alten Orgelwerke) zu fesseln ist, will ich nicht entscheiden; jedenfalls ist aber der musikalische Sinn vor 300 Jahren ein anderer gewesen. Jede Zeit hat ihre Sprache, so auch die jetzige für uns, und dieser Sprache muß man Rechnung fragen.

„Darum stellt den Kampf ein, er baut nicht auf, sondern er zerstört nur!“,

Den Weg zum Frieden hat mein alter, guter Meister Schmahl schon gezeigt; denn er ließ sich von der Firma Markuffen & Sohn auf eine Windlade eigener Konstruktion 5 Register modernen Klanges bauen, „ohne andere Register dafür auszuschalten“!

Er verband also somit das Moderne mit dem Barocken. Jetzt müßte man die Sache umdrehen und schön klingende, alte Register in moderne Orgeln aufnehmen und aller Streit wäre behoben. Daß dieses nicht nur möglich ist, sondern sich herrlich bewerkstelligen läßt, das hat sich doch bei den neuesten Werken, z. B. in Recklinghausen, Göttingen und Halle gar zu deutlich bewiesen. Das in der Neuzeit Geschaffene verschwinden zu lassen, gehört auch wohl in das Reich der Unmöglichkeit.

Reicht euch also die Hände, denn auch im Kunstgewerbe ist es nötig, daß, zumal in dieser so schweren Zeit, einer des anderen Last mitträgt.

Sollten diese, meine Zeilen einige Beachtung finden, so wäre der Friede schon auf dem Wege und dazu helfe uns Gott, der allmächtige Baumeister aller Welten.



GEORGIVS PHILIPPVS TELEMANN.

Handwritten Latin inscription in a Gothic script, likely a commemorative text or a dedication, partially obscured by the engraving's border.

Ludw. Nils. Schödel. sculp. pinx.

Del. Ann. Reuber. sculp. a. 1728.

Georg Philipp Telemann

war 1681 in Magdeburg als Sohn eines Pastors geboren, hatte zunächst Jura studiert, sich aber später ganz der Musik gewidmet und war nach längerer Tätigkeit in Leipzig, Eisenach und Frankfurt am Main 1721 nach Hamburg berufen. Am 15. Oktober desselben Jahres ist Telemann als neuer Kantor der Johannis-Schule (Johanneum) und Musikdirektor der hiesigen Kirchenmusik eingeführt worden. 1767 lebensmüde, legte er sein Amt nieder.

Die Organisten an St. Jacobi von 1517 bis 1927.*)

Organist Johann**)	1517—1530
Johannes Quenstedt	1530—1560
Jacobus Schulte	1560—1586
Hyronemus Schulte (Sohn, genannt Prätorius)	1586—1629
Joachim Mähring	1629—1635
Ulrik Cernik	1635—1654
Matthias Weckmann	1654—1674
Henrikus Frese***)	1674—1720
Johann Joachim Heitmann	1720—1727
Johann Telomius	1727—1757
Johann Christian Hopf	1757—1793
Johann Samuel Hopf jr.	1793—1815
Johann Heinrich Ratterfeld	1815—1864
Heinrich Christian Ehrendried Schmahl	1864—1892
Adolph Mehrckens	1893—1899
Carl Mehrckens (Neffe)	1899

*) Siehe J. Faulwasser, „Die St. Jacobi-Kirche“.

**) Johann bekam bei seiner Anstellung einen sehr wertvollen Tuchrock für den Dienst. — Es bestand damals die Vorschrift, daß der Organist im Dienst nicht in „Hemdsmauen“ (Hemdärmel) erscheinen durfte.

***) Als Frese gestorben war, wurde 1721 die Stelle ausgeschrieben. Es meldete sich auch J. S. Bach, den die Wahl aber nicht traf, weil er von seinem Partner mit 4000 Mk. überboten wurde. Diese Organistenstellen wurden damals gewöhnlich versteigert.

Quittung: Des mir endts unterschriebener Von Johan, Joſim Heitman erwählten Organisten alhier zu Sanct Jacob, die wegen solcher ihn Betroffenen Wahl, der Vorgemeldten St. Jacob, Versprochenen Vier Tausend Mark in Courant-Mark: wohl und richtig geliefert worden, Bescheint Hiermit quittierend

Hamb.: d. 6. Janr.: 1721.

Costa %.

Tobias Brackenhöf,
hier
pf. Gottes-Kasten Verwalter,
zu St. Jacob.

(Abschrift genommen im Staats-Archiv.)

Bau Koffen,
 so Anno 1688—1692 an der Orgel verwand sind.

Vor Balken und Planken zum Fundament	#	305.—
dem Orgelbauer Arpe Schnitger	„	17 550.—
dem Tischler	„	1 732.—
dem Schmidt	„	791.4 ^ß
dem klein Schmidt	„	701.3 „
dem Bildhauer	„	4 450.—
dem Zimmer-Meister	„	626.—
vor Eichenen Feuernes Holz.	„	—.—
vor Eisen Werk als: Nagels und andere Kleinigkeiten, item Arbeitslohn und Biergeld an den Maurer- Zimmerer- Bildhauer- und Orgel- bauer-Gesellen in allen	„	3 758.7 „
an den Organisten zu Lüneburg für Abnahme der Orgel	„	100.—
an den Organisten zu Stade	„	60.—
an den Organisten zu St. Petr	„	50.—
	#	29 108.14 ^ß

Siehe Staats-Archiv unter St. Jacobi.

Die St. Jacobi-Friedhofs=Orgel.

1869 beauftragte die Kirchenbehörde ihren Organisten H. Schmahl für die Kapelle des Friedhofs St. Jacobi an der Wandsbecker Chaussee (eröffnet 1848) ein Orgelwerk zu beschaffen. (Der alte Friedhof lag vor dem Steintor und wurde Anfang der 70er Jahre geschlossen.)

Schmahl baute ein Orgelwerk mit zwei Manualen und ein Pedal in die Mitte der sehr schmalen Empore.

Es hatte folgende Dispositionen:

Hauptwerk	Oberwerk
1. Principal 8'	1. Fortunalflöte 8'
2. Gedact 8'	2. Salicional. 8'
3. Principal 4'	3. Flöte 4'
4. Octave 2'	4. Clarinette 8'
	(jezt Gambe 8')
Pedal	Nebenzüge
1. Subbaß 16'	Manual-Koppel
2. Gedactbaß 8'	Pedal-Koppel
	Tremulant } jetzt außer Funktion.
10 Register	Calcant
	Windzeiger } jetzt außer Funktion.
	Zug für Gedact 8' im Pedal

Im Laufe der Jahre sind an dem kleinen Werke manche Veränderungen vorgenommen. Das Gebläse funktionierte nach vieljährigem Gebrauch nicht mehr gut, und weil es unterhalb der Orgel eingebaut war, mußte man, um Reparaturen auszuführen, die Orgel ganz abtragen. Um dieses zu vermeiden, baute der Orgelbauer Albert Stallmann, Hamburg, feillich zwei Keilbälge ein, die aber 1890 ebenfalls ihre Pflicht nicht mehr tun wollten. Jetzt wurde von Albert Stallmann ein Magazin-Gebläse eingebaut, das noch heute funktioniert.

Die Empore ist nur 6 Fuß tief, aber 30 Fuß lang.

Die Prospekte bilden zwei größere Felder mit den Pfeifen C—A, Principal 8' ist als weite Quintatön ausgeführt mit aufgeworfenen Labien; alsdann zwei runde Türme mit F—d vom Principal 4'; die Mitte hat 4 kleine Flachfelder mit den kleineren Pfeifen vom Principal 4'.

Die Klarinette hat der Orgelbauer Stallmann durch eine Gambe ersetzt, da erstere selten, eigentlich nie, in Stimmung war, die Gambe aber stets ausklingen konnte.

Die beiden Manual-Klaviere rühren von der Orgel der Vertruden-Kapelle her (die eine Filiale der Jacobi-Kirche war) und sind 1842, als der Turm schon brannte, vom Orgelbauer Lüder gefertigt, später in den Besitz von Schmahl gelangt und bei dem Bau dieser Orgel als Andenken wieder verwendet. Die Pedal-Klavatur ist ebenfalls von Lüder gefertigt.

Bei dem Aufbau waren beschäftigt die Orgelbauer Erdland und Wohlien jr. aus Altona.

Die Portunallöte ist eine Erfindung des verstorbenen Orgelbauers Müller senr. in Breslau, angefertigt wurde sie von dem schwedischen Orgelbauer Nägreen.

Man hat aber stets als Spieler mit dem kleinen Werk seine Last; die Traktur ist mechanisch und bei feuchtem Wetter ziehen die Holz-Abstrakte sich zusammen und erzeugen in Masse die sogenannten „Heuler“. Um die Ventile dann wieder dicht zu bekommen, müssen die Abstrakte abwärts nachgeschoben werden. Trifft trockenes, warmes Wetter ein, muß wieder aufwärts geschoben werden; das ist überdem bei allen alten Orgeln, die Schleifladen haben, der Fall, allerdings nicht in dem Maße, wie bei der Friedhofs-Organ, die durch die Lage jedem Temperaturwechsel ausgesetzt ist.

Als Choral-Maschine ist das kleine Werk jetzt, 1926, immer noch brauchbar. Sie steht auf einen halben Ton höher gegen die jetzige Orchesterstimmung mit $a = 870$ Schwingungen. Im Herbst und Winter muß die Orgel unter Aufsicht eines Orgelbauers stehen.

Schmahl war nicht nur ein sehr erfahrener Mann, was den Organbau anbetrifft, er war auch ein tüchtiger Musiker, er verstand es vorzüglich figuriert den Cantus Firmus im Sopran, besonders aber im Tenor durchzuführen. Er war mit Radecker (s. Zt. Organist der reformierten Kirche) und Stallmann, Organist zu St. Georg, Schüler des Organisten Demuth zu St. Katharinen.

Sonst ein Sonderling, nicht verheiratet lebte er mit seiner alten Mutter in Wandsbeck, Bleicherstraße (das kleine Haus steht noch jetzt), wemgleich er ein Haus zum Bewohnen von der Kirche gratis angewiesen bekam, anfangs bei der Jacobi-Kirche und als diese Häuser weggebrochen wurden, erhielt er ein ganzes Haus am Vertrudenplatz, so bewohnte er dieses Haus nicht, sondern legte hier Sammlungen von alten Musikinstrumenten, Tafelklavieren, Kontrabässen, Geigen, Blechinstrumenten, alte Haus- und Taschenuhren an.

Schmahl hatte ein kindlich, frommes Herz und wünschte, als die Friedhofsorgel fertig war, daß das Werk, wozu es nur erbaut war, stets zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gemeinde beitragen möge und nie durch unkirchliche Hand berührt werde, „dann halte ich (so schrieb er in einem Heftchen, das Juni 1869 erschien) die nicht geringen Kosten und die bedeutende Mühe, die mir die Herstellung dieses Werkes verursachte, nicht für verloren“.

Leider ist es in der jetzigen Zeit anders geworden; denn Übertragungen aus Opem und Konzertmusik gewinnen bei Begräbnisfeierlichkeiten jetzt oft die Oberhand.

Hauptkirche St. Michaelis.

a) Die Michaelis-Orgel von 1714

hat 52 Stimmen, erbaut von Arp Schnitger.

Disposition mitgeteilt von J. Mattheson, 1721.

Werk	Brust	Rückpositiv
1. Principal 16'	1. Flute douce 8'	1. Principal 8'
2. Quintadena 16'	2. Octava 4'	2. Gedact. 8'
3. Octava 8'	3. Rohrflöte 4'	3. Quintadena 8'
4. Rohrflöte 8'	4. Quinta 3'	4. Octava 4'
5. Octava 4'	5. Octava 2'	5. Octava 2'
6. Spitzflöte 4'	6. Waldflöte 2'	6. Flute douce 4'
7. Nasat 3'	7. Tertian 2fach	7. Gedact-Quinta 3'
8. Super-Octava 2'	8. Cifflet 1 1/2'	8. Sesquialtera 2fach
9. Kauschpfeife 2fach	9. Scharff 4fach	9. Quinta 1 1/2'
10. Mixtura 4-, 5-, 6fach	10. Trichter-Kegal 8'	10. Spitzflöte 2'
11. Cymbel 3fach	11. Schallmey 4'	11. Scharff 4-, 5-, 6fach
12. Trommete 16'		12. Dulcian 16'
13. Trommete 8'		13. Hautbois 8'
14. Vox humana 8'		

Pedal	
1. Principal 16'	8. Nachthorn 2'
2. Subbaß 16'	9. Gros-Posaun 32'
3. Rohr-Quint 12'	10. Posaune 16'
4. Octava 8'	11. Dulcian 16'
5. Octava 4'	12. Trommete 8'
6. Kauschpfeife 3fach	13. Trommete 4'
7. Mixtura 6fach	14. Cornet 2'

Das Werk ist von Arp Schnitger, der damals in Bremen wohnte, 1714 abgeliefert und 1715 eingeweiht worden. Es kostete 13,758 Courantmark.

1750 fuhr ein Blitzstrahl in den Turm. Kirche und Orgel wurden ein Raub der Flammen.

b) Die Orgel zu St. Michaelis von 1768.

Johann Hildebrand, der Sohn von Zacharias Hildebrand, ein Schüler des berühmten Orgelbauers Silbermann in Dresden, hat die Orgel gebaut.

Disposition mitgeteilt von J. F. Schwenke, 1832.

Hauptwerk	Oberwerk	Brust
1. Principal 16'	1. Bordun 16' fon	1. Rohrflöte 16' fon
2. Trompete 16'	2. Quintadena 8'	2. Rohrflöte 8'
3. Quintadena 16' fon	3. Spißflöte 8'	3. Rohrflöte 4'
4. Gedackt 8'	4. Spißflöte 4'	4. Kleingedackt 8
5. Viola da Gamba 8'	5. Trompete 8'	5. Flauto traverso 8'
6. Gemshorn 8'	6. Trompete 8' von g—f ³	6. Principal 8'
7. Trompete 8'	7. Oktave 8' von g—f ²	7. Principal 8' von g—f ³
8. Oktave 8'	8. Oktave 4'	8. Chalumneau 8'
9. Oktave 8' von c ¹ —f ²	9. Oktave 2'	9. Oktave 4'
10. Oktave 4'	10. Principal 8'	10. Oktave 2'
11. Oktave 2'	11. Vox humana 8' fon	11. Nasat 3'
12. Gemshorn 4'	12. Linda maris 8' von g—f ³	12. Terz aus 2'
13. Quinte 6'	13. Quinte 3'	13. Quinte 1 1/2'
14. Nasat 3'	14. Echo 5fach von g—f ³	14. Siffelöte 1'
15. Sexquialtera 2fach	15. Cymbeln 1 1/2', 5fach	15. Cymbel 5fach
16. Cornet 5fach	16. Kaufchpfeife 2fach	16. Kaufchpfeife 2fach
17. Scharf 1 1/2', 5fach		
18. Mixtur 2', 8fach		

Pedal

1. Principal mit eigenem Ventil . . . 32'
2. Principal 16'
3. Posaune 32'
4. Posaune 16'
5. Subbaß von Holz 32' fon auf demselben
Stoek noch ein offener Subbaß 16'
6. Subbaß 16', von Holz
7. Fagott 16'
8. Oktave 8'
9. Oktave 4'
10. Trompete 8'
11. Clarino 4'
12. Rohrquinte 12' fon
13. Quinte 6'
14. Mixtur 3', 10fach

Nebenzüge

- Cymbelftern
- Glockenspiel von a—f³
- Schwebung im Oberwerk
- Calcant-Glocke
- Pedalkoppel zum Hauptwerk
- Koppel zum Oberwerk
- Koppel zur Brust und zum Hauptwerk
- 4 Ventile
- 10 Bälge, wovon 6 zum Manual, 4 zum
Pedal

Zusammen 74 Register, worunter 64 klingende Stimmen.

Der Umfang des Manuals ist von C—f³, der des Pedals C—d¹.

Die Stimmung der Orgel war (nach der Kammer-Stimmung vom Jahre 1768) beinahe um einen ganzen Ton tiefer als damals die herrschende Orchesterstimmung.

Der berühmte Musikschriststeller und Komponist J. Mattheson, dessen Bildnis über der Orgel hing, gab zum Bau der Orgel 44000.— Mark Courant. Das ganze Werk soll 100000 Thaler*) gekostet haben.

Das Werk wurde von 1762—1768 von Hildebrand vollendet.

Nur fünf Register waren von Holz, 3 Subbässe, Violon 8' und Flauto traverso 8'. Alle übrigen Register waren durchschnittlich von 14lötigem Zinn. Das tiefe C vom Principal 32' stand in der Mitte des Prospektes und hatte ein Gewicht von 910 Pfund. Vorhanden waren 4950 klingende Pfeifen.**)

Aber — trotz der klanglichen Vorzüge, beeinträchtigte das herrliche Werk infolge schwerfälliger und unmoderner Handhabung das künstlerische Wirken des Organisten doch sehr.

Auch dieses Werk ging bei dem großen Brande am 3. Juli 1906 in Flammen auf.

*) Schwenke bemerkt dazu in seinem Choralbuch von 1832: „Das Thaler soll wohl Mark Courant heißen“.

**) Am Fuß der großen Pfeife stand vom Erbauer eingraviert: „Gew. van disse Pipe 910 ℥“.

c) Die Orgel zu St. Michaelis 1912.

Schon 1908 bei der Aufstellung der Disposition für die neu zu erbauende Orgel, nahm man darauf Bedacht, eingehend zu prüfen, welche Vorzüge aus alten Werken zu übernehmen seien. Hierzu bot sich Gelegenheit, sämtliche Mensuren und Legierungen der in Dresden und Freiburg in Sachsen stehenden berühmten Silbermann-Orgeln an Ort und Stelle aufzunehmen. Verschiedene Register, wie z. B. die Spitzflöte im 2. Manual, die Cymbel im 1. Manual, Mixturen im Pedal und 3. Manual und diverse andere Register konnten nach Silbermanns Muster in der neuen Orgel zu neuem Leben erweckt werden, so daß der Lehrer des Erbauers (Hildebrand) der alten Michaelis-Orgel in mancher Hinsicht vorbildlich für das jetzige Riesenwerk geworden ist.

Ermöglicht wurde der Bau durch die hochherzige Entschliesung der M. W. Godeffroy-Familien-Fidei Commis-Stiftung, die sich zur Überlassung aller erforderlichen Geldmittel für ein so gutes Orgelwerk bereit fand, wie es sich nur irgend beschaffen läßt.

1909 im Oktober wurde dem Hoforgelbaumeister C. F. Walker & Cie., Ludwigsburg der Bau übertragen und am 19. Oktober 1912 erklang das neue Werk zum ersten Male.

Das Werk hat 163 klingende Register, die auf 31 Wind- und 18 Frontladen verteilt sind. Die Gruppierung erfolgte in fünf Stockwerken. Das Gebläse steht auf dem Turmboden. Dort stehen auch zwei getrennte Luftschleuder-Maschinen (Ventilatoren) zu je 1350 Umdrehungen in der Minute, die mit 2 Gleichstrommotoren zu je 5 PS gekuppelt sind. Im selben Raum befinden sich die beiden Dynamo-Maschinen für die Schwachstromleitung, sowie eine dritte Maschine von 1½ PS. Das Fernwerk hat ein eigenes Gebläse, das auf dem Dachboden aufgestellt wurde. Stärke 1½ PS.

Der Spieltisch zeigt 5 Manuale und Pedal.

Die gesamte Pfeifenzahl der Orgel beträgt 12173 Stück.

Der Winddruck ist durch 25 Ausgleichungsbälge auf 90—190 mm Wassersäule abgestuft.

Das Gewicht der Zinnpfeifen beläuft sich auf 12000 kg. Es sind 6 Motore mit einer Kraftentwicklung von 16 PS in den Dienst gestellt. Um das Pfeifenwerk mit dem Spieltisch zu verbinden, waren 60 bis 70 Kilometer Draht erforderlich. 5 Klaviaturen und 2 Pedale, 207 Registerzüge, 74 Druckknöpfe, 28 Tritte, Walze für den Rollschweller, 3 Balancierchweller, 828 Kombinationsknöpfe bietet dieser Spieltisch als Hilfsmittel. Der Spieltisch ist wirklich ein Wunderwerk der Orgelbautechnik! Er ist ein Muster der Übersichtlichkeit, d. h. für den Eingeweihten. Dieses Orgelwerk ist ein hervorragendes Denkmal deutscher Orgelbaukunst und deutschen Könnens.

Sämtliche Prospektpfeifen (32' von C ab) im Gewicht von ca. 4000 kg sind dem Weltkrieg zum Opfer gefallen.



Hauptkirche St. Michaelis.

Das Vorstehende will durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen, es ist nur das Hauptfächliche berücksichtigt, wer sich genauer unterrichten will, muß das im Verlage von Bohnen & Maasch, Hamburg, zur Ausgabe gelangte Werk von Professor Alfred Sittard „Das Hauptorgelwerk und die Hilfsorgel der großen Michaels-Kirche in Hamburg 1912“ nachlesen. Hierin findet man alles mit peinlicher Genauigkeit aufgezichnet.

7. Mai 1925.

Disposition.

Mark 300.000.

1. Manual (25 Stimmen). Umfang C—c ⁴ , 61 Tasten	
1. Oktave 16', Holz, 61 Pfeifen	13. Principal 4', Zinn, 61 Pfeifen
2. Principal 16', Zinn, 61 C 250 mm Durchm.	14. Gemshorn 4', „ 61 „
3. Großgedack 16', Holz, 61 C 148/121 mm	15. Orgelflöte 4', „ 61 „
4. Oktave 8', Zinn, 61 „	16. Quintafön 4', „ 61 „
5. Principal 8', „ 61 „	17. Oktave 2', „ 61 „
6. Schweizerpfeife 8', „ 61 „	18. Quinte 5 1/3', „ 61 „
7. Gemshorn 8', „ 61 „	19. Quinte 2 2/3', „ 61 „
8. Dulcian 8', „ 61 „	20. Cornet 8', 4- bis 5fach, „ 281 „
9. Großgedack 8', Holz, 61 „	21. Großmiztur 7fach, „ 427 „
10. Doppelflöte 8', „ 61 „	22. Cymbel 3fach, „ 183 „
11. Konzertflöte 8', Zinn, 61 „	23. Posaune 16', „ 61 „ C 180 mm
12. Oktave 4', „ 61 „	24. Trompete 8', „ 61 „
	25. Clarine 4', „ 61 „

2. Manual (26 Stimmen). Umfang C—c ⁴ , 61 Tasten	
1. Rohrgedack 16', Zinn . . . 61 Pfeifen	14. Spitzflöte 4', Zinn . . . 61 Pfeifen
2. Prästant 8', „ . . . 61 „	15. Gemshornquinte . . 2 2/3', „ . . . 61 „
3. Metallprincipal . . . 8', Naturguß, 61 „	16. Terz 1 3/4', „ . . . 61 „
4. Gambe 8', Zinn . . . 61 „	17. Septime 1 1/4', „ . . . 61 „
5. Bordun 8', Holz . . . 61 „	18. Fugarra 2', „ . . . 61 „
6. Nachthorn 8', Naturguß, 61 „	19. Feldflöte — „ . . . 61 „
7. Hohlflöte 8', Holz . . . 61 „	20. Cornetmiztur 4- bis 6fach, „ . . 306 „
8. Spitzflöte 8', Zinn . . . 61 „	21. Scharff 2', 3- bis 4fach, „ . . 220 „
9. Rohrflöte 8', Naturguß, 61 „	22. Bassethorn 16', „ . . . 61 „
10. Oktave 4', Zinn . . . 61 „	23. Flügelhorn 8', „ . . . 61 „
11. Prästant 4', „ . . . 61 „	24. Krummhorn 8', „ . . . 61 „
12. Viola 4', „ . . . 61 „	25. Engl. Horn 4', „ . . . 61 „
13. Rohrflöte 4', „ . . . 61 „	26. Glockenspiel I hoch, 49 Töne

3. Manual (24 Stimmen). Schwellwerk. Umfang C—c ⁴ , 61 Tasten	
1. Gambe 16', Zinn, 61 Pfeifen	14. Querflöte 4', Zinn, 61 Pfeifen
2. Liebl. Gedack 16', Holz, 61 „	15. Oktave 2', „ 61 „
3. Schwellprincipal 8', Zinn, 61 „	16. Rauschpfeife . . . 2' und 2 2/3', „ 122 „
4. Geigenprincipal 8', „ 61 „	17. Großcornett . . . 3- bis 7fach, „ 410 „
5. Gemshorn 8', „ 61 „	18. Miztur 5fach, „ 305 „
6. Holle 8', „ 61 „	19. Helikon 16', „ 61 „
7. Vox celeste 8', „ 61 „	20. Tuba mirabilis . . . 8', „ 61 „
8. Gedack 8', Holz, 61 „	21. Horn 8', „ 61 „
9. Quintafön 8', Zinn, 61 „	22. Oboe 8', „ 61 „
10. Portunalflöte 8', Holz und „ 61 „	23. Hohe Trompete . . . 4', „ 61 „
11. Oktave 4', „ 61 „	24. Clarine 2', „ 61 „
12. Fugarra 4', „ 61 „	70, 71 und 74 aufrecht stehend: (Feldtrompeten)
13. Liebesgeige 4', „ 61 „	

Pedal (Fortsetzung)

17. Geigenbaß	8', Schweller 4. Manual,	
18. Gedackt	8', Schweller 4. Manual, Zinn	32 Pfeifen
19. Baßflöte	8', Schweller 3. Manual, Holz	32 "
20. Korbquinte	10 $\frac{1}{2}$ ' , "	32 "
21. Terz	6 $\frac{7}{8}$ ' , Zinn	32 "
22. Quinte	5 $\frac{1}{2}$ ' , Schweller 4. Manual, "	32 "
23. Terz	3 $\frac{1}{2}$ ' , "	32 "
24. Septime	2 $\frac{3}{4}$ ' , "	32 "
25. Oktave	4', Naturguß, "	32 "
26. Choralbaß	4', Schweller 4. Manual, Zinn	32 "
27. Violine	4', Schweller 3. Manual, "	32 "
28. Oktave	2', "	32 "
29. Salicet	2', "	32 "
30. Flachflöte	1', "	32 "
31. Cornett	16', 4fach Schweller 4. Manual, "	64 "
32. Mixtur	6fach, "	192 "
33. Bombarde	32', C 315 mm, Zink	32 "
34. Baßfuba	16', "	32 "
35. Posaune	16', 260 mm, Zinn	32 "
36. Tuba	8', Zink	32 "
37. Trompete	8', Zinn	32 "
38. Clarine	4', "	32 "
39. Horn	4', Schweller 4. Manual, "	32 "

1. Manual	2 233 Pfeifen
2. Manual	1 929 "
3. Manual	2 179 "
4. Manual	2 655 "
5. Manual	1 767 "
Pedal	1 410 "

Zusammen 12 173 Pfeifen

Nebenregister

1/ 2. Koppel 2. Manual zum 1. Manual	31. Oberoktavkoppel 3/1. Manual
3/ 4. " 3. " " 1. "	32. Unteroktavkoppel 3/1. Manual
5/ 6. " 4. " " 1. "	33. Oberoktavkoppel 4/1. Manual
7/ 8. " 5. " " 1. "	34. Unteroktavkoppel 4/1. Manual
9/10. " 3. " " 2. "	35. Oberoktavkoppel 3. Manual/Pedal
11/12. " 4. " " 2. "	36. Oberoktavkoppel 4. Manual/Pedal
13/14. " 4. " " 3. "	37. Oberoktavkoppel 5. Manual/Pedal
15/16. " 1. " bis Pedal	38/39. Gesamtkoppel als Druckknopf und
17/18. " 2. " zum Pedal	Registerzug
19/20. " 3. " " "	40. Melodiekoppel 1. Manual
21/22. " 4. " " "	41/52. Auslöser 12, der Manual/Pedalkoppeln
23/24. " 5. " " "	a. d. Walze

als Druckknöpfe und als Triff:

25. Oberoktavkoppel 3. Manual	57/58. Gruppenzug für piano
26. Unteroktavkoppel 3. Manual	59/60. Gruppenzug für mf
27. Oberoktavkoppel 4. Manual	61/62. Gruppenzug für f
28. Unteroktavkoppel 4. Manual	63/64. Gruppenzug ff
29. Oberoktavkoppel 5. Manual	65/66. Gruppenzug für volles Werk
30. Unteroktavkoppel 5. Manual	67/68. Flötenchor

Nebenregister (Fortsetzung)

- 69/ 70. Gruppenzug für Rohrwerkchor
 71/ 72. Auslöser für feste und freie Gruppen
 73. Gruppenzug für piano }
 74. Gruppenzug für f } 1. Manual
 75. Gruppenzug für ff }
 76. Gruppenzug für piano }
 77. Gruppenzug für f } 2. Manual
 78. Gruppenzug für ff }
 79. Gruppenzug für piano }
 80. Gruppenzug für f } 3. Manual
 81. Gruppenzug für ff }
 Als Druckknopf und als Triff
 in gegen- und als wechselseitiger Wirkung;
 82. Gruppenzug für piano }
 83. Gruppenzug für f } 4. Manual
 84. Gruppenzug für ff }
 85. Auslöser für die 1. Manuale festen Gruppen
 86. Auslöser für die 2. Manuale festen Gruppen
 87. Auslöser für die 3. Manuale festen Gruppen
 88. Auslöser für die 4. Manuale festen Gruppen
 89. Fernwerk voll
 90. Gruppenzug (Triff) für piano }
 91. Gruppenzug (Triff) für f } Pedal
 92. Gruppenzug (Triff) für ff }
 93. Auslöser der Pedal festen Gruppen
 94. Rohrwerke aus Kollschweller
 95. Rohrwerke „ab“
 96. Handregister „ab“
 97. Manual 16' Stimmen „ab“
 98. Kollschweller
 99. Kollschweller-Einschaltung für Fernwerk allein
 100. Kollschweller-Einschaltung für 1. und 2. Manual nebst dazu passendem Pedal
 101. Kollschweller-Einschaltung für 3. und 4. Manual nebst dazu passendem Pedal
 102. Kollschweller Einschaltung für das ganze Werk, einschließlich 5. Manual
 103. Handregister 1. Manual „ab“
 104. Handregister 2. Manual „ab“
 105. Handregister 3. Manual „ab“
 106. Handregister 4. Manual „ab“
 107. Handregister Pedal „ab“
 108. Kollschweller Anzeiger
 109. Windzeiger
 110. Schwelltriff zum Schwellkasten des 3. Manuals
 111. Schwelltriff zum Schwellkasten des 4. Manuals
 112. Schwelltriff zum Schwellkasten des 5. Manuals
 113/125. 13 Abstoßer der Registerreihen

Mark 50000.

d) Die Hilfsorgel der St. Michaelis-Kirche.

Die Orgel ist im Oktober 1909 von dem Apenrader Orgelbauer Marcussen & Sohn (Inhaber Joh. L. Zachariassen) aufgestellt worden.

Disposition.

1. Manual		2. Manual	
Umfang C—c ⁴ , 61 Tasten		Umfang C—c ⁵ , 61 Tasten (73 Töne)	
Principal 16' durch Transmiffion aus 2. Manual Nr. 16 und Pedal Nr. 31		1. Lieblich Gedackt 16',	73 Pfeifen
1. Bordun 16',	61 Pfeifen	2. Principal 8',	73 "
2. Principal 8',	61 "	3. Salicional 8',	73 "
3. Gambe 8',	61 "	4. Flöte 8',	73 "
4. Gemshorn 8',	61 "	5. Vox coelestis 8',	61 "
5. Dulcian 8',	61 "	6. Ronzerflöte 8',	73 "
6. Doppelflöte 8',	61 "	7. Gedackt 8',	73 "
7. Rohrflöte 8',	61 "	8. Quintatön 8',	73 "
8. Oktave 4',	61 "	9. Oktave 4',	73 "
9. Offenflöte —	61 "	10. Gemshorn 4',	73 "
10. Quintatön 4',	61 "	11. Querflöte 4',	73 "
11. Oktave 2',	61 "	12. Oktavflöte 2',	61 "
12. Quinte 2 ² / ₃ ',	61 "	13. Raufchquinte 2 ² / ₃ ' und 2',	122 "
13. Mixtur 3- bis 4fach,	208 "	14. Terz 1 ³ / ₅ ',	61 "
14. Trompete 8',	61 "	15. Cornet 4- bis 6fach,	231 "
		16. Oboe 8',	73 "

Pedal	
Umfang C—f ⁴ , 30 Tasten	
1. Principalbaß 16',	30 Pfeifen
2. Geigenbaß 16',	30 "
3. Subbaß 16',	30 "
Gedackibaß 16' durch Transmiffion aus Nr. 15	
4. Oktave 8',	30 "
5. Gedackt 8',	30 "
6. Quinte 10 ² / ₃ ',	30 "
7. Quinte 5 ¹ / ₂ ',	30 "
8. Oktave 4',	30 "
9. Fosaune 16',	30 "
10. Trompete 8',	30 "

Zufammen 2640 Pfeifen

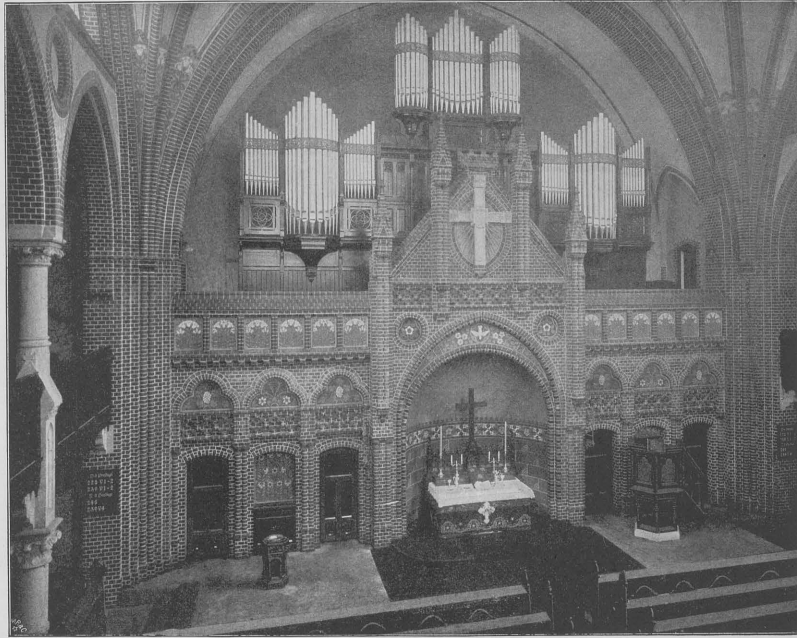
Koppeln und Nebenzüge

1. Koppel 2. Manual zum 1. Manual
 2. Koppel 2. Manual zum Pedal
 3. Koppel 1. Manual zum Pedal
 4. Oberoktavkoppel 2. Manual zum 2. Manual
 5. Oberoktavkoppel 2. Manual zum 1. Manual
 6. Oberoktavkoppel 2. Manual zum Pedal
 7. Unteroktavkoppel 2. Manual zum 2. Manual
 8. Unteroktavkoppel 2. Manual zum 1. Manual
 9. Kollschweller, mittels Rolle zu dirigieren
 10. Jaloufeschweller für das 2. Manual mittels Triff
 - 11/13. Druckknöpfe für 3 freie Gruppen für alle Register, Koppeln und Auswähler
 14. Druckknopf für volles Werk
 15. Druckknopf für Forte
 16. Druckknopf für Piano
 17. Auslöser für Nr. 11 bis 16
 18. Druckknopf für Fortissimo-Pedal
 19. Druckknopf für Forte-Pedal
 20. Auslöser für Nr. 18 bis 19
 - 21/23. 3 Tritte für die Koppelungen 1 bis 3, die sich mit den Register-tasten wechselseitig auslösen
 - 24/33. 10 Tritte, die sich mit den Druckknöpfen 11 bis 20 gegenseitig und wechselseitig auslösen
 34. Kollschwellerauswähler
 35. Rohrwerkauswähler
 36. Handregistrierauswähler
 37. Koppelauswähler
 38. Zifferblatt für Kollschweller
 39. Zifferblatt für Windzeiger
-

Die Organisten der St. Michaelis-Orgel 1651—1927.

Johann Deder	1651—1670
Franz Diedrich Knoop	1670—1679
Johann Wüpper.	1679—1702
Jakob Wilhelm Lustig	1702—1722
Anton Alsen.	1722—1780
Johann Heinrich Moritz.	1780—1830
Christoph Heinr. Walchar	1830—1840
G. D. W. Osterhold (gestorben 1890)	1840—1886
Alfred Burjam (gestorben 6. Juli 1907, in Pension seit 1906)	1886—1906
Prof. Alfred Sittard	1912*)

*) 6 Jahre ruhte die Kirche.



Luther-Kirche.

Luther-Kirche.

Die Orgel wurde von der Firma Paul Kother, Hamburg, im Jahre 1904 erbaut.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Principal 16'	1. Gedachf. 16'
2. Principal 8'	2. Geigenprincipal 8'
3. Gambe 8'	3. Bordun 8'
4. Fohlflöse 8'	4. Flauto amabile 8'
5. Gemshorn 8'	5. Salcional. 8'
6. Oktave 4'	6. Violine 8'
7. Flöse 4'	7. Vox celeste 8'
8. Oktave 2'	8. Zartflöse 4'
9. Mixtur 3fach	9. Clarinette 8'
10. Trompete 8'	
	Nebenzüge
Pedal	Pedal-Koppel 1 und 2
1. Violonbaß 16'	Manual-Koppel 2 an 1
2. Subbaß 16'	Melodie-Koppel
3. Gedachfbaß 16'	Automatisches Piano-Pedal
4. Oktavbaß 8'	2 freie Kombinationen
5. Cello 8'	Kollschweller
6. Posaune 16'	Sandregiffer ab

26 Register. — 4 Druckknöpfe: p, mf, f und tutti

Diese Orgel hat einen recht unglücklichen Platz erhalten, weil sie über Altar und Kanzel gestellt wurde. Der Spieler hört seine Orgel nur unvollständig, auch kann er den Gemeindegesang nur teilweise hören.

Das Gebläse wird von einem Ventilator mit gekuppeltem Motor gespeist.

4. Juni 1925.

St. Georg-Kirche.

a) Alte Orgel zu St. Georg.

Erbaut von dem Orgelbauer Busch aus Iphoe um 1740.

Disposition,

wie solche sich nach der Verbesserung durch den Orgelbauer Lüder darstellte, November 1858 am 1. Advent.

Hauptwerk

1. Principal	16'
2. Trompete	16'
3. Oktave	8'
4. Viola da Gamba	8'
5. Weiße Pfeife	8'
6. Gedackt	8'
7. Trompete	8'
8. Oktave	4'
9. Spitzflöte	4'
10. Trompete	4'
11. Nasat	3'
12. Oktave	2'
13. Raupschpfeife	2fach
14. Mixtur	3- bis 7fach
15. Cymbel	3fach
16. Glockenspiel, neu, Himmelfahrt 1859	

Oberwerk (liegt seit 1853 in Schwellung)

1. Quintafön	16'
2. Principal	8'
3. Salicet	8'
4. Rohrflöte	8'
5. Trompete	8'
6. Oboe	8'
7. Oktave	4'
8. Rohrflöte	4'
9. Quinte	3'
10. Gemshorn	2'
11. Terzian	2fach
12. Mixtur	4- bis 6fach

Brust

1. Principal	8'
2. Flauto traverso	8'
3. Quintadena	8'
4. Dulcian	8'
5. Oktave	4'
6. Flauto traverso	4'
7. Quinte	8'
8. Oktave	2'
9. Waldflöte	2'
10. Scharf	6fach

Pedal (C, Cis bis d)

1. Subbaß... .. 32', offen (Unterfaß)	8. Violon... .. 8'
2. Posaune... .. 32'	9. Trompete... .. 8'
3. Principal... .. 16'	10. Oulite... .. 6'
4. Subbaß... .. 16', offen	11. Oktave... .. 4'
5. Posaune... .. 16'	12. Trompete... .. 4'
6. Dulcian... .. 16'	13. Nachthorn... .. 2'
7. Rohrflöte... .. 8'	14. Raufschpfeife... .. 2fach

In den Manualen hat immer das große Cis gefehlt. Der Orgelbauer Götzel ergänzte später in allen Pedalfstimmen das „Cis“.

Die Trompete 4' im Hauptwerk hatte eine sonderbare Einrichtung. In den beiden tiefen Oktaven blieb das Register 4' im Diskant, es ist aber als 8' eingestellt.

Nebenzüge

Pedal-Koppel zum Hauptwerk (neu)	Calcant
Manual-Koppel	Schiebe-Koppel zur Brust
Cymbelstern	Schiebe-Koppel zum Hauptwerk
Tremulant	

62 Register, 8 Bälge, über 3000 Pfeifen.

Zur ersten Säkularfeier der Kirche wurde die Orgel, welche mit der Zeit sehr gelitten hatte, von dem Orgelbauer Lüder wieder in einen brauchbaren Zustand versetzt.

Bei dieser Gelegenheit wurde schon manche Verbesserung in der Disposition usw. von ihm vorgeschlagen, doch keine ist ausgeführt worden, da besonders die Herstellung der schadhafte gewordenen Pfeifen bedeutende Kosten verursachten.

Der Organist Hermann Stallmann sen.*) berichtet in einer Niederschrift, die ich an der Eingangstür der Orgel fand: „Beseelt von dem Wunsche, durch Benutzung neuerer Erfindungen und eigener Erfahrungen, die Orgel vervollkommen zu haben, ersuchte ich die löbl. Kirchenbehörde, die von Lüder in Vorschlag gebrachten Verbesserungen herstellen zu lassen. Ich erbat deshalb, zur Deckung der Kosten ein Kirchenkonzert veranstalten zu dürfen. Beides wurde mir mit Bereitwilligkeit vom löbl. Kirchenvorstand gestattet“.

Die Arbeitsausführung wurde dem Orgelbauer J. B. Götzel übertragen (Lüder war nach Amerika ausgewandert) und der Umbau 1859 vollendet. Durch eine von Herrn Pastor Kaufenberg vorgenommene Hausammlung sowie durch die Veranstaltung eines zweiten Konzerts wurden sämtliche Kosten gedeckt.**)

*) Hermann Stallmann, geboren 27. Juli 1818, gestorben 1. April 1907, erwählt zum Organisten 4. Dezember 1852, nachdem er schon 8 Jahre für seinen erblindeten Vorgänger Bähls den Dienst versehen hatte.

**) Was nun verbessert wurde und wie viel Geld man zusammengebracht hatte, steht nicht zu Brief.



St. Georg-Kirche.

b) Die neue Orgel zu St. Georg 1888.

1888 wurde das ganze Orgelwerk „kassiert“ und neu aufgebaut von Ernst Röber, Hausneindorf am Harz.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Principal 16'	1. Bordun 16'
2. Bordun 16'	2. Principal 8'
3. Principal 8'	3. Quintafön 8'
4. Gambe 8'	4. Viola 8'
5. Hochflöte 8'	5. Salicional 8'
6. Weiße Pfeife 8'	6. Rohrflöte 8'
7. Gemshorn 8'	7. Fernflöte 8'
8. Gedackf. 8'	8. Violine 8'
9. Nachhorn 8'	9. Vox celeste 8'
10. Oktave 4'	10. Oktave 4'
11. Viola 4'	11. Flauto harmonique 4'
12. Dolce 8'	12. Quinte 2 ² / ₃ '
13. Oktave 2'	13. Oktave 2'
14. Nasat 2 ² / ₃ '	14. Terzian 2'
15. Cornet 4fach	15. Mixtur 3fach
16. Mixtur 4fach	16. Klarinette 8'
17. Scharf 3fach	17. Trompete 8'
18. Trompete 16'	18. Bassethorn 8'
19. Trompete 8'	
20. Trompete 4'	
Manual 3 (liegt in der Schwellung)	
1. Liebl. Gedackf. 16'	
2. Geigenprincipal 8'	
3. Gedackf. 8'	
4. Zartflöte 8'	
5. Violine 8'	
6. Geigenprincipal 4'	
7. Flauto traverso 4'	
8. Waldflöte 2'	
9. Mixtur 3fach	
10. Oboe 8'	
Pedal	
	1. Principal 32'
	2. Principal 16'
	3. Majorbaß 16'
	4. Violonbaß 16'
	5. Subbaß 16'
	6. Salicetibaß 16'
	7. Gedackf. 16'
	8. Oktave 4'
	9. Fagott 16'
	10. Bombarde 32'
	11. Fosaune 16'
	12. Trompete 8'
	13. Trompete 4'

5 Druckknöpfe: p, mf, f, ff, tutti, Auslöser, 4 freie Kombinationen auf Triff und Knopf.

Nebenzüge

Manual-Koppel 2 an 1
Manual-Koppel 3 an 1
Manual-Koppel 3 an 2
Suboktav-Koppel 2 an 1
Suboktav-Koppel 2 in 2
Suboktav-Koppel 3 an 2
Suboktav-Koppel 3 in 3
Superoktav-Koppel 1 in 1
Superoktav-Koppel 3 an 2
Superoktav-Koppel 3 in 3
Superoktav-Koppel 2 an 2
Superoktav-Koppel 2 in 1
Pedal-Koppel 1, 2 und 3
Auf. Piano-Pedal zum 2. Manual
Auf. Piano-Pedal zum 3. Manual
Kollschweller

Gebläse: Magazin mit elektrischem Kurbelantrieb.

Eine Generalreinigung ist notwendig, ebenso die Überholung des Spieltisches sowie der Ersatz einiger Pfeifen des 3. Manuals, die schlecht in der Ansprache geworden sind, entstanden durch das dauernde „Herumdoktern“, den Wünschen des Organisten gemäß.

Diese Orgel liefert wieder den Beweis dafür, daß, wenn eine Kirche einen Organisten viele Jahre im Dienst hat, die Orgel ihren Bestand erhält. Kommen aber verschiedene Organisten im Laufe kurzer Zeit ins Amt, so hat das Orgelwerk auch verschiedene, oft unberechtigte Veränderungen zu erleiden, wodurch nur Schaden angerichtet werden kann. Das Oberwerk nachträglich in einen Schwellkasten zu legen, halte ich, nach meiner Auffassung, für überflüssig.

Die Reinigung ist im Herbst 1925 von der Firma Walker in Ludwigsburg vollzogen.

10. Februar 1925.

St. Pauli-Kirche.

Als ich bei der Revision nach dem Ursprung der Orgel forschte, fand ich an der einen Windlade einen Vermerk folgenden Inhalts:

„In sempiternam rei memoriam.“

„Anno millesimo octingentesimo vicesimo primo dominica Estomihi, hoc organon musicum a Dr Horn primo hujus ecclesiae Pastore nec non Philosophiae Dr. inauguratum et cultui divino consecratum est. Johanne Henrico Wohlien emendatore et fabricatore. Jacobo Danilo Theophilo Schauer primo Organistá. Die 4. Mart 1821.“

„Custos aedis fuit Petrus Henricus von Ohlen.

Schauer scripsit.“

Dies würde heißen:

„Zur ewigen Erinnerung.“

„Im Jahre 1821 am Sonntag Estomihi ist diese Orgel von Dr. Horn, dem ersten Geistlichen dieser Kirche und Dr. der Philosophie, geweiht und dem Gottesdienste geheiligt. Die Orgel ist gefertigt und aufgestellt worden von Johann Heinrich Wohlien. Als erster Organist fungierte seit dem 4. März 1821 Jacob Daniel Theophil Schauer.

Küster des Hauses war f. St. Peter Heinrich von Ohlen.

Unterzeichnet von Schauer.“

Das Wort „fabricator“ besteht aber nicht zu Recht, denn vieles Pfeifwerk muß schon 100 Jahre früher entstanden sein, seit 1821 wäre das Metall viel besser erhalten. Es ist höchstwahrscheinlich, daß, als die Franzosen St. Pauli niederbrannten, von der Orgel doch manches gerettet wurde und nachdem beim Wiederaufbau 1821 Verwendung fand. Man kann es auch an einigen Registern sehen, die damals entschieden von Wohlien neu hinzugesetzt sind.

Die Kriegsjahre von 1914 ab sind nicht ohne Schaden an dem alten Werk vorübergezogen. Wurmfraß und Staub, Feuchtigkeit (Schweiß), haben ebensoviel Schaden angerichtet.

Das Gebläse (Bälge) ist verbraucht,

sämtliche Kanäle müßten erneuert werden,

die Spieltraktur ist klapperig, muß ausgetucht werden,

die Pedalklavatur muß erneuert werden,

die Manualklavaturen müssen ausgetucht und abgezogen werden,

es fehlen den Klaviaturen das große Cis und Dis,

der Umfang der Manuale beträgt nur C—c³,

das Pedal hat nur 25 Töne,

im Prospekt fehlen 81 Pfeifen, davon sind 25 sprechend, 56 stumme Pfeifen,

die Orgel steht einen halben Ton zu hoch, daher muß der Organist, besonders beim Konzertieren, Gesang- und Musikstücke einen halben Ton tiefer transponieren.

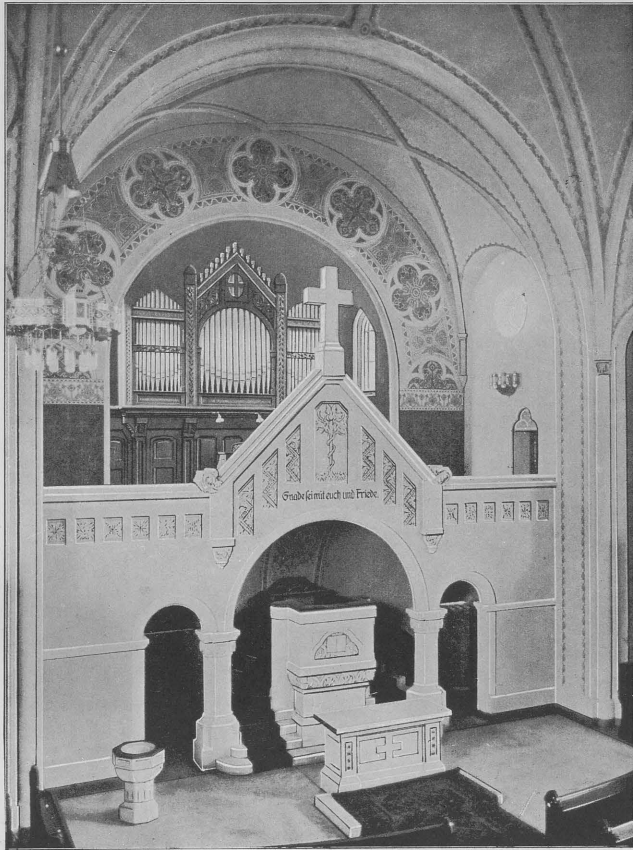
1913 habe ich mit dem Architekten Lorenzen den Plan für einen Neubau ausgearbeitet. Es waren, wenn ich mich recht entsinne, Mark 28000.— durch Sammlung und sonstige Gaben von Herrn Pastor Clemens Schulz zusammengetragen. Bei dieser Anlage sollte die zweite Empore ganz fallen und der Prospekt alsdann die ganze Höhe einnehmen, der Spieltisch auf die erste Empore gestellt, die Ausbuchtung der ersten Empore alsdann statt „konvex“ „konkav“ gestaltet werden. Kostenpunkt Mark 30000.—. Die Akten hierüber befinden sich in den Händen des Herrn Senator Lattmann. Der Krieg 1914 hat auch dieses Projekt zersört.

Disposition von 1821.

Manual 1	Manual 2
1. Quintafön 16'	1. Gedackt 8'
2. Principal 8'	2. Salicional 8'
3. Gambe 8'	3. Dulcian 8'
4. Rohrflöte 8'	4. Principal 4'
5. Trompete 8'	5. Flöte 4'
6. Oktave 4'	6. Oktave 2'
7. Fortunal 8'	7. Sexquialtera 2fach
8. Oktave 2'	8. Scharf 4fach
9. Nasat 2/3'	
10. Mixtur 5fach	

Pedal	Nebenzüge
1. Subbaß 16'	Glockenspiel
2. Principal 8'	Tremulant
3. Gedackt 8'	Pedal-Koppel
4. Oktave 4'	Schiebe-Koppel für die beiden Manuale
5. Quintbaß 10 2/3'	Cymbelfern
6. Posaune 16'	
7. Trompete 8'	
8. Trompete 4'	

26 Register. — Windbeschaffung: Fußbetrieb



Gnaden-Kirche.

Gnaden-Kirche.

Die Orgel ist im Jahre 1907 von der Firma Paul Kofher, Hamburg, erbaut.

Disposition

Manual 1	Manual 2
1. Principal 16'	1. Gedackt 16'
2. Principal 8'	2. Geigenprincipal 8'
3. Gambe 8'	3. Flauto amabile 8'
4. Seraphonflöte 8'	4. Gedackt 8'
5. Quintafön 8'	5. Holne 8'
6. Oktave 4'	6. Vox celeste 8'
7. Rohrflöte 4'	7. Spitzflöte 4'
8. Oktave 2'	8. Klarinette 8'
9. Mixtur 3fach	
10. Trompete 8'	

Pedal
1. Violon 16'
2. Subbaß 16'
3. Gedackt 16'
4. Oktavbaß 8'
5. Gedackt 8'
6. Oktave 4'
7. Fagot 16'

Nebenzüge
Auf. Pedal
Melodie Koppel
Handregifter
Kollschweller
Freie Kombination a
Freie Kombination b
Rohrwerk ab
Manual-Koppel
Superoktav-Koppel
Pedal-Koppel 1, 2

26 Register. — 4 Druckknöpfe: p, mf, f und tutti

Der Prospekt ist zur Zeit (September 1927) noch ausgebaut.

St. Gertrud-Kirche.

Entworfen von Reubke & Sohn, Hausneindorf, von Ernst Röber 1883 aufgestellt.
Das Werk hat 46 klingende Stimmen, 3 Manuale und Pedal.

Es ist die erste Orgel in Hamburg, welche Pneumatik hatte. Anfangs stand der Spieltisch dicht am Prospekt, 10 Jahre später ließ ich denselben an die Brüstung stellen, um die Chorpore für Konzertzwecke mehr brauchbar zu machen.

Die Orgel zeigte nach 40jährigem Dienst manche Unebenheiten. Orgelbaumeister Paul Kother, Hamburg, hat im Sommer 1924 das Werk gründlich überholt und alles ins rechte Lot gebracht.

Disposition.

Manual 1

1. Principal	16'
2. Bordun	16'
3. Principal	8'
4. Bordun	8'
5. Gambe	8'
6. Hohlflöte	8'
7. Gemshorn	8'
8. Oktave	4'
9. Flöte	4'
10. Kauschpfeife	2fach
11. Cornett	3fach
12. Mixtur	4fach
13. Scharf	3fach
14. Trompete	8'

Manual 2

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Salicional	8'
4. Quintaton	8'
5. Spitzflöte	8'
6. Harmonieflöte	8'
7. Rohrflöte	4'
8. Viola	4'
9. Waldflöte	2'
10. Sequenzflöte	2fach
11. Mixtur	3fach
12. Klarinette	8'

Manual 3

1. Gedackt	16'
2. Geigenprincipal	8'
3. Liebl. Gedackt	8'
4. Fagottflöte	8'
5. Violine	8'
6. Vox celeste	8'
7. Flauto dolce	4'
8. Fugara	4'
9. Mixtur	3fach
10. Oboe	8'

Pedal

- 1. Principalbaß 32' (akustisch, 16' und 10²/₃)
- 2. Principal 16'
- 3. Subbaß 16'
- 4. Violon 16'
- 5. Oktavbaß 8'
- 6. Cello 8'
- 7. Fißtenbaß 8'
- 8. Oktave 4'
- 9. Posaune 16'
- 10. Trompete 8'

46 Register

Nebenzüge

- Manual-Koppel 1, 2, 3
- Pedal-Koppel 1, 2, 3
- Manual Sub-Koppel 1 an 2
- Manual-Koppel 2 an 3
- Rollschweller
- Jalousieschweller
- 2 freie Kombinationen
- Tritt für Auswechslung der freien Kombinationen

Windbeschaffung: Maschinen-Anlage mit Kurbelbetrieb



St. Johannis-Kirche

in Eppendorf.

Das Werk ist von der Firma Paul Rother in Hamburg 1916 umgebaut, am 8. Juli desselben Jahres eingeweiht und mit allem Komfort der Neuzeit ausgerüstet. Zur Zeit sehr gut in Ordnung.

Disposition.

Manual 1

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Gambe	8'
4. Hochflöte	8'
5. Salicional	8'
6. Oktave	4'
7. Flöte	4'
8. Quinte	2 $\frac{2}{3}$ '
9. Mixtur	4fach

Manual 2

1. Principal	8'
2. Gedackf.	8'
3. Gemshorn	8'
4. Bordun	8'
5. Dolce	8'
6. Spießflöte	4'
7. Cornett	3fach
8. Oboe	8'
9. Trompete	8'

Manual 3

1. Geigenprincipal	8'
2. Bordun	16'
3. Quintafön.	8'
4. Flauto amabile	8'
5. Sezualter	—
6. Aoline	8'
7. Klarinette	8'
8. Vox humana	8'
9. Vox celeste	8'

Pedal

1. Violonbaß	16'
2. Subbaß	16'
3. Gedacktbass	16'
4. Harmonikabaß	16'
5. Fagot	16'
6. Trompete	8'
7. Gedacktbass	8'
8. Cello	8'
9. Oktave	4'

Nebenzüge

Manual 1

Sub-Koppel
Super-Koppel

Manual 2

Sub-Koppel 3 an 2
Super-Koppel 3 an 2
Sub-Koppel 2 in 2
Super-Koppel 2 in 2
Manual-Koppel 1 an 2
Manual-Koppel 1 an 3
Manual-Koppel 2 an 3
Pedal-Koppel 1, 2, 3
Super-Koppel 1 an Pedal
Schweller für das volle Werk
Kollschweller 2
Kollschweller 3
Schweller (Jalousie) für 2
Schweller (Jalousie) für 3
8 Pedaltritte rechts für Koppelung
5 Pedaltritte links für Koppelung
3 freie Kombinationen
Ausshalter

Manual 3

Sub-Koppel 3 in 3
Super-Koppel 3 in 3
Automatische Pedalumschaltung

Windbeschaffung: Ventilator

Das erste Werk hatte nur 2 Manuale. Bei dem Umbau kamen so viele Register hinzu, daß 3 Manuale angelegt werden konnten.

Matthäus-Kirche.

Die Orgel ist im Jahre 1912 von der Firma Paul Rothert in Hamburg erbaut worden.

Disposition.

Manual 1

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Gambe	8'
4. Salicional	8'
5. Gemshorn	4'
6. Oktave	4'
7. Mixtur	4fach
8. Trompete	8'

Manual 2

1. Gedackf.	16'
2. Geigenprincipal	8'
3. Quintafön.	8'
4. Flauto amabile	8'
5. Gedackf.	8'
6. Vox celeste	8'
7. Toline	8'
8. Flauto traverso	4'

22 Register

Pedal

1. Violon	16'
2. Subbass	16'
3. Gedackf.	16'
4. Gedackf.	8'
5. Oktavbass	8'
6. Cello	8'

Nebenzüge

Pedal-Koppel 1 und 2
Manual-Koppel
Auf. Piano-Pedal
Rollschweller
Rollschweller ab
3 freie Kombinationen
Auslöser
Melodie-Koppel
Schwelltritt
Handregister
Rohrwerke ab

Druckknöpfe: p, mf und tutti. — Gebläse: Ventilator

Lukas-Kirche

Fußsbüttel.

Die Orgel wurde von Ernst Köber, Hausneindorf, erbaut.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Bordun 16'	1. Geigenprincipal 8'
2. Principal 8'	2. Gedackf. 8'
3. Gambe 8'	3. Flöte 4'
4. Hohlflöte 8'	4. Flauto amabile 8'
5. Traversflöte 8'	5. Salicional. 8'
6. Oktave 4'	6. Violine 8'
7. Mixtur 2fach	7. Vox celeste 8'
8. Trompete 8'	
9. Labialklarinetze 8'	

20 Register

Pedal	Nebenzüge
1. Violon 16'	Super-Koppel 1
2. Subbaß 16'	Super-Koppel 2
3. Gedackbaß 8'	Manual-Koppel
4. Oktavbaß 8'	Pedal-Koppel 1 und 2
	5 Tritte
	Auslöser

5 Druckknöpfe: pp, p, mf, f, f

Das Gebläse hat Motorantrieb.

Für die entfernte, allerdings durchschlagende Trompete, hat man eine Labialklarinetze 8' eingebaut, die für die Orgel keinen Vorteil bedeutet, vielmehr nur eine sehr mäßige Nachahmung ist.

Martins-Kirche

Horn.

Erbauf wurde die Orgel von E. F. Walker & Co. im Jahre 1905.

Disposition.

Manual 1

- 1. Bordun 16'
- 2. Principal 8'
- 3. Gambe 8'
- 4. Flauto amabile 8'
- 5. Salicional 8'
- 6. Rohrflöte 4'
- 7. Oktave 4'
- 8. Kauschpfeife 2fach
- 9. Trompete 8'

Manual 2

- 1. Flötenprincipal 8'
- 2. Quintaton 8'
- 3. Gedackf. 8'
- 4. Toline 8'
- 5. Vox celeste 8'
- 6. Flöte 4'
- 7. Piccolo 2'
- 8. Cymbel 3- bis 4fach

22 Register

Pedal

- 1. Violon 16'
- 2. Subbaß 16'
- 3. Gedackbass 16'
- 4. Subbaß 8'
- 5. Oktave 8'

Nebenzüge

- Manual-Koppel
- Pedal-Koppel 1, 2
- Sub-Koppel 2
- Tutti
- Crescendo ab
- Sandregister
- Rollschweller
- Triff für die Schwellung

Gebläse: Ventilator

Das Werk hat sich vorzüglich gehalten.

Dreifaltigkeits-Kirche

Hamm.

Die Orgel ist von Ernst Köber, Hausneindorf, erbaut.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Bordun 16'	1. Lieblich Gedackt 16'
2. Principal 8'	2. Offenflöte 8'
3. Gambe 8'	3. Salicional 8'
4. Hochflöte 8'	4. Geigenprincipal 8'
5. Gedackf. 8'	5. Harmonicflöte 8'
6. Oktave 4'	6. Violine 8'
7. Traversflöte 4'	7. Oboe 8'
8. Trompete 8'	8. Flauto amabile 4'
9. Mixtur 4fach	9. Geigenprincipal 4'
10. Kaufschpfeife 2fach	

25 Register

Pedal	Nebenzüge
1. Violon 16'	Manual-Koppel
2. Subbaß 16'	Pedal-Koppel 1, 2
3. Oktavbaß 8'	Schwelltritt
4. Cello 8'	
5. Gedackfbaß 8'	4 Druckknöpfe: p, mf, f und ff
6. Posaune 16'	Auslöser

Prospekt

2 große Eckfürne 16 Pfeifen
3 Mittelfelder 15 „
2 kleine Zwischenfelder 14 „
2 kleine Flachfelder 30 „

1925 sind die ausgebauten Prospekt Pfeifen erneuert.
Sprechend sind von diesen nur 12 Pfeifen, C bis H Principal 8'.

Gebläse: Ventilator. 1925 eingebaut.

Dankeskirche

Süderstraße.

Erbaut wurde die Orgel von Ernst Köver, Hausneindorf. — Das Orgelwerk ist im November 1924 niedergelegt worden. Der Turm war baufällig und wurde vollständig abgebrochen. Die Orgel war auf der Südseite des Kirchenraumes gelagert. Das Werk mußte bei der Wiederaufstellung verschiedene Veränderungen erleiden, die vom Orgelbauer Stallmann durchgeführt wurden. Der Spieltisch wurde an die Brüstung gestellt, weil der Organist auch gleichzeitig Chorleiter ist, auch wird der Organist von diesem Platz aus das Instrument besser im Klang beurteilen können. Die Orgel erhielt eine Trompete. Der Prospekt wurde neu beschafft. Um den Bälgentreter zu sparen, mußte ein Ventilator eingebaut werden.

Am 19. Februar 1926 brannte die obere Hälfte des Turmes wieder aus. Die Orgel hat durch Wasser sehr gelitten, ist aber von Stallmann wieder tadellos repariert; ins 2. Manual ist eine Trompete 8' eingebaut.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Bordun 16'	1. Geigenprincipal 8'
2. Principal 8'	2. Flöte 8'
3. Hohlflöte 8'	3. Toline 8'
4. Gambe 8'	4. Flöte 4'
5. Oktave 4'	5. Salicional. 4'
6. Kauschpfeife 2fach	

14 Register

Pedal	Nebenzüge
1. Subbaß 16'	Manual-Koppel
2. Oktavbaß 8'	Pedal-Koppel 1 und 2
3. Gedackf. 8'	

Druckknöpfe: p, mf, f, ff.

St. Johannis-Kirche in Harvestehude.

Die Orgel ist 1883 von der Firma Marcussen in Apenrade aus gutem Material erbaut. Das Werk ist die Stiftung eines Gemeindegliedes. — Der Aufbau ist sehr beengt, bedingt durch die Kastenbälge und die viele erforderliche Traktur. Anfangs war keine Chor-Empore vorhanden, sie ist erst später unter vielen Kosten hergestellt, allerdings für einen größeren Chor auch nicht genügend.

Die Orgel hatte anfangs 25 Stimmen, später sind zwei Register hinzugebaut. Dem Principal 16', der im Prospekt stand, fehlten von Anfang die 5 größten Pfeifen: C, Cis, D, Dis und E. Auch waren für die tiefer Oktave mehrere Register zusammengeführt, dem Principal 8' war die tiefe Oktave (12 Töne) durch Einschmelzen genommen. Im ganzen fehlten 57 Prospektpfeifen, die eingeschmolzen wurden. Das Pedal hatte somit im Baß wenig zu sagen. Für die große Kirche hätte überhaupt eine doppelt so kräftig besetzte Disposition eingebaue werden müssen. Bei gefüllter Kirche konnte sich der Organist schwerlich behaupten.

Dem Pedal fehlte besonders der Violonbaß 16' (Streichbaß).

Disposition.

Manual 1	Manual 2	Pedal
1. Bordun 16'	1. Gedackt 16'	1. Principal 16' (fehlen die 5 tiefen Töne)
2. Principal 8'	2. Corno di bassetti 8'	2. Subbaß 16'
3. Viola di Gamba 8'	3. Fugara 8'	3. Principal 8'
4. Flüte harmonique 8'	4. Rohrflöte 8'	4. Gedackt 8'
5. Gedackt 8'	5. Flauto amabile 8'	5. Oktave 4'
6. Oktave 4'	6. Aoline 8'	6. Posaune 16'
7. Rohrflöte 4'	7. Gamba 4'	7. Trompete 8'
8. Quinte 2 ² / ₃ '	8. Flöte 4'	
9. Oktave 2'	9. Klarinette 8'	
10. Cornett 3- bis 4fach		
11. Trompete 8'		

Neu zu beschaffen waren:

1. Violon 16', ein schwacher 16' durch Transmiffion aus dem Gedackt 16' im jetzigen Schwellwerk (Manual 2)
2. Gemshorn 8'
3. Doppelflöte 8'
4. Sax celeste 8'
5. Principal 8'
6. Gambe 8'
7. Dolce 8'
8. Oboe 8'
9. Flauto dolce 4'
10. Piccolo 2'
11. Quinte 10²/₃'

27 Register alt

11 Register neu

38 klingende Register

Am 19. Januar 1925 wohnte ich einer Kirchenvorstands-Sitzung bei, in der beschlossen wurde, die Firma Steinmeyer & Co. aufzufordern, eine Berechnung für den Umbau nach der angegebenen Vergrößerung einzusenden. Später trafen noch die Firmen Furtwängler & Hammer, Hannover, und Paul Rother, Hamburg, hinzu.

Im Herbst 1925 ist dann der Umbau beschlossen und an die Firma Paul Rother vergeben.



Die umgebaute Orgel St. Johannis in Harvestehude, 1926.

Umgebaut von Paul Rother.

Disposition.

1. Manual

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Gamba	8'
4. Hohlflöte	8'
5. Gedackt	8'
6. Dolce	8'
7. Rohrflöte	4'
8. Oktave	4'
9. Quinte	2 $\frac{1}{2}$ '
10. Oktave	2'
11. Mixtur	4fach
12. Cornett	3fach
13. Trompete	8'

2. Manual

1. Principal	8'
2. Rohrflöte	8'
3. Flauto amabile	8'
4. Salicional	8'
5. Gedackt	4'
6. Salicel	4'
7. Piccolo	2'
8. Sesquialtera	2fach
9. Mixtur	6fach
10. Klarinetze	8'

3. Manual

1. Gedackt	16'
2. Hornprincipal	8'
3. Quintaton	8'
4. Bordun	8'
5. Flöte harmonique	8'
6. Gemshorn	8'
7. Aoline	8'
8. Vox celeste	8'
9. Praestant	4'
10. Fugara	4'
11. Flauto traverso	4'
12. Rasat	2 $\frac{1}{2}$ '
13. Waldflöte	2'
14. Scharf	3fach
15. Oboe	8'

Pedal

1. Prinzipalbaß	16'
2. Violon	16'
3. Subbaß	16'
4. Gedacktsbaß	16'
5. Principal	8'
6. Cello	8'
7. Gedackt	8'
8. Oktave	4'
9. Quintbaß	10 $\frac{1}{2}$ '
10. Posaune	16'
11. Trompete	8'

Nebenzüge

- Manual-Koppel 2 an 1
- Manual-Koppel 3 an 1
- Manual-Koppel 3 an 2
- Super-Koppel 2 an 1
- Super-Koppel 3 an 1
- Super-Koppel 2 an 2

- Super-Koppel 3 an 2
- Sub-Koppel 2 an 1
- Sub-Koppel 3 an 2
- Sub-Koppel 3 an 3
- Pedal-Koppel 1, 2 und 3
- Pedal-Oktav-Koppel für 1

49 klingende Stimmen und 14 Koppeln
 Tonumfang im Manual C—a³, 58 Töne
 Tonumfang im Pedal C—f³, 30 Töne

Kollschweller frei einstellbar mit je 5 Rüdypfen
 3. Manual in Schwellung
 2. und 3. Manual durchgeführte Oktavkoppeln

Druckknöpfe

Super-Koppel 2
Super-Koppel 3 an 2
Manual-Koppel 2 an 1
Manual-Koppel 3 an 1
Manual-Koppel 3 an 2
f, Tutti
Freie Kombination A
Freie Kombination B
Auslöser
Rohrwerke ab
Piano-Pedal
Super-Koppel ab

Tritte

Pedal-Oktav-Koppel für 1
Sub-Koppel 3 an 2
Sub-Koppel 2 an 1
Pedal-Koppel 1
Pedal-Koppel 2
Pedal-Koppel 3
General-Koppel
Tutti
Freie Kombination A
Freie Kombination B
Auslöser und Register ab
4 Tritte rechts

Gemeindehaus Harvestehude.

Die Orgel wurde im Jahre 1908 von der Firma G. F. Steinmeyer & Co. Oeffingen als Opus 968 erbaut.

Disposition.

Manual 1

- 1. Principal 8'
- 2. Flauto 8'
- 3. Oktave 4'

Manual 2

- 1. Gambe 8'
- 2. Flauto amabile 8'
- 3. Dolce. 8'

Pedal

- 1. Subbaß 16'

7 Register

Nebenzüge

Pedal-Koppel 1 und 2
 Manual-Koppel
 Superoktav-Koppel 1 durchgeführt
 Suboktav-Koppel 2 an 1
 Auf. Piano-Pedal
 Super- und Sub-Koppel sind nicht im Forte
 Schwelltritt
 Die Orgel liegt ganz in der Schwellung

Druckknöpfe: f und Auslöser

Windbeschaffung: Ventilator

Andreaskirche.

Die Orgel ist erbaut von Steinmeyer & Co. in Oeffingen am Ries, Bayern.

Disposition.

Manual 1

1. Principal	8'
2. Gambe	8'
3. Seraphonflöte	8'
4. Oktave	4'
5. Rohrflöte	4'
6. Gemshorn	8'
7. Dolce	8'
8. Mixtur	4fach

Manual 2

1. Geigenprincipal	8'
2. Violine	8'
3. Vox celeste	8'
4. Konzerflöte	8'
5. Saitcional.	8'
6. Lieblich Gedackt	8'
7. Fugara	4'
8. Traversflöte	4'

Pedal

1. Violon	16'
2. Subbaß	16'
3. Gedackbass	16'
4. Cello	8'
5. Oktavbaß	8'
6. Gedackbass	8'

22 Register

Nebenzüge

Super-Koppel	1 Einstellung
Sub-Koppel 2 an 1	2 Einstellungen
Manual-Koppel	3 Einstellungen
Pedal-Koppel 1, 2	1 Kombination
Handregister	2 Kombinationen
Tritt zur Schwellung	3 Kombinationen

4 Druckknöpfe: o, p, mf und f. — Windbetrieb: Ventilator

Gewünscht wird: freie Kombination und Rollschweller

Christus-Kirche

in Eimsbüttel.

Die Orgel ist ein Geschenk des Herrn Wilhelm Michelsen und im Sommer 1886 von der Firma J. Weigle erbaut. Während des Krieges sind 84 Pfeifen gestohlen. Der Prospekt wurde eingeschmolzen. Alle Pfeifen sind aber jetzt ersetzt, die Orgel ist in guter Beschaffenheit.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Bordun 16'	1. Geigenprincipal 8'
2. Flüte harmonique 8'	2. Lieblich Gedackt 16'
3. Gemshorn 8'	3. Doppelflöte 8'
4. Hohlflöte 8'	4. Gedackt 8'
5. Gambe 8'	5. Salicional 8'
6. Principal 8'	6. Toline 8'
7. Oktave 4'	7. Oktave 4'
8. Rohrflöte 4'	8. Flauto dolce 4'
9. Fugara 4'	9. Viola 4'
10. Oktave 2'	10. Cornett 4fach
11. Quinte 2 $\frac{1}{2}$ '	11. Klarinette 8'
12. Mixtur 4fach	
13. Fosaune 8'	

32 Register

Pedal	Nebenzüge
1. Principal 16'	Manual-Koppel
2. Quinte 10 $\frac{1}{2}$ '	Pedal-Koppel 1, 2
3. Flötenbaß 8'	Rollschweller
4. Oktave 8'	Jalousieschweller
5. Cello 8'	
6. Subbaß 16'	
7. Stolonbaß 16'	Gebläse: Ventilator
8. Fosaune 16'	

Das Werk ist mechanisch, hat aber eine pneumatische Zwischenmaschine für das 2. Manual, um die Spielart zu erleichtern.

Bei der Revision wurde der Wunsch geäußert, für die Posaune 16' und für die Trompete 8' im Hauptwerk je eine Mixtur zu setzen, weil beide klanglich nicht genügend seien, auch keine Stimmung hielten. *) Hiergegen muß ich schärfsten Protest erheben. Beide Register sind aus der renommierten Fabrik „Giesecke“ bezogen und jezt noch von ausgezeichneter Beschaffenheit.

Begründung: Viele alte Orgeln hatten keine Pedalkoppel, deshalb setzte man auch Mixturen ins Pedal. Seitdem die Pedalkoppel eingeführt ist, läßt sich das Pedal mit dem Hauptwerk verbinden, wodurch die Mixtur des Hauptwerks auch im Pedal mitklingt. Wenn nun auch die Trompete in eine Mixtur verwandelt wird, hat das Hauptwerk 2 Mixturen, ebenfalls durch die Koppel auch das Pedal. Wie will man dann ohne Posaune und ohne Trompete in einer so großen Kirche einen kraftvollen Festgottesdienst halten? Das Werk würde durch diese Veränderung verballhornisiert werden. Sie ist in der Grundstimmung von Weigle, Stuttgart, weise berechnet; Weigle gilt heute noch als ein Meister der Intonationskunst.



*) Schwenke schreibt im Anhang seines 1832 herausgegebenen Choralbuches: „Außerdem würde (in allen unsern großen Orgeln) im Hauptwerk eine Trompete 4' sehr wirksam sein. Die übermäßig starken Mixtur-Register im Pedal könnten — nach meiner Ansicht — entweder ganz wegfallen, oder doch wenigstens bedeutend schwächer gemacht werden“.



Apostel-Kirche.

Apostel-Kirche.

Die erste Orgel lieferte die Firma E. Köver, Hausneindorf am Harz. Dieses Orgelwerk wurde im Herbst 1927 vom Orgelbauer Paul Rother, Hamburg, umgebaut.

Disposition 1927.

Hauptwerk	Oberwerk
1. Principal 16'	1. Gedackt. 16'
2. Bordun 16'	2. Geigenprincipal 8'
3. Principal 8'	3. Quintaton 8'
4. Gambe 4'	4. Offenflöte 8'
5. Hochflöte 8'	5. Harmonieflöte 8'
6. Gemshorn 8'	6. Violine 8'
7. Salicional 8'	7. Vox celeste 8'
8. Gedackt. 8'	8. Bordun 8'
9. Oktave 4'	9. Prestant 4'
10. Flöte 4'	10. Gemshorn 4'
11. Oktave 2'	11. Waldflöte 2'
12. Quinze 2 ² / ₃ '	12. Sezquialtera 2fach
13. Mixtur 3fach	13. Scharf 3fach
14. Trompete 8'	14. Oboe 8'

Pedal

1. Subbaß 16'
2. Violonbaß 16'
3. Gedacktpaß 16'
4. Oktavbaß 8'
5. Flötenbaß 8'
6. Quintbaß 10 ² / ₃ '
7. Cello 8'
8. Oktave 4'
9. Posaune 16'

Wippen

- Pedal-Koppel 2
- Pedal-Koppel 1
- Manual-Koppel
- Super-Koppel 2 an 1
- Super-Koppel 2 an 2
- Kollschweller ab
- Regifter ab

Druckknöpfe

- Automatisches Pianopedal
- Regifter ab
- Kollschweller ab
- pp, p, mf, f, ff, Tutti
- Freie Kombination A
- Freie Kombination B
- Auslöser 16' ab
- Koppel ab
- Rohrwerke ab

Tritte

- Manual-Koppel
- Pedal-Koppel 2
- Pedal-Koppel 1
- Kollschweller
- Schwelltritt
- Tutti
- Freie Kombination A
- Freie Kombination B
- Auslöser

Gebläse: Ventilator.

Stephanus-Kirche.

Der Spieltisch trägt die Firma Kemper & Sohn, 9. Mai 1915. 22 klingende Register, 2 freie Kombinationen, 2 Manuale, 1 Pedal.

Disposition.

Manual 1		Manual 2	
1. Principal	8'	1. Geigenprincipal	8'
2. Gambe	8'	2. Quintafön	8'
3. Soffflöte	8'	3. Konzerfflöte	8'
4. Lieblich Gedackt	8'	4. Salicional	8'
5. Oktave	4'	5. Flauto amabile	8'
6. Oktave	2'	6. Fugara	8'
7. Mixtur	3fach	7. Harmonieflöte	2'
8. Trompete	8'	8. Holne	8'
9. Bordun	16'	9. Vox celeste	8'

Pedal	Nebenzüge	Knöpfe
1. Violon	Super-Koppel in 2	Flötenchor
2. Subbaß	Manual-Koppel	Streichchor
3. Gedackt	Pedal-Koppel 1	piano
transmittiert aus Bordun	Pedal-Koppel 2	tutti
4. Cello	2 freie Kombinationen	Auslöser und Handregister

Da die jetzige Stellung des Spieltisches eine Beaufsichtigung der Kinder sehr erschwert, müßte derselbe in die Querlage gesetzt werden.

Gebläse, Ventilator: Versagt einmal die Elektrizität, so wird die Orgel nicht gebraucht werden können, da der für die Reserve angelegte Fußbetrieb unbrauchbar ist und daher geändert werden muß. Sonst ist das Werk bis auf Kleinigkeiten in Ordnung.

Philippus-Kapelle.

Das Werk ist vom Orgelbauer Albert Stallmann, Hamburg, geliefert. Ein Manual und Pedal.

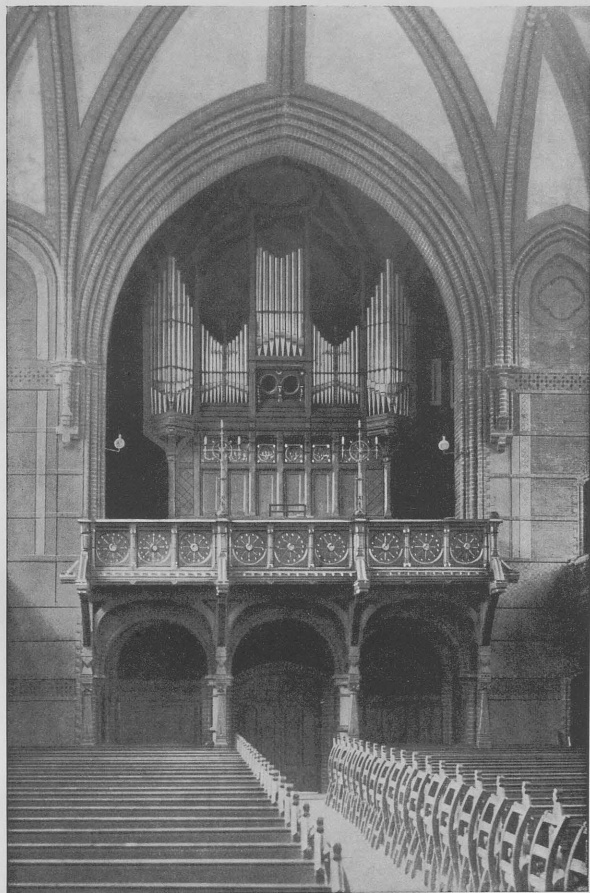
Disposition.

Manual 1		Pedal	
1. Principal	8'	1. Subbaß	16'
2. Viola da Gamba	8'		
3. Gedackt	8'		
4. Flauto amabile	8'		
5. Dolce	8'		
6. Oktave	4'		
7. Flöte	4'		

Nebenzüge
Pedal-Koppel
Sub-Koppel
Super-Koppel

4 Knöpfe: p, mf, tutti, Auschaller

Windbeschaffung: Ventilator



Friedens-Kirche.

Friedens-Kirche

in Eilbeck.

Die Orgel ist von der Firma Ladegast in Weisfenfels 1885 gebaut. 1892 ist sie von der Firma Ernst Köver, Hausneindorf, umgebaut. Die Orgel hatte Schleifladen-Registrierpneumatik. Diese Konstruktion funktionierte aber bei feuchtem Wetter, besonders daher im Winter, sehr unsicher und veranlaßte den Umbau. Die Empore wurde vergrößert und der Spieltisch jetzt an die Brüstung gestellt.

Im Herbst 1924 hat der Orgelbauer Albert Stallmann, Hamburg, für den Windbedarf einen Ventilator eingebaut.

Das Werk war sehr gut in Ordnung, nur tut eine Reinigung nof.

Disposition.

Manual 1

1. Bordun	16'
2. Principal	16'
3. Principal	8'
4. Offenflöte	8'
5. Rohrflöte	8'
6. Gambe	8'
7. Oktave	4'
8. Flöte	4'
9. Raufpfeife	2 2/3'
10. Mixtur	4fach
11. Cornett	3fach
12. Trompete	8'

Pedal

1. Subbaß	16'
2. Violon	16'
3. Gedackbaß	16'
4. Posaune	16'
5. Principal	8'
6. Cello	8'
7. Gedackf.	8'

Manual 2

1. Gedackf.	16'
2. Geigenprincipal	8'
3. Oktave	4'
4. Flöte	8'
5. Salicional	8'
6. Flauto traverso	8'
7. Gedackf.	8'
8. Flöte	4'
9. Violine	8'
10. Vox celeste	8'

Nebenzüge

Pedal-Koppel 1, 2, 3
Manual-Koppel
Manual-Oktav-Koppel
Pedal-Manual-Koppel als Tritf
Schwellung (Türen)

29 Register. — Gebläse: Ventilator. — 5 Druckknöpfe: o, p, mf, f, ff an der Vorfahleiste.

Gemeindehaus

Friedenstraße 7, Eilbeck.

Die Orgel wurde von der Firma G. F. Steinmeyer & Co., Öttingen, als Opus 1001 im Jahre 1908 erbaut.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Principal 8'	1. Viola da Gamba 8'
2. Gambe 8'	2. Salicional. 8'
3. Salicional. 8'	3. Lieblich Gedackt 8'
4. Lieblich Gedackt 8'	4. Flöte 8'
5. Flöte 8'	
6. Oktave 4'	
Pedal	Nebenzüge
1. Subbaß 16'	Pedal-Koppel 1 und 2
2. Bordunbaß 16'	Manual-Koppel
3. Cello 8'	Superoktav-Koppel 1
(Transmission)	Suboktav-Koppel 2 an 1
	Auf. Piano-Pedal im 2. Manual

8 Register. — Druckknöpfe: Tutti und Auslöser

Es ist ein Zwillingswerk, d. h. das 2. Manual ist aus dem 1. entnommen, es hat somit jeder Ton des Hauptwerkes zwei Ventile. Ich habe solches der Ersparnis halber anlegen lassen, weil sonst ein Triospiel nicht möglich gewesen wäre.

Der Windbedarf wird durch einen Ventilator beforgt.

Versöhnungs-Kirche

in Ost-Eilbeck.

Das Werk ist 1918 von Paul Kofher, Hamburg, geliefert. Die Orgel ist zur Zeit in bester Ordnung.

Disposition.

Manual 1

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Hochflöte	8'
4. Gambe	8'
5. Gedackt	8'
6. Dolce	8'
7. Oktave	4'
8. Spitzflöte	4'
9. Oktave	2'
10. Quinte	2 $\frac{1}{2}$ '
11. Mixtur	3- bis 4fach
12. Cornett	3fach
13. Trompete	8'

Manual 2

1. Gedackt	16'
2. Geigenprincipal	8'
3. Principal	4'
4. Quintafön	8'
5. Salicional	8'
6. Bordun	8'
7. Flauto amabile	8'
8. Holzie	8'
9. Vox celeste	8'
10. Flöte	4'
11. Waldflöte	2'
12. Serrquialler	2fach
13. Klarinette	8'

Pedal

1. Principal	16'
2. Violon	16'
3. Subbaß	16'
4. Gedacktbass	16'
5. Fosaune	16'
6. Cello	8'
7. Oktavbaß	8'
8. Gedackt	8'
9. Trompete	8'

Nebenzüge

Manual-Koppel
Pedal-Koppel 1, 2
Super-Koppel 2 an 2
Sub-Koppel 2 an 2
Super-Koppel 2 an 1
Sub-Koppel 2 an 1

35 Register. — Druckknöpfe: p, mf, f, ff und tutti, Ausschalter. — Windbeschaffung: Ventilator.

Das Werk ist ganz vorzüglich intoniert.

Tritte

Tutti
freie Kombination A

freie Kombination B, Ausschalter
Kollschweller und Jalousieschweller

St. Thomas-Kirche.

Die Hauptkirche St. Petri erhielt im Jahre 1884 von der Firma E. F. Walcker & Co. eine neue Orgel und die Orgel zu St. Peter wanderte in die Thomas-Kirche. Hier ist sie von der Firma Wolffsteller wieder aufgebaut worden, hat 3 Manuale und Pedal, 38 klingende Register.

Die Posaune 32' konnte man der hohen Becher wegen nicht einstellen, an die Stelle kam ein Cello 8'. Der Balgtrieb geschieht jetzt durch einen Ventilator. Es ist noch das alte Schleifladen-System vorhanden, daher recht schwer spielbar. Das Werk mühte den Ansprüchen der Jetztzeit gemäß umgebaut und der Spielfläch an die Brüstung gestellt werden.

Die Prospekt Pfeifen fehlen, sie sind ausgebaut. Es ist Ersatz für 78 Pfeifen notwendig. Auch die Mechanik hat während der 83 Jahre ihres Gebrauches stark gelitten. Pulpeten sind undicht, sehr viele Drähte sind oxidiert, die Mechanik klapperig, die Ledermuffern sind hart und lassen sich nicht gut mehr bewegen. Ausstufungen sind notwendig. Auch haben die Pfeifenladen vom Wurmfraß gelitten.

Disposition

Manual 1

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Gemshorn	8'
4. Gemshorn	4'
5. Oktave	4'
6. Oktave	2'
7. Gambe	8,
8. Mixtur	4fach
9. Trompete	8'

Manual 2

1. Gedackt	16'
2. Gedackt	8'
3. Salicional	8'
4. Oktave	2'
5. Trompete	8'
6. Oktave	8'
7. Rohrflöte	8'
8. Oktave	4'
9. Rohrflöte	4'
10. Mixtur	4fach
11. Toline	8'

Manual 3

1. Principal	4'	5. Fugara	8'
2. Oboe	8'	6. Gedackt	8'
3. Offenflöte	8'	7. Kauschpfeife	2fach
4. Offenflöte	4'	8. Waldflöte	2'

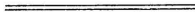
Pedal

- 1. Majorbaß 16'
(früher Untersaß 32')
- 2. Principal 16'
- 3. Subbaß 16'
- 4. Cello 8'
- 5. Gedackf. 8'
- 6. Trompete 8'
- 7. Posaune 16'
- 8. Oktave 8'
- 9. Oktave 4'
- 10. Quinte 6'

Nebenzüge

- Ventil zum Hauptwerk
- Ventil zum Oberwerk
- Ventil zum Unterwerk
- Manual-Koppel zum Oberwerk
- Manual-Koppel zum Unterwerk
- Oktav-Koppel zum Hauptwerk
- Schwabung zum Oberwerk
- Schwellungstriff
- Kalkantglocke
- 2 Koppeltritte

38 Register. — Gebläse: Ventilator



Emanuel-Kirche

Veddel.

Erbaut im Jahre 1904 von der Firma Paul Kother, Hamburg.

Disposition.

Manual 1

- 1. Bordun 16'
- 2. Principal 8'
- 3. Gambe 8'
- 4. Gemshorn 8'
- 5. Flöte 4'
- 6. Oktave 4'
- 7. Mixtur 3fach
- 8. Klarinette 8'

Manual 2

- 1. Geigenprincipal 8'
- 2. Gedackf. 8'
- 3. Holze 8'
- 4. Vox celeste 8'
- 5. Spitzflöte 4'

Pedal

- 1. Violon 16'
- 2. Subbaß 16'
- 3. Oktave 8'
- 4. Gedackbaß 8'

Nebenzüge

- Manual-Koppel
- Pedal-Koppel 1, 2
- Superoktav-Koppel 2
- Melodie-Koppel

17 Register. — Druckknöpfe: p, mf, f und tutti.

Erlöser-Kirche

Borgfelde.

Die Orgel wurde im Jahre 1903 von der Firma E. F. Walker & Co., Ludwigsburg, gebaut.

Disposition.

Manual 1

1. Principal	8'
2. Bordun	16'
3. Hohlflöte	8'
4. Gambe	8'
5. Gemshorn	8'
6. Rohrflöte	8'
7. Oktave	4'
8. Mixtur	3fach
9. Trompete	8'

Manual 2

1. Lieblich Gedackt	8'
2. Geigenprincipal	8'
3. Gedackt	8'
4. Holzflöte	8'
5. Vox celeste	8'
6. Traversflöte	8'
7. Principal	4'
8. Piccolo	2'

Pedal

1. Subbaß	16'
2. Violon	16'
3. Cello	8'
4. Oktavbaß	8'
5. Gedackt	16', Transmission

Nebenzüge

Manual-Koppel 2 an 1	Crescendo ab
Pedal-Koppel 1 und 2	Tutti
Superoktav-Koppel in 2	Auslöser
Handregister ab	Kollschweller

22 Register. — Druckknöpfe: p, mf, f, ff.

Gebläse: Magazin mit Schöpfern, elektrischer Antrieb mit Riemenübertragung.

Auch diese Kirche hat Altar, Kanzel und Orgel übereinander gebaut. Dadurch sind Orgel und Chorraum sehr beengt.

Heiligengeist-Kirche

Barmbeck.

Die Orgel ist von der Firma Paul Rother, Hamburg, erbaut worden.

Disposition.

Manual 1

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Höflflöte	8'
4. Gambe	8'
5. Gemshorn	8'
6. Quintafön	8'
7. Oktave	4'
8. Fernflöte	4'
9. Oktave	2'
10. Mixtur	3fach
11. Trompete	8'
12. Posaune	8'

Manual 2

1. Stillgedack	16'
2. Geigenprincipal	8'
3. Flauto amabile	8'
4. Bordun	8'
5. Salicional	8'
6. Holne	8'
7. Vox celeste	8'
8. Geigenprincipal	8'
9. Flauto traverso	4'
10. Klarinette	8'

Pedal

1. Violon	16'
2. Subbaß	16'
3. Gedackbaß	16'
4. Oktave	8'
5. Cello	8'
6. Gedackf.	8'
7. Posaune	16'

Nebenzüge

Pedal-Koppel 1, 2
Manual-Koppel
Auslöser
Kollschweller mit Auslösung
Taloufieschweller

29 Register. — Druckknöpfe: Knopf für die Melodie-Koppel p, mf, f, tutti. — Gebläse: Ventilator.

Die Orgel hat einen sehr ungünstigen Platz erhalten, weil Altar, Kanzel und Orgel übereinander gebaut wurden. Organist und Chor amfieren hinter einer Mauer.

Auferstehungs-Kirche

Nord-Barmbeck.

Die Orgel wurde von der Firma G. F. Walker & Co., Ludwigsburg, 1925 als Opus 2072 erbaut.

Das Werk ist am 15. April 1925 eingeweiht. Die Manuale sind ausgiebig besetzt und trefflich intoniert.

Disposition.

Manual 1

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Gambe	8'
4. Höflflöte	8'
5. Gedackf.	8'
6. Salcional	8'
7. Dolce	8'
8. Rohrflöte	4'
9. Gemsborn	4'
10. Oktave	4'
11. Oktave	2'
12. Quinte	2 $\frac{2}{3}$ '
13. Mixtur	4fach
14. Fagott	16'
15. Trompete	8'

Manual 2

1. Gedackf.	16'
2. Geigenprincipal	8'
3. Viola	8'
4. Bordun	8'
5. Flauto amabile	8'
6. Quintfön	8'
7. Flöte	8'
8. Vox celeste	8'
9. Principal	8'
10. Flauto traverso	4'
11. Violine	4'
12. Waldflöte	2'
13. Sezquialtera	2fach
14. Oboe	8'
15. Klarinette	8'

Pedal

1. Kontrabaß	16'
2. Subbaß	16'
3. Gedackfbaß	16'
4. Quintbaß	10 $\frac{2}{3}$ '
5. Gedackfbaß	8'
6. Cello	8'
7. Posaune	16'

Nebenzüge

Pedal-Koppel 1 und 2
Manual-Koppel 2 an 1
Super-Koppel 2 an 1
Super-Koppel 2
General-Koppel
Melodie-Koppel
Piano-Pedal
3 freie Kombinationen
Auslöser
Kollschweller
Jalousieschweller

Druckknöpfe

p, mf, f, ff und tutti
Koppelt ab
16' ab
Zungen ab
Crescendo ab

37 Register. — Gebläse: Ventilator

37 Register mit Super- und Sub-Koppel hätten genügt, um einer Gemeinde zu dienen, deren Kirchenraum noch einmal so groß ist. Das Werk hat infolge der starken Besetzung sehr eng zusammengebaut werden müssen.

Markus-Kirche in Hoheluft.

Die Orgel ist von der Firma Furtwängler & Hammer, Hannover, 1902 gebaut.

Disposition.

Manual 1

- 1. Bordun 16'
- 2. Principal 8'
- 3. Gambe 8'
- 4. Hochflöte 8'
- 5. Dolce 8'
- 6. Rohrflöte 4'
- 7. Mixtur 3- bis 4fach
- 8. Oktave 4'

Manual 2

- 1. Geigenprincipal 8'
- 2. Harmonieflöte 8'
- 3. Gedackt 8'
- 4. Koline 8'
- 5. Vox celeste 8'
- 6. Fugara 4'
- 7. Zartflöte 4'

Pedal

- 1. Harmonikabaß 16'
- 2. Subbaß 16'
- 3. Principalbaß 8'
- 4. Cello 8'

Nebenzüge

- Pedal-Koppel 1 und 2
- Manual-Koppel 2
- Oktav-Koppel
- Superoktav-Koppel in 1
- Suboktav-Koppel in 2
- Kollischweller und Faloufischweller

Druckknöpfe

- Crescendo
- Tutti
- Handregifter
- Auslöser

19 Register. — Gebläse: Ventilator

Gemeindehaus Bethlehem-Kirche

Hoheluft, Gärtnerstraße 64.

Die Orgel wurde von Paul Rother, Hamburg, 1913 erbaut.

Disposition.

Manual 1		Manual 2	
1. Principal	8'	1. Bordun	16'
2. Hochflöte	8'	2. Geigenprincipal	8'
3. Salicional	8'	3. Gambe	8'
4. Oktave	4'	4. Bordun	8'
		5. Flöte	4'
		6. Violine	8'
		7. Vox celeste	8'

Pedal

1. Subbaß	16'
2. Gedackt	16'
3. Oktave	8'

14 Register

Nebenzüge

Pedal-Koppel 1 und 2	2 freie Kombinationen
Manual-Koppel 2 an 1	Tutti
Super-Koppel 2 an 2	Handregister ab
Sub-Koppel 1 an 1	Kollschweller
Sub-Koppel 2 an 1	Kollschweller ab
Auf. Piano-Pedal	Jalousieschweller

Die Motoranlage für die Windbeschaffung erfordert eine wesentliche Änderung. Der gegebene Raum muß als solcher dichter abgeschlossen werden. Die Umhüllung des Motors fand ich vollständig ramponiert vor. Der Kostenpunkt muß erst von Handwerkern berechnet werden. Es müssen hier Kräfte gewaltet haben, die von der maschinellen Anlage wenig Verständnis hatten.



St. Nikolai-Kirche — Billwärder

St. Nikolai-Kirche

Billwärder a. d. Bille.

Die alte Kirche war 1910 vom Architekten F. Lorenzen renoviert. Bei dieser Gelegenheit wurde die Orgel auf die erste Empore versetzt, damit die Stimmung des Werkes nicht durch die Wärme in der hohen Lage so sehr beeinträchtigt wurde. Die Orgel war in allen Teilen vom Orgelbauer Kofher gründlich überholt worden. Am 5. September wurde die Kirche und Orgel eingeweiht.

1911 wurde der Turm mit Kupfer gedeckt. Wahrscheinlich durch unvorsichtiges Umgehen beim Löten ging die Kirche in Flammen auf.

Die Kirche wurde 1912 und 1913 von Lorenzen neu erbaut. (Die Außenmauern wurden wieder benutzt, weil sie sehr stark waren.)

Am 2. Februar 1913 ist das neue Gotteshaus geweiht worden. Die gänzlich neue Orgel ist unter meiner Führung vom Orgelbaumeister Paul Kofher hergestellt.

Disposition.

Manual 1		Manual 2	
1. Bordun	16'	1. Gedackt	16'
2. Gambe	8'	2. Flauto amabile	8'
3. Fohlflöte	8'	3. Bordun	8'
4. Gedackt	8'	4. Quintafön	8'
5. Salicional	8'	5. Geigenprincipal	8'
6. Spißflöte	4'	6. Holne	8'
7. Oktave	4'	7. Vox celeste	8'
8. Oktave	2'	8. Flauto traverfo	4'
9. Quinte	2 $\frac{1}{2}$ '	9. Geigenprincipal	4'
10. Mixtur	4fach	10. Waldflöte	2'
11. Trompete	8'	11. Sexquialter	2fach
		12. Cornett	4'
Pedal			
1. Violon	16'	5. Quinte	10 $\frac{1}{2}$ '
2. Subbaß	16'	6. Principal	8'
3. Gedacktbäß	16'	7. Cello	8'
4. Posaune	16'	8. Gedacktbäß	8'

Nebenregister

Pedal-Koppel 1 und 2
Manual-Koppel 2 an 1
Suboktav-Koppel 2 an 1
Superoktav-Koppel 2 an 2
Melodie-Koppel
Zuf. Piano-Pedal
Rollschweller an
Rohrwerk ab
Handregister an
Ausshalter
2 freie Kombinationen
Rollschweller
Talousfestschweller
Kalkant

31 Register. — Druckknöpfe: pp, p mf, f, ff und tutti.

Das Werk hat 32 klingende Register, ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgerüstet.
Für das Gebläse ist 1925 ein Motor mit gekuppeltem Ventilator beschafft.



St. Bankrafius-Kirche

zu Ochsenwärder.

a) Das Orgelwerk von 1708.

Welches Orgelwerk vor 1707 gebaut ist und wo es gestanden hat, steht nicht zu Buch. Ein kleines Positiv war vorhanden und wurde vom Erbauer mit in Zahlung genommen. — Von 1707 bis 1708 baute Arp Schnitger dieses Werk, 28 klingende Stimmen für 3000 R gutes gangbares Geld. Die Zahlung sollte in drei Terminen geschehen: Bei dem Beginn der Arbeit das sogenannte Angeld 200 R , während der Arbeit 900 R , bei der Abnahme abermals 900 R . Der Rest von 1000 R sollte im Verlauf des darauf folgenden Jahres gezahlt werden. Um dieses Geld zusammen zu bringen, veranstaltete der Jurat Hinrich von Hähne Geldsammlungen in der Gemeinde und Umgegend. Der Ertrag dieser Sammlungen, die über die ganze Bauzeit sich erstreckten, brachte 2000 R . Es muß aber bei solch niedrigem Betrage das verwendete Material nicht zum Besten gehört haben, denn unter anderem mußten 1000 Pfd . Blei und 300 Pfd . Zinn geliefert werden, also eine minderwertige Mischung. Die Pfeifen des Prospekts, der bei den nächsten Umbauten 1783 und 1911 beibehalten wurde, konnten bei dem Ausbau in der Kriegszeit nicht verwendet werden, des hohen Bleigehalts wegen. Die Legierung ist bei der Abnahme wohl nicht geprüft worden, erst 200 Jahre später entdeckte man die Minderwertigkeit.

Abgenommen wurde die Orgel am 2. Dezember 1708 von dem berühmten Organisten der St. Nicolai-Kirche, Vincent Lübeck.

Disposition 1707—1708.

Ober-Manual

1. Principal 8', Groß C vorne,	6. Super-Octav 2'
Cis und D gedeckt	7. Rauschpfeife 2fach
2. Rohrflöit 8'	8. Mixtur 4-, 5-, 6fach
3. Octave 4'	9. Cymbel 3fach
4. Spitzflöit 4'	10. Trommel 8'
5. Ruffat 3'	11. Krummhorn 8'

Unter-Manual

1. Principal	4'
2. Quintadena	8'
3. Gedackt	8'
4. Blockflöte	4'
5. Serpialflöte	2'
6. Octave	2'
7. Waldflöte	2'
8. Sifflöte	1½'
9. Scharff	4-, 5-, 6fach
10. Dulcian	8'
11. Gemshorn	2'

Pedal

1. Principal . . . 16', Groß C vorn ins Gesicht, C, D, E, F, Fis gedeckt standen innenblig	
2. Octave	8'
3. Octave	4'
4. Nachhorn	2'
5. Mixtur	4-, 5-, 6fach
6. Posaune	16'
7. Trommel	8'
8. Cornet	2'

Siegerzu: 1 Tremulant und 2 umlaufende Zimbelstern. 4 Bälge, je 8' lang, 5' breit
Claviatur bis c². Pedal C—d

Die Disposition ist eine Abschrift der handschriftlichen Eingabe Arp Schnitzers an den Kirchenvorstand. — Auf Wunsch wurde dann dem Hauptwerk noch ein Gemshorn 2' und Krummhorn 8' hinzugefügt, so daß 30 klingende Register vorhanden waren.





St. Pankratius-Kirche.

Abſchrift.

Aus dem Archiv der Kirche zu Ochsenwärder

I A 9 a 2.

Zu wiſen ſey hirmit, daß am untengeſetzten dato mit Conſens Ihr Hochweiſheiten (Tit.) Herrn Johann von Somm p. f. Landherr zwiſchen dem Herrn Paſtoren Andr. Henr. Berghauern und Kirch-Gefchworenen der Kirchen an einem und Herrn Arp Schnitger, Orgelmacher, andern Theils ein beſtändiger Vergleich folgender Geſtalt iſt getroffen und vollenzogen worden. Es verſpricht der Orgelmacher in der Kirchen zu Ochsenwärder eine neue Orgel mit folgenden Stimmen zu verfertigen.

Als:

Im Ober-Manual:

1. Principal ... 8' Groß E vorne
C D gedackt
2. Rohrflöiſt 8'
3. Octav 4'
4. Spißflöiſt 4'
5. Raſſat 3'
6. Super Octav 2'
7. Kauſchpfeiffe 2'
8. Mixtur 4. 5. 6 Fach
9. Cymbel 3 Fach
10. Trommel 8'

Im Unter-Manual:

1. Principal 4'
2. Quinſaden 8'
3. Gedact . . . 8' } Von Wagen-Schoß
4. Blockflöiſt . . . 4' }
5. Sexquialt 2 Fach
6. Octav 2'
7. Walfflöiſt 2'
8. Sißflöiſt 1 1/2'
9. Eſcharff 4. 5. 6 Fach
10. Dulcian 8'

Im Pedal:

1. Principal 16' Groß G vorn ins Geſicht
C D E F Fs gedackt inwendig
2. Octav 8'
3. Octav 4'
4. Nachhorn 2'
5. Mixtur 4. 5. 6 Fach
6. Poſaun 16'
7. Trommel 8'
8. Cornet 2'

Summa 28 Stimmen, darzu einen Tremulant und 2 ümlauffende Cymbel-Sterne, ferner 4 neue Wind-Laden, da obgedachte Stimmen auff zu ſtehen kommen, von guten, trockenen Wagen-Schoß*), 4 Blaß-Bälgen, jeder 8' lang, 5' breit, mit den Canalen und Wind-Köhren von Eichen-Holz, 2 gute Clavir von C bis c³ in allen 45 Claves, von guten

*) Eichenholz.

Buxbaum-Holz und schwarzen Semitonien*), ein Pedal von C bis d' mit Fe und Ge zusammen 25 Claves, alle Angehenge und Federn von Mehing-Drath, in der ganzen Orgel gute Regiftratur und Abstractur. Es sollen auch die Materialien, nicht allein zu der Principalen, sondern auch zu denen imwendigen Pfeiffen, also beschaffen seyn, daß auff 1000 Pfd. Bley, 300 Pfd. Zinn versetzet die Prob halten soll. So wird auch ferner die Orgel-Werck also gebauet, daß es auf dem Wester-Ende in der Kirchen auff thigen Lecter nach gegebenen Muster zu liegen kömmt, also, daß zweene Principalen unter ein ander liegen können, und soll selbiges Werck von reinen, trockenen Dannen-Holz gemacht, und mit gutem Laub- und Schnitzwerk wol außgezieret werden. Hirtzu verschaffet der Herr Orgelmacher alle Materialien, wie sie Nahmen haben, und läffet so wol Tischer- als Schmiede-Arbeit auf seine Kosten verfertigen, muß sich und seine Gesellen bey Aufsetzung und Stimmung selber Essen und Trinken verschaffen, und ist expresse verabredet, daß gedachtes Werck soll gleich angefangen werden, dann auch bestmöglichst beschleuniget, daß es, geliebts Gott, künftigen Herbst zum Gottes-Dienst soll gebrauchet und Pfingsten Mo. 1708 fertig geliefert werden. Vor obige specificirte Arbeit, nebst Zuschaffung aller Materialien verspricht der Herr Pastor und die Kirch-Geschworenen im Nahmen des Kirchspiels dem Herrn Orgelmacher zu bezahlen 3000 ₰ guten gangbaren Geldes, nebst dem alten Positiv, antzo in der Kirche vorhanden, welche Gelder auff folgende Terminen sollen bezahlet werden, als den ersten Termin 200 ₰ Angeld, 900 ₰ während der Arbeit, wann ferner das Werk geliefert und von verständigen Organisten geexaminiret und richtig befunden, 900 ₰, den Rest als 1000 ₰ ein Jahr und Tag nach der Lieferung ohne Rente, als zu welcher Zeit der Herr Orgelmacher schuldig ist, das ganze Werk wieder durchzustimmen und in behörlichen Stand zu setzen; dazu wird von der Kirchen das Fundament verschaffet, lassen auch die fertigen Sachen aus der Stadt holen, auch ihm allezeit einen Hand-Langer, frey Hauß, Feuer und Licht halten, und haben weiter mit nichts zu thun. Solches alles von beyden Theilen ehrlich zu halten, ist dieser Contract im Nahmen Gottes geschlossen, in duplo verfertigt und von denen Contrahenten eingenhändig unterschrieben worden.

Gesehen O h s e n w ä r d e r, den 3. April Anno 1707.

Andr. Henr. Berghauer, Pastor, manu propria.

Henning von Hacht Land Vogt.

Hein Beye als Kirchgeschworener.

Hinrich von Hahve, Jurate.

*) Oberlasten.

1707 d. 14. Aug. Vom Herrn Pastor empfangen den Ersten Termin als ...	200	₤
1708 d. 1. April. Vom Herrn Pastor empfangen auf den andern Termin ..	200	„
Die Tischler und Bild-Hauer haben mittler Zeit daß sie dagewesen	241	„
bekommen. Gunterman und Christoph	512	„
Noch vor Gunterman am Herrn Doctor.	19	„
Der Herr Pastor vor mich zu Zinn und Bley	150	„
Vor Speifen Sähl. Hanß *) 20 Wochen	60	„
Vor Sähl. Hanß extra aufgeben	25	„ 4 ^ß
Gunterman vor Speifen bey den Herrn Pastor 13 Wochen ...	39	„
Christoph vor Speifen dem Herrn Pastor 4 1/2 Wochen ...	13	„ 8 „
Noch vor mich, vor aller Handt Sachen	11	„ 4 „
Vor Holz (?)	15	„
d. 30. Decembr. habe ich vom Herrn Pastor empf.	200	„
1709 d. 2. Aprilis hat er mich durch seinen Herrn Schwager empf. laßen ...	274	„
	1860	₤
an Schmitt hat der Herr Pastor vor mich gezahlt	40	„
Summa	2000	₤

wormit der ander und dritte Termin vermöge dieses Contract ist mir obgedachtermaßen richtig gezahlt.

Testimonium von dem Orgelbau Herrn Vincent Lübeck.

Nachdem der Wohl Ehrwürdige und Hochgelahrte Herr Andreas Hinrich Berg-hauer, Wohlmerittierter Pastor der Kirchen zum Ochsenwärder, im Nahmen des Herrn Land-Herrn, als Tit. Ihro Hochweiffheiten Herr Herman Harbarf, mich Untenbenandten ersuchen lassen, die in bemeldter Kirchen von Herrn Arp Schnittgern, Orgelmachern in Hamburg, neu erbaute Orgel in Augenschein zu nehmen und nach dem gemachten Contract accurat und fleißig durch zu suchen u. zu examiniren, ob alles correct und wohlgemacht, auch nachgehends davon die Beschaffenheit deßelbigen nach guten Gewißen zu berichten: als bin im Nahmen des Aller-Höchsten d. 30. November an diese Arbeit getreten und befunden, daß nicht allein die nach dem Contract veraccordirten Stimmen befindlich, sondern nach darüber dem Herrn Pastori zur Freundschaft 2 Stimmen, als Krummhorn 8' und Gemshorn 2' hinein gesetzt, welches umb so viel mehr dem Werke profitabler. Die 2 Clavir mit ihren Verkopplungen, Pedal, 4 gute Bläßbälge, Wind-Röhren, Canalen, Abstracturen, Registraturen, alles groß und kleine Pfeiff u. Rohrwerck und was sonst mehr

*) Ist gestorben.

vorhanden, ist mit sonderbahren Fleiß, getreu u. redlich verfertigt und also kein Hauptfehler vorgefunden. Ich habe zwar ein und andere geringe Mängel, sowohl wegen der Intonation als Einstimmung derer Pfeiffen, angemercket, welche auffgezeichnet, so theils in meinem Beyseyn abgeholfen, die übrigen aber von dem Orgelmacher ferner müssen corrigiret werden. Wann nun dieses Werck künftig in fleißiger Obacht wird genommen und wenigstens alle Sonnabend die Rohrwerck von dem Organisten rein durchgestimmt werden, kan solches (dafern der große Gott für Unglück bewahret) lange Jahre in einem guten Stande verbleiben. Weil nun Tit. Ihre Hochweishheiten Hochverordneter Landtherr als Patronus oberwehnter Kirchen, auff Veranlassung des Herrn Pastoris besagter Kirchen, hirtinnen ein löbliches Werck verrichtet, welches biß auf die Nachkommende ihren Ruhm für Gottes Ehre und der Gemeine Besten bringen wird, als wünsche von Herzen, daß der Allgewaltige Gott, dem dieses Werck einig und allein zu Ehren aufferbauet, daselbe benebst der ganzen Kirchen in seinen Schutz und Schirm ferner allezeit erhalten u. bewahren wolle, damit seines Hochheiligen Namens Ruhm stetig darinn erhalten, auch dero Tit. Herrn Landtherrn und Herrn Pastoris unsterblichen Nachruhm beybehalten werden möge. Womit dieselben dem Schutz des Allerhöchsten, mich aber dero beharrlichen Gunst und Gewogenheit empfehlende, beharrende

Eu. Hoch Edlen Gunst u. Eu. Wohl Ehrwürden
Gehorsamster Knecht und Diener
Vincent Lübeck
Organist der Kirchen St. Nicolai
in Hamburg.

Ochsenwärder, den 2. December No. 1708.

b) Das Orgelwerk von 1783.

Das Orgelwerk ist 1783 von dem Orgelbauer George Christoph Seyffertz teilweise umgebaut und repariert worden. Der Orgelbauer scheint aber mit dem Kirchengvorstand der Zahlung wegen in Differenzen geraten zu sein; denn er klagt um Courant-Mark 15 bei der Landherrenschafft, die entscheidet, daß dem Orgelbauer Seyffertz die eingeklagte Summe ausgezahlt werden soll.

An diese Orgel knüpft sich auch für mich aus meiner Jugendzeit manche liebe Erinnerung, denn ich hatte oft Gelegenheit das Werk zu spielen, wenn der derzeitige Organist und Lehrer Struve durch notwendige Reisen verhindert war, den Gottesdienst zu versehen.

1884—85 wurden wieder Veränderungen vorgenommen von dem Orgelbauer Christ. Wolfsteller.

Disposition.

Manual 1		Manual 2	
1. Bordun	16'	1. Geigenprincipal	8'
2. Principal	8'	2. Sallcional.	8'
3. Viola da Gamba	8'	3. Gedackt.	8'
4. Rohrflöte.	8'	4. Dulcian	8'
5. Flöte harmonic	8'	5. Quintatsch.	8'
6. Trompete	8'	6. Principal	4'
7. Oktave	4'	7. Blockflöte	4'
8. Spitzflöte.	4'	8. Rauschpfeife	2fach
9. Fagot	3'		
10. Oktave	2'		
11. Mixtur	4- bis 6fach		
		29 Register	
Pedal		Nebenzüge	
1. Principal	16'	Manual-Koppel	
2. Subbaß	16'	Pedal-Koppel	
3. Gedackt.	8' auf einen Stock	Ventil zum Oberwerk	
4. Oktave	8'	Ventil zum Hauptwerk	
5. Cello	8'	Ventil zum Pedal	
6. Oktave	4'	2 Cymbelsterne, Sonne	
7. Quinte	6'	4 Reibbälge	
8. Posaune	16'		
9. Trompete	8'		
10. Trompete	4'		

Extractus Protokolli
Von Bill- und Ochſenwarder pp.

Martis d. 26. Auguſt 1783.

In Sachen

des Orgelbauers Seyffert Klager
contra

Moriß Wulff und Martin Schwormſtadt als Juraten des Ochſen-
warders Kirche Beklagte

Citans Ehefrau coram
Citati coram.

Iſt die Sache dahin verglichen, daſ die Citaten dem Citanten wegen ſeiner
gemachten Anſpruche den Bau der Orgel in der Ochſenwarder Kirche betreffend,
auſer den bereits bezahlten Geldern, annoch funfzehn Mark court. bey Aufhebung
des darauf haſtenden Befehls bezahlen, dagegen begiebt ſich der Citat(!) aller
Anſpruche und Forderungen welche er an Citaten dieſerwegen gemacht hat oder
noch machen konnte ohne Ausnahme, und beyde Theile ſind hiemit vollig von
einander geſchieden.

Concordat.

Peter Dief. Volkmann Lt.
P. f. Landherr.

Ich Endes Unterſchriebener genehmige vorſtehendenden Vergleich in allen Stucken, und
da mir dem zuſolge die darinn erwehnten funfzehn Mark heute richtig ausbezahlt ſind,
ſo quittire ich uber denen richtigen Empfang und begeben mich nochmahls aller gemachten
oder noch zu machenden Anſpruche an die Juraten der Kirche zu Ochſenwarder ohne
Ausnahme wohlbedachlich.

Hamburg, den 30. Auguſt 1783.

George Chriſtoph Seyffert h
Orgelbauer.

c) Das Orgelwerk von 1911.

Umgebaut vom Orgelbauer F. Kother, Hamburg.

1911 hat der Orgelbauer F. Kother das Werk auf pneumatischer Grundlage umgebaut, es erhielt demzufolge einen neuen Spieltisch, der mit allem Komfort der Neuzeit ausgerüstet ist. Der Prospekt blieb derselbe.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Bordun 16'	1. Geigenprincipal 8'
2. Principal 8'	2. Gedackt 8'
3. Gambe 8'	3. Flûte harmonique 8'
4. Fohlflöte 8'	4. Quintaton 8'
5. Rohrflöte 8'	5. Sallcional 8'
6. Oktave 4'	6. Soline 8'
7. Blockflöte 4'	7. Vox celeste 8'
8. Oktave 2'	8. Spitzflöte 4'
9. Quinze 2 ² / ₃ '	9. Principal 4'
10. Mixtur 4fach	
11. Trompete 8'	
Pedal	Nebenzüge
1. Violonbaß 16'	Rollschweller für das ganze Werk
2. Subbaß 16'	Manual-Koppel
3. Gedackt 16'	Pedal-Koppel 1 und 2
4. Oktavbaß 8'	Suboktav-Koppel 2 an 1
5. Cello 8'	Superoktav-Koppel 2 an 2
6. Gedackt 8'	Melodie-Koppel, koppelt nur die Melodie
7. Oktave 4'	in der Oktave
8. Posaune 16'	Auf. Piano-Pedal für Manual 2
Piano-Pedal	Ausfchalter
1. Subbaß 16'	Rollschweller ab
2. Gedackt 16'	Register ab
3. Oktave 8'	Rohrwerke ab
4. Gedackt 8'	Koppeln ab
	Kalkant
	Jalousieschweller
	Eine freie Kombination

Druckknöpfe: p, mf, f, ff und Tutti, Auslöser. — Magazinbläse: Fußbetrieb.

1926 ist für die Windbeschaffung ein Ventilator eingebaut.

Maria Magdalenen-Kirche

Moorburg.

Die Orgel wurde von der Firma Furtwängler & Söhne in Elze erbaut.

Disposition.

Manual 1

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Gambe	8'
4. Rohrflöte	8'
5. Oktave	4'
6. Quinte	2 $\frac{2}{3}$ '
7. Oktave	2'
8. Mixtur	3fach
9. Trompete	8'

Manual 2

1. Geigenprincipal	8'
2. Salicional	8'
3. Gedackt	8'
4. Flöte	4'

Pedal

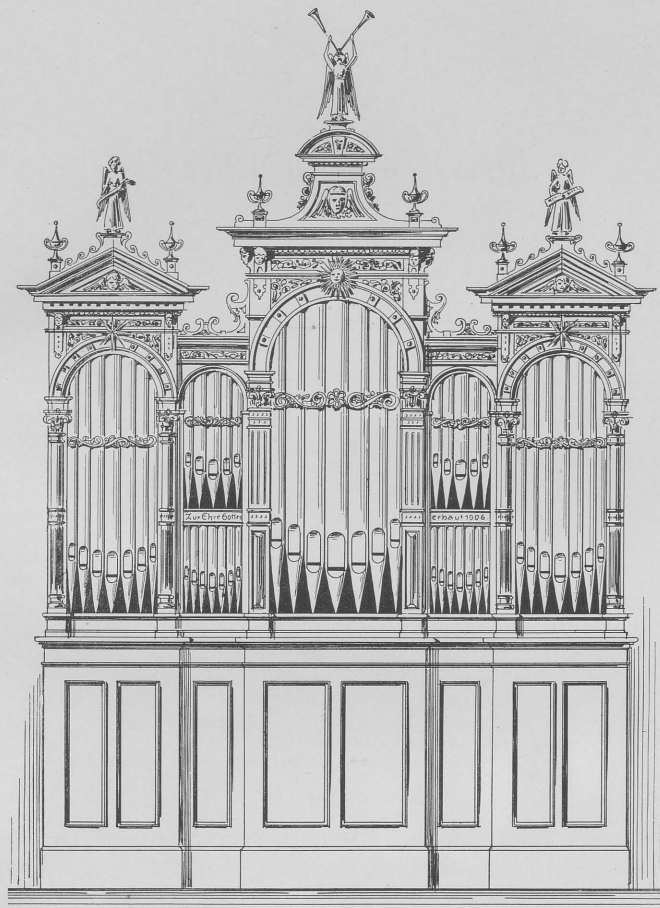
1. Violon	16'
2. Subbaß	16'
3. Principal	8'
4. Gedackubaß	8'

Nebenzüge

Manual-Koppel
Pedal-Koppel
Baß-Oktav-Koppel
Melodie-Oktav-Koppel
Cymbelstern
Ralfant
Evakuant
Schwelltritt

17 Register

Windbeschaffung: Ventilator 1914



Dreieinigkeits-Kirche.

Dreieinigkeits-Kirche

Allermöhe.

Die Orgel wurde von der Firma Paul Kofher, Hamburg, im Jahre 1906 neu erbaut.

Disposition.

Manual 1

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Gambe	8'
4. Hochflöte	8'
5. Oktave	4'
6. Flöte	4'
7. Mixtur	3fach
8. Trompete	8'

Manual 2

1. Geigenprincipal	8'
2. Gedackt	8'
3. Salicional	8'
4. Violine	8'
5. Vox celeste	8'
6. Spitzflöte	4'

Pedal

1. Violonbaß	16'
2. Subbaß	16'
3. Oktave	8'
4. Cello	8'

18 Register

Druckknöpfe: p, mf, f und tutti

Nebenzüge

Pedal-Koppel 1 und 2
Manual-Koppel
Rohrwerke ab
Handregister
Kollschweller
Kalkant
Sonne, Mond, Sterne
Cymbel

Windbeschaffung: Fußbetrieb.

Reinigung: Gründliche Überholung des Spielfisches Mark 1200.

Das Orgelwerk 1906 ist, wenn nicht alle Zeichen trügen, das dritte dieser Kirche. 1900 wurde die Kirche renoviert und die Orgel, Kanzel, Gestühl usw. ins Pastorat, das ein Strohdach hatte, geschafft. 14 Tage später brach Feuer aus. Das Pastorat, die Schule und Privathaus wurden ein Raub der Flammen, selbstredend auch die Orgel sowie alles das, was in den betreffenden Häusern aus der Kirche hier gelagert war.

St. Nicolai-Kirche

Moorfleth.

Die Orgel wurde 1853 von Balthasar Göbel aus Hamburg erbaut unter Aufsicht von H. Schmahl (Organist zu St. Jakobi). Am 25. Mai 1856 wurde sie eingeweiht. Sie hat Schleifladen-System, Pedal-Regelladen, ist daher schwer spielbar. Bälgentreter sind erforderlich (4 Keilbälge). Der Prospekt ist in sofern eigenartig, als der 16' Principal aus Holz gefertigt und in die Ecktürme gestellt ist. Die Pfeifen sind den Metallpfeifen sehr ähnlich, rund, mit Staniol belegt. Jetzt, nach 72 Jahren, hat das Register seinen Metallglanz verloren, ein Ersatz durch Aluminium-Bronze ist sehr zu empfehlen.

Disposition.

Manual 1

1. Bordun	16'
2. Principal	8'
3. Gambe	8'
4. Flauto amabile	8'
5. Gedackt	8'
6. Mixtur	3fach
7. Raufpfeife	2fach
8. Oktave	4'
9. Trompete 8' (ist schon einmal erneuert)	

Manual 2

1. Quintafön	8'
2. Rohrflöte	8'
3. Salicional	8'
4. Dulcian	8'

Pedal

1. Subbaß	16'
2. Violon	16'
3. Fosaune	16'
4. Oktavbaß	8'

Nebenzüge

Ventil zum Oberwerk
Ventil zum Hauptwerk
Ventil zum Pedal
Manual-Koppel
Pedal-Koppel 1 und 2
Gymbellstern

17 Register

Windbeschaffung: Balgtreter.

Petri- und Pauli-Kirche Bergedorf.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Bordun 16'	1. Gedackt 16'
2. Hohlflöte 8'	2. Geigenprincipal 8'
3. Principal 8'	3. Liebliches Gedackt 8'
4. Viola da Gamba 16'	4. Sallcional. 8'
5. Gedackt 8'	5. Ged. Flöte 4'
6. Oktave 4'	
7. Kauspfeife 2 $\frac{2}{3}$ '	17 Register
8. Mixtur 5fach	
Pedal	Rebenzüge
1. Subbaß 16'	Manual-Koppel
2. Gedackt 8'	Pedal-Koppel 1 und 2
3. Posaune 16'	Manual-Suboktav-Koppel 2 an 1
4. Principal 8'	

1593 kaufte man ein altes Positiv aus dem Johannis-Kloster und Hans Scherer und sein Sohn (Hamburg) bauten die erste Orgel. Kosten: 623 $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{2}$ (Mark Courant). 1612 war die Orgel schlecht, hielt keinen Wind und war bis zur Unbrauchbarkeit verstimmt. 1614 wurde sie durch den Lübecker Orgelbauer M. Levin gründlich repariert. Kosten: 152 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$.

1856 wurde die jetzige Orgel von Schulze in Paulinenzelle umgebaut und 1880 von Färber in Tönning repariert. So steht sie auch jetzt noch. Sie hat recht schwere Spielart, man könnte aber mit dem vorhandenen Pfeifwerk und einigen Ergänzungen auf neuen Laden und neuem Spieltisch, also durch Umbau, Gutes erreichen. Das ganze Werk ist von einem Jaloufieschweller umschlossen.

1926 wurde vom Orgelbauer Stallmann für die Windbeschaffung ein Ventilator eingebaut.

St. Salvatoris-Kirche

Geeßhacht.

Die Orgel ist neu angelegt von Paul Kother, Hamburg, im Jahre 1911. Die Mittel stammen auch hier aus der Auerhoff-Stiftung.

Disposition.

Manual 1		Manual 2	
1. Principal	8'	1. Weigenprincipal	8'
2. Gambe	8'	2. Gedackt	8'
3. Hohlflöte	8'	3. Quintafön	8'
4. Salicional	8'	4. Flöte	8'
5. Flöte	4'	5. Vox celeste	8'
6. Oktave	4'	6. Epiflöte	4'
7. Oktave	2'		
8. Mixtur	3fach		

Pedal

1. Violon	16'
2. Subbaß	16'
3. Oktavbaß	8'
4. Gedackt	8'

Nebenzüge

Sub-Koppel 2 an 1	Auslöser
Super-Koppel 2	Registerrabfteller
Pedal-Koppel 1 und 2	Kollischweller
Manual-Koppel	Kollischweller ab
Automatisches Piano-Pedal	Jalousieschweller
Melodie-Koppel	

5 Druckknöpfe: pp, p, mf, ff und tutti. — Winderzeugung: Motorbetrieb.

Die 20 Register stehen in einem sehr engen Raum zusammengebaut.

23. Mai 1925.

St. Nicolai-Kirche

Altengamme.

Die erste Orgel stammt aus dem Jahre 1634. Die darauf folgende ist 1751 von Busch aus Iphoe aufgestellt, der um dieselbe Zeit auch für die Dreifaltigkeits-Kirche in Hamburg (St. Georg), für die Katharinen-Kirche, für die Altonaer Haupt-Kirche und die Kirche in Billwärder Orgelwerke schuf.

a) Das Orgelwerk von 1751.

Manual 1		Disposition.	Manual 2	
1. Principal	8'	1. Gedackt	8'	
2. Rohrflöte	8'	2. Krummhorn	8'	
3. Quintatön	8'	3. Gemshorn	2'	
4. Oktave	4'	4. Scharf	3fach	
5. Quinte	2 ² / ₃ '	5. Principal	4'	
6. Oktave	2'	6. Mixtur	4fach	
7. Cymbel	3fach			
8. Mixtur	4- bis 5fach			
9. Trompete	8'			
10. Trompete	4'			

Pedal		23 Register	Nebenzüge	
1. Subbaß	16'		Ventil zum 1. Manual	
2. Principal	8'		Ventil zum 2. Manual	
3. Oktave	4'		Ventil zum Pedal	
4. Quinte	5 ¹ / ₃ '		Manual-Koppel	
5. Posaune	16'		Tremulant	
6. Trompete	8'		Sonne	
7. Trompete	4'		Sterne	

Erneuerungen und Umbauten sind erfolgt:

1803: Durch freiwillige Spenden ermöglicht.

1846: Durch J. G. Wolffsteller. Das Quintatön 8' wurde durch ein Bordun 16' umgetauscht, wobei aber wegen Platzmangel die tiefe Oktave im Achtfußton blieb und der 16' erst beim kleinen c anfang.

1882: Durch J. Färber in Tönning. Kosten: Mark 2945.

b) Das Orgelwerk von 1882.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Bordun 16'	1. Geigenprincipal 8'
2. Principal 8'	2. Salicional. 8'
3. Gambe 8'	3. Gedackt. 8'
4. Hohlflöte 8'	4. Oktave 4'
5. Rohrflöte 8'	5. Flöte 4'
6. Oktave 4'	6. Gemshorn 2'
7. Flöte 4'	
8. Oktave 2'	
9. Mixtur 4- bis 5fach	
10. Trompete 8'	
	23 Register
Pedal	Nebenzüge
1. Subbaß 16'	Ventil zum 1. Manual
2. Principal 8'	Ventil zum 2. Manual
3. Gedackt. 8'	Ventil zum Pedal
4. Quinte 5 1/2'	Manual-Koppel
5. Oktave 4'	Pedal-Koppel
6. Posaune 16'	Schwelltritt
7. Trompete 8'	Tremulant
	Sonne
	Sterne

1907 bis 1908 durch Paul Rother, Hamburg, als Opus 119 für Mark 3500 umgebaut: Abbruch der mechanischen Traktur; pneumatischer Spieltisch, der auf die untere Empore gestellt werden mußte wegen Feuergefahr; neue Windladen, ein neuer Magazinbalg mit zwei Schöpfern, neue Klaviaturen; die Manuale von C bis F³ erweitert. Die Prospekt Pfeifen blieben als stumme Pfeifen stehen. Zwei neue Register kamen ins zweite Manual. Die Kanäle für die Windleitung sind neu. Neue Kastenbälge. Das ganze Werk wurde einen Ton tiefer gestimmt. Die fehlenden Töne C, Cis, Dis, Fis bei beiden Manualen wurden an die höhere Oktave gekoppelt, beim Pedal sind neue Pfeifen und Windladen angebauf.

c) Das Orgelwerk von 1908.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Bordun 16'	1. Geigenprincipal 8'
2. Principal 8'	2. Salkcional. 8'
3. Gambe 8'	3. Flauto amabile 8'
4. Hohlflöte 8'	4. Gedackf. 8'
5. Rohrflöte 8'	5. Oktave 4'
6. Oktave 4'	6. Flöte 4'
7. Flöte 4'	7. Gemshorn. 2'
8. Oktave 2'	8. Viola. 8'
9. Mixtur 4- bis 5fach	
10. Trompete 8'	
	26 Register
Pedal	Nebenzüge
1. Violonbaß. 16'	Pedal-Koppel 1 und 2
2. Subbaß. 16'	Manual-Koppel 2 an 1
3. Principal 8'	Suboktav-Koppel 2 an 2
4. Gedackbaß 8'	Superoctav-Koppel 1 an 1
5. Quinte 5 ¹ / ₃ '	Schwelltritt für das 2. Manual
6. Oktave 4'	Rohrwerk-Absteller
7. Posaune 16'	Handregister
8. Trompete 8'	Kalkant
	Taloufischweller
	Sonne
	Sterne

Druckknöpfe: p, mf, f und tutti.

1925 erhielt das Werk durch Paul Rother, Hamburg, einen elektromotorischen Antrieb für die Windbeschaffung (Ventus-Gebläse). Auch wurden neue Prospekt Pfeifen beschafft, die alten Pfeifen fielen dem Krieg zum Opfer.

St. Johannis-Kirche

Neuengamme.

Erbaut von J. H. Wohlten 1861.

Disposition.

Manual 1		Manual 2	
1. Principal	8'	1. Gambe	6'
2. Quintafön	16'	2. Principal	4'
3. Gedackt	8'	3. Quintafön	8'
4. Oktave	4'	4. Flöte	8'
5. Blockflöte	4'	5. Oboe	8'
6. Oktave	2'	6. Mixtur	3fach
7. Mixtur	3- bis 5fach	7. Gedackt	4'
8. Trompete	8'		
Pedal		Nebenzüge	
1. Majorbaß	16'	Ventil zum Hauptwerk	
2. Principal	8'	Ventil zum Oberwerk	
3. Subbaß	16'	Ventil zum Pedal	
4. Oktave	4'	Pedal-Koppel	
5. Trompete	8'	Manual-Koppel	
6. Posaune	16'	Schwellung	
		Tremulant	
		Sonne und Sterne	
		Kalkant	
21 Register			

Die Orgel der alten Kirche (der Altarteil ist erst später hinzugefügt) stammt aus dem Jahre 1634.

Die beiden Principale im Prospekt sind ausgebaut und müssen ersetzt werden.
Kosten: Mark 1100.

Nachdem die Kirche im Sommer 1925 im Innern restauriert ist, hat das Orgelwerk durch die Malerarbeiten sehr gelitten. Es muß gereinigt werden, auch sind einige Reparaturen durchaus notwendig, besonders muß die Trompete des Hauptwerks gründlich repariert werden.

Nachtrag: Der Prospekt ist zu Weihnachten 1925 neu eingebaut. 1927 hat der Orgelbauer A. Stallmann die Orgeltemperatur einen Ton tiefer gestellt und für Windbeschaffung einen Ventilator eingebaut. Das Hauptwerk erhielt 1927 auch eine neue Trompete. Für die Trompete im Pedal ist ein Gedackt 8' gesetzt. Ins 2. Manual hat man für das Oboe eine Aoline gesetzt und für die 3fache Mixtur eine Waldflöte 2' eingefügt.

St. Johannis-Kirche

Curslack.

Die Orgel dieser Kirche hat eine interessante Vergangenheit. Es ist zu bedauern, daß nur die Disposition von 1878 erhalten ist. — Bereits im Jahre 1622 hat die Kirche eine Orgel erhalten. Sie stand auf dem sogenannten „alten Orgelboden“ über dem Beichtstuhl (heute Sakristei). Auf zwei Tafeln der Empore sind dort Nachrichten darüber zu lesen. Auf der einen steht:

„Im Jahre nach der Selichmachung Geburt und Menschwerdung unferes Heren und Heilands Jesu Christ 1622.“

Auf der anderen:

„Zu Gottes Lob Ausbreitung und seines Namens Heiligung auf ein ständiges Anhaltung, durch des Caspels Bewilligung, aus milder Leute Verehrung, zu ihr Gedächtnis Stiftung, ist diese Orgel gefeget, illuminiert und verehret.“

Wer die Orgel damals erbaut hat, ist unbekannt. Es wird aber aus demselben Jahre berichtet:

„Anno 1622 sind ob Bitte und erfuchung des Pastoris von seligem Cla wes Lüttgen 200 R tho Underholdung der neuen gefundierten Orgel verehret worden, solchergestalt, daß von Jahren tho Jahren davon die jährliche Rente scholt bygeleget werden, beth daß eine nötige Reparation der Orgel erfordert werde.“

Eine solche Reparatur und Verbesserung hat stattgefunden (durch wen, wird nicht gesagt) und hat 417 R 6 S gekostet.

Ferner ist sie repariert worden im Jahre 1674 durch den Orgelbauer Michel Wriegel, wie es scheint, aus Lüneburg. Die Reparatur hat 382 R 12 S gekostet. Die Aufsicht war damals dem Bergedorfer Organisten Hah übertragen.

Im Jahre 1736 wurde dann die inzwischen gänzlich unbrauchbar gewordene Orgel, von dem „alten Orgelboden“ von der Südseite des Altars auf die Westseite der Kirche verlegt. Dazu baute man dort zunächst eine neue Empore, eine Arbeit, die Michel Eggers

für 150 # leistete. Die Treppe, die zu dem neuen Orgelboden führte, war, wie eine Inschrift besagt, ein Geschenk desselben Meisters und seiner Ehefrau Trien Eggers. Die Arbeit der Verlegung begann am 6. Mai 1737 und wurde erst am 18. September 1739 beendet. Ausgeführt wurde sie durch August Wilhelm Bunting, während der Organist Uthmöller aus Hamburg die Aufsicht führte. Die Kosten betragen 984 #.

Noch nicht 40 Jahre später, anno 1776, wurde bereits eine Renovierung nötig. Diesmal lag die Arbeit in den Händen von Johann Paul Geyke. Sie dauerte nur 38½ Tag und kostete 904 #, wozu der Landvogt (wohl Heike Timmann) 50 #, Barber Timm 50 #, Höftmann Peter Wolf 30 #, Claus Grell 30 # schenkten. Die Aufsicht war den beiden Organisten Steinfeldt zu Bergedorf und Rathleff in Kirchwärdern übertragen. Sie bekamen dafür jeder 9 #!

Bei dem großen Umbau der Kirche im Jahre 1802 war die Orgel nur durch den Orgelbauer Geyke für 44 # etwas renoviert und dann mit vermaßt worden.

Das damals Versäumte wurde 1812 nachgeholt. In diesem Jahre wurde die Orgel gänzlich umgebaut. Von der alten Orgel blieben nur die Bälge und die hintere Lade, die Puffer-Registerzüge und die Klaviere. Die Arbeit wurde von dem Orgelbauer Joachim Wilhelm Geyke begonnen, der aber während der Zeit starb, und dann von Johann Hinrich Wohlten beendet. Dazu nahm die Kirche 1100 # auf. Dies Geld reichte jedoch nicht, so faßte man den bedauerenswerten Beschluß, die drei Kronen, welche die Kirche besaß, für 432 # zu veräußern, ja, auch das Backhaus des Pastors mußte geopfert werden, es wurde für 149 # verkauft.

Daß man 1812 die alten Bälge belassen, rächte sich bald. Sie mußten im Jahre 1854 repariert werden. Diese Reparatur kostete 424 #.

Danach wurde erst wieder im Jahre 1878 eine Reparatur der Orgel begonnen, und zwar unter Leitung des Organisten Schmahl von St. Jakobi in Hamburg. Ausgeführt wurde sie von dem Orgelbauer Gözel und kostete 2500 Mark, wovon 800 Mark durch die Kirchenhauptkasse bezahlt wurden. Bei dieser Reparatur wurde hauptsächlich das Innere (Mechanik) erneuert. Das kam der nächsten und letzten Renovierung im Jahre 1903, bei Gelegenheit des 300jährigen Jubiläums der Kirche, zu nütze; denn nun konnte vor allem die bessernde Hand an das Pfeifenmaterial gelegt werden. Diese Renovierung wurde ausgeführt durch den Orgelbaumeister Albert Stallmann, Hamburg. Die Kosten trug die Auerhoff-Stiftung.

In der Kriegszeit mußten die Prospektpfeifen der Orgel dem Vaterlande geopfert werden. Sie wurden im Jahre 1924 wieder ersetzt. Da das Geld, welches die Gemeinde für die Pfeifen seinerzeit erhalten hatte, inzwischen durch die Inflation verloren gegangen war, wurden die Mittel durch eine Sondersteuer in der Gemeinde aufgebracht.

Die nun folgende Disposition ist diejenige, die vom Organisten Schmahl zusammengestellt und von Gözel ausgeführt wurde.

Disposition 1878.

Manual 1

1. Quintation	16'
2. Principal	8'
3. Gedackt	8'
4. Oktave	4'
5. Höhlflöte	8'
6. Violen da Gamba	8'
7. Kauschpfeife	Zfach
8. Trompete	8'

Manual 2

1. Geigenprincipal	8'
2. Flöte	8'
3. Salicional	8'
4. Gedackt	8'
5. Rohrflöte	8'
6. Oktave	2'

Pedal

1. Subbaß	16'
2. Principal	8'
3. Violon	16'
4. Gedackt	8'
5. Posaune	16'

Nebenzüge

- Ventil zum Pedal
- Ventil zum Oberwerk
- Ventil zum Hauptwerk
- Manual-Koppel
- Pedal-Koppel
- Kalkanten-Glocke
- Sonne
- Cymbelstern
- Tremulant

19 Register

Die Orgel hat kurze Oktave, C, Cis und Dis fehlen.

Das Werk ist im September 1925 vom Orgelbauer Albert Stallmann renoviert worden.

Die angeführten Münzen stellen sich folgendermaßen zusammen:

- 1 $\frac{1}{2}$ Thaler preußisch = 3 $\frac{1}{2}$ (Mark Courant) = 40 Schillinge,
- 1 $\frac{1}{2}$ = 16 β (Schilling),
- 1 β = 2 Sechslinge,
- 1 Sechsling = 2 Dreilinge.

Außerdem mußte man mit dem Mecklenburger Geld rechnen. 1 $\frac{1}{2}$ = 48 β , des großen Kupfergehaltes wegen. Ferner wurde nach Lübisoh Grob-Courant gerechnet (Fein-Silber), 2, 4 und 8 Schillingstücke. Ein Specieshaler = 60 β .

St. Severin-Kirche

Kirchwärder.

Die Orgel ist neu erbaut worden von Paul Kofher, Hamburg, im Jahre 1904

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Bordun 16'	1. Geigenprincipal 8'
2. Principal 8'	2. Flöte harmonique 8'
3. Hohlflöte 8'	3. Bordun 8
4. Gambe 8'	4. Salicional 8'
5. Gedackt 8'	5. Vox celeste 8'
6. Oktave 4'	6. Principal 4'
7. Flöte 4'	7. Gedackt 4'
8. Quinte 2 $\frac{1}{2}$ '	8. Kauschpfeife 2fach
9. Mixtur 4fach	
10. Trompete 8'	
	26 Register
Pedal	Nebenregister
1. Subbaß 16'	Manual-Koppel
2. Gedacktbass 16'	Pedal-Koppel 1 und 2
3. Principal 8'	Superoktav-Koppel 1
4. Cello 8'	Sonne
5. Gedackt 8'	Sterne
6. Quinte 5 $\frac{1}{2}$ '	Schwelltritt
7. Oktave 4'	
8. Posaune 16'	Druckknöpfe: p, mf, f und tutti

Windbeschaffung durch Bälgentreter.

Die Prospekt Pfeifen sind ausgebaut. Es fehlen:

Principal, gr. F bis kl. f	31 Pfeifen
Oktavbaß 8', C bis kl. a	22 Pfeifen
Stumme Pfeifen	14 Pfeifen
	67 Pfeifen

Kostenpunkt zirka	Mark 1200.—
Reinigung	Mark 600.—
erforderlich	Mark 1800.—

1926 wurde vom Orgelbauer Paul Kofher ein Ventilator eingebaut.

St. Abundus-Kirche

Groden bei Cuxhaven.

Die kleine Orgel ist von Furtwängler in Elze 1868 gebaut. Der Prospekt ist ausgebaut, auf den Ersatz der Prospekt Pfeifen wird verzichtet, weil sie nicht sprechend sind. Es müßte jedoch eine Reinigung stattfinden, da sie seit vielen Jahren nicht vollzogen wurde. — Die in dem kleinen Werk befindliche Trompete ist kläglich Natur, mehr zum Schaden, als zum Nutzen, denn sie ist dauernd verstimmt und viel zu eng gebaut. Ebenso ist die 3fache Mixtur nicht gut brauchbar und für die kleine Orgel zu scharf.

Es möchte sich empfehlen, für die jämmerliche Trompete eine „Gambe“, die trompetenartig intoniert ist, und für die unbrauchbare Mixtur eine schwache 16' Stimme hinein zu setzen; dadurch wird das Werk klanglich sehr gewinnen.

Disposition.

Manual 1

1. Prinzipal	8'
2. Hohlflöte	8'
3. Oktave	4'
4. Oktave	2'
5. Mixtur	3fach
6. Trompete	8' (unbrauchbar)

Pedal

1. Subbaß	16'
2. Cello	8'

Manual 2

1. Salicional.	8'
2. Gedackt.	8'
3. Flauto dolce.	4'

11 Register

Nebenzüge

Pedal-Koppel
Manual-Koppel 1
Manual-Koppel 2 als Oktav-Koppel
3 Tritte

Die oben erwähnte Änderung der Register ist im Dezember 1925 von dem Orgelbauer Paul Kother ausgeführt. Auch wurde für die Windschaffung 1926 ein Ventilator eingebaut.

St. Gertrud-Kirche

in Döfe.

Diese Orgel ist 1894 von dem leider zu früh verstorbenen Orgelbaumeister Ernst Röber, Hausneindorf, erbaut. Einige Jahre später hat man die Chorpore erweitert und den Spieltisch an die Brüstung gestellt (Kotter, Hamburg). Das Orgelwerk hat sich vorzüglich gehalten.

29 klingende Prinzipalpfeifen sind ausgebaut und zu ersetzen. Auch könnte ein Ventilator gute Dienste leisten, man würde das Honorar für den Bälgentreter sparen. Reinigung halte ich noch nicht für notwendig, jedoch eine Durchstimmung.

Disposition.

Manual 1	Manual 2
1. Bordun 16'	1. Bordun 16'
2. Principal 8'	2. Principal 8'
3. Gambe 8'	3. Salicional 8'
4. Hohlflöte 8'	4. Gedackt 8'
5. Trompete 8'	5. Flöte 4'
6. Oktave 4'	6. Weigenprincipal 4'
7. Kauspfeife 2fach	7. Violine 8'
8. Mixtur 4fach	

20 Register

Pedal	Nebenzüge
1. Posaune 16'	Manual-Koppel
2. Subbaß 16'	Pedal-Koppel
3. Gedackt 8'	Pedal-Oktav-Koppel
4. Oktave 8'	Schwelltritt für das 2. Manual
5. Violon 16'	

Das Ventilator-Gebläse ist vom Orgelbauer Paul Kotter, Hamburg, im Dezember 1925 eingebaut.

Martinskirche

in Ritzebüttel (Cuxhaven).

Sur Geschichte dieser Orgel fand sich in der Schublade eines Aktenchranks der Kirche auf zwei mit Leder überzogenen Holzstücken mit Tinte geschrieben: „Anno 1718 ist die Orgel erbaut von Johann Reichborn, Orgelbauer in Hamburg“. Die Disposition ist leider nicht angegeben. 1807 sind Bälge neu beledert worden von J. W. Geycke und J. H. Wohlien (Hamburg).

1819 wurde die Heiligengeistkirche, die am Rödingsmarkt in Hamburg stand, abgebrochen und die Orgel dieser Kirche nach Ritzebüttel in die Martinskirche geschafft, dort von dem Orgelbauer G. Wolffsteller (Schwiegerjohn des Orgelbauers Geycke) wieder aufgestellt. Es wurde das kleine vorhandene Werk mit dem aus der Heiligengeistkirche vereinigt.

Renoviert wurde das Werk 1863 von Carl Diercks, dem ersten Gehülfen beim Orgelbauer Ch. H. Wolffsteller.

1884—1886 ist das Werk vom Orgelbauer Mehmel aus Stralsund wieder umgebaut und erhielt 26 klingende Register.

a) Das Orgelwerk von 1866.

Disposition.

Manual 1	Manual in Schwellung
1. Bordun 16'	1. Fagott und Oboe 8'
2. Principal 8'	2. Gedackt 16'
3. Gedackt 8'	3. Fugara 8'
4. Viola da Gamba 8'	4. Gedackt 8'
5. Oktave 4'	5. Oktave 4'
6. Rohrflöte 4'	6. Geigenprincipal 8'
7. Waldflöte 2'	7. Toline 8'
8. Nasat 2 $\frac{1}{2}$ '	8. Quintaton 8'
9. Mixtur 4fach	9. Flöte 4'
10. Trompete 8'	

Pedal

1. Violon	16'	5. Posaune	16'
2. Subbaß	16'	6. Principal	8'
3. Flötenbaß	8'	7. Cello	8'
4. Fagott	16'		

Nebenzüge

Manual-Koppel 1 und 2
Pedal-Koppel
Schwelltritt

Für die Windbeschaffung wurde im Dezember 1925 ein Ventilator eingebaut.

Der Krieg hatte der Orgel das Gesicht*) genommen, der Prospekt wurde für Kriegszwecke ausgebaut.

Die ungenügende Besetzung der Register und die Schwerfälligkeit der Mechanik dieses Werkes hatten den Organisten Hans Keppler zu wiederholten Anträgen auf Umbau veranlaßt. Auf Antrag des Kirchenvorstandes wurden die Mittel vom Kirchenrat 1926 bewilligt.



*) Der Prospekt der Orgel wird auch wohl „das Gesicht“ genannt.



Martinskirche in Ritzbüttel bei Cuxhaven.

b) Das neue Orgelwerk.

Die jetzige neue Orgel wurde von dem Hamburger Orgelbaumeister Paul Kother unter Beibehaltung der noch brauchbaren Pfeifen nach dem neuesten pneumatischen System erbaut und erhielt 41 Register mit 2428 Pfeifen.

Disposition von 1927.

Manual C—g, Pedal C—f.

Manual 1		Manual 2	
1. Bordun	16'	1. Gedackt	16'
2. Principal	8'	2. Geigenprincipal	8'
3. Gambe	8'	3. Quintafön	8'
4. Hohlflöte	8'	4. Gedackt	8'
5. Gedackt	8'	5. Fugara	8'
6. Dolce	8'	6. Holme	8'
7. Oktave	4'	7. Vox celeste	8'
8. Rohrflöte	4'	8. Oktave	4'
9. Rafal	2 ² / ₃ '	9. Gedackt	4'
10. Waldflöte	2'	10. Cornett	3fach
11. Mixtur	4'	11. Oboe	8'
12. Trompete	8'	12. Piccolo	2'
Manual 3		Pedal	
1. Hornprincipal	8'	1. Gedackt	16'
2. Subalflöte	8'	2. Violon	16'
3. Präflant	4'	3. Subbaß	16'
4. Siffelöte	2'	4. Quine	10 ² / ₃ '
5. Scharff	3'	5. Flötenbaß	8'
6. Sesquialtera	2fach	6. Cello	8'
7. Dulcian	8'	7. Principal	8'
		8. Oktave	4'
		9. Posaune	16'
		10. Fagott	16'

Das zweite Manual liegt in einem Schwellkasten; das ganze Werk in einem Rollschweller.

Nebenzüge

Manual-Koppel 1 an 2 Manual-Koppel 1 an 3 Manual-Koppel 2 an 3 Pedal-Koppeln 1, 2, 3 Manual als Registerwippen und Tritte 2 freie Kombinationen als Druckknopf und Tritte Volles Werk als Druckknopf und Triff Volles Pedal als Triff	} als Registerwippen und Druckknöpfe	Registerabsteller als Wippe und Triff Rollschwellerabsteller als Wippe und Triff Rohrwerkabsteller als Druckknopf Trompetenabsteller als Druckknopf Superoktav-Koppel als Register-Wippe Superoktav-Koppel für Pedal als Triff 52 Registerwippen 104 Knöpfe für die freien Kombinationen
--	---	---

Anhang.

Dieser Anhang enthält Dispositionen von Orgelwerken, die den hamburgischen Kirchen dienen, aber längst in unserer Vaterstadt nicht mehr vorhanden sind.

A. Der Dom — 1480.

Die Dom-Orgel in Hamburg.

31 Stimmen. — Mitgeteilt von J. Mattheson 1721.

Werk		Küchpöfifiv	
1. Principal	8'	1. Principal	8'
2. Quintadena	8'	2. Quintadena	8'
3. Hohl-Flöte	8'	3. Octava	4'
4. Hohl-Flöte	4'	4. Gedackt	8'
5. Octava	4'	5. Flöte	4'
6. Nasat	3'	6. Mixtura	—
7. Mixtur	—	7. Scharff	—
8. Scharff	—	8. Baar-Pfeiffe	8'
9. Blockflöte	2'	9. Sifflet	—
10. Trommeta	16'	10. Trichter-Regal	8'
11. Trommeta	8'		

Pedal	
1. Principal	16'
2. Octava	8'
3. Unterfaß	16'
4. Octava	4'
5. Gedackt	8'
6. Kausch-Pfeiffe	2fach
7. Mixtura	4fach
8. Posaune	16'
9. Trommete	8'
10. Cornett	2'

Der Dom stand schon 1250. Er wurde 1805 seiner angeblichen Baufälligigkeit wegen abgebrochen. Der Dom stand auf dem Platze, wo sich jetzt die Staats- und Universitätsbibliothek befindet, früher die Gelehrtenſchule des Johanneums.

1701 wurde die Orgel von Arp Schnitger gänzlich umgebaut. Das Hauptwerk erhielt eine neue Trompete 16'.

In der im Dom befindlichen Buchdruckerei von Benjamin Schillers Witwe und Joh. Chriſtoph Rißner ſind 1721 Mattheson's Schriften gedruckt worden.

Organistenprüfung 1727.

Durch Herrn Hauptpastor Th. Knolle wurde ich aufmerksam gemacht auf die Vorlage einer Organistenprüfung, wie solche von Joh. Mattheson 1727 zur Ausführung beim Probispiel am 8. Oktober des Jahres auf der Dom-Orgel verlangt wurde.

Sie steht in Joh. Mattheson „exemplarischer Organistenprobe“ und lautet:

Bei dem, anno 1727 den 8. Oktober, auf der Hamburgischen Dom-Orgel angestellten Probspielen werden die Herren Candidaten sich beliebt lassen:

1. auf einem mäßigen Stimmwerk des Rückpositivs aus freiem Sinn ganz kurz zu präladiren, im Modo minori B anzufangen und im Modo majori G aufzuhören, so daß es ungefähr drei bis vier Minuten währe; maachen die Präladiren vornehmlich dazu dienen, daß man mittelst derselben Zeit genau eintheilen, und mit guter Art aus einem Ton in den andern kommen möge. Es muß aber nichts studiertes oder auswendig gelerntes sein.
2. Folgendes leichte Fugen-Thema auf das Beste, im vollen Werk so auszuführen, daß die Mittelstimmen auch ihr Theil daran nehmen können; und nicht stets in den äußerstem dabei gearbeitet werde:

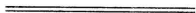
Alla breve:

$h^1 d / e^2 d^2 c^2 / h^2 c^2 / d^2 / a^1 h^1 / c^2 / c^2 e^2 d^2 c^2 / h^1$

Wobei nachdrücklich zu erinnern: a) daß in diesem Satze bereits die acht Anfangsnoten des folgenden Chorals enthalten sind; b) daß mit der Riposta nicht die geringste Künstelei gesucht wird; c) daß ein chromatischer Gegensatz füglich eingeführt und also die Fuge verdoppelt werden kann, weil sie auch sonst zu einfältig ist; d) daß sich der Hauptsatz auf zweierlei Art verkehren läßt; e) daß *rectum et contrarium* allhier zusammengebracht werden und harmoniren können; f) daß sich auch sonst verschiedene nette Einflechtungen mit dem *Duce et Comite* ganz nahe an einander vornehmen lassen. So wenig inzwischen diese Anzeige Jemand binden, oder an einer bessern Erfindung hinderlich fallen solle, so zugänglich wird sie doch sein, einen Nachdenkenden auf die rechten Wege zu führen.

3. Den Jedermann bekannten und täglich gebräuchlichen Choralgesang, welcher im Thema schon angezeigt worden, auf das Andächtigste zu tractiren, einige Variations darüber anzustellen, absonderlich aber denselben auf zwei Clavieren, deren eines stark, das andere gelinde angezogen, mit dem Pedal in einer reinen unvermischten Harmonie, ohne Verdoppelung des Basses herauszubringen. Solches möchte sammt der vorhergehenden Fuge in elf bis zwölf Minuten wohl getan sein.

4. Eine Singarie, so wie einem absonderlich vorgelegt wird, mit den Generalbaß rein und richtig zu accompagniren, auch dabei dann und wann das Pedal mit dem Unterfaß, sowie im Manual das Gedackt zu gebrauchen.
5. Aus dem Subjecto sothaner Arie einen kurzen Modulum zu ergreifen, und eine Nachahmung darüber im vollem Werke anzustellen, daß dieselbe entweder in der Form einer Ciacona oder einer freien Phantasie gleichsam zum Ausgange dienen könne. Diese beiden letzten Artikel erfordern ungefähr zehn, auch elf Minuten auf das höchste. Folglich wird eines Jeden Probe keine völlige halbe Stunde währen. Gott gebe seine Gnade dazu!



B. St. Johannis-Kirche.*)

Die St. Johannis-Orgel von 1567.

30 Stimmen. — Mitgeteilt von J. Mattheson 1721.

Werk (Hauptwerk)		Rückpositiv	
1. Principal	8'	1. Principal	4'
2. Quintadena	8'	2. Gedackt	8'
3. Holzflöte	8'	3. Quintadena	8'
4. Spielflöte	4'	4. Terzian	2fach
5. Rasat	3'	5. Superoktave	2'
6. Octave	4'	6. Flöte	4'
7. Gemshorn	4'	7. Scharff	3fach
8. Raupf-Pfeife	3fach	8. Sesquialtera	2fach
9. Mixtura	4- bis 5fach	9. Sifflet	1½'
10. Cymbel	—	10. Dulcian	16'
11. Trommete	8'		

Pedal	
1. Unterfaß	16'
2. Octave	8'
3. Octave	4'
4. Raupf-Horn	2'
5. Mixtura	6fach
6. Raupfpfeife	3fach
7. Fosaune	16'
8. Trommela	8'
9. Cornet	2fach

Die obige Disposition vom Jahre 1567 erlitt eine Veränderung 1679 durch einen Umbau. Es wurden wieder 30 Register verwendet, aber auf zwei Manuale, ein Rückpositiv und Pedal verteilt. Die neue Verteilung der Register ist mir nicht bekannt. — 1688 hat Arp Schnitger das Werk repariert.

Es hatte „6 Spannbälge, zween Tremulanten, davon keiner geschwinde, der andere langsam schlägt, 4 Ventile, davon 3 blind, das vierte aber ist der Schlüssel“. Koppeln scheinen auch hier noch nicht gewesen zu sein.

Die Orgel wurde 1816 für 600 Taler nach Cappel verkauft, wo sie noch jetzt unverändert steht.

*) Die St. Johanniskirche stand auf dem jetzigen Rathausmarkt, ungefähr da, wo das Kaiser Wilhelm-Denkmal steht. Die Straße hinter der Kirche hieß: „Achtern breeden Gebel“. Die Kirche wurde 1829 abgebrochen.

C. St. Gertrud-Kirche.

Die St. Gertrud-Orgel von 1580.

21 Stimmen.

Werk	Brust
1. Principal 8'	1. Human Gedackt 8'
2. Gedackt 8'	von Holz, sehr lieblich
3. Hohlflöte 4'	2. Flöte von Holz 4'
4. Rasat 3'	3. Waldflöte 2'
5. Krummhorn 2'	4. Sifflet 1 1/2'
6. Octava 4'	5. Scharff 4fach
7. Mixtura 4- bis 6fach	6. Sesquialtera 2fach
8. Supper-Octava 2'	7. Dulcian 8'
9. Cimbcl 3fach	8. Nolmetangere (Rührmichnichtan). —
10. Trommete 8'	
	Pedal
	1. Unter-Saß 16'
	2. Trommeta 8'
	3. Trommeta 4'

Koppel zum Pedal und Manual; wie auch zur Brust mit dem Manual; 3 Bälge, 1 Tremulant.

„Vey dieser Orgel ist ein sonderlicher Cimbcl-Stern über der Strucktur, unter dem Poffament, worauf St. Gertrudis Bildnis steht mit der Kapelle auf dem Arm. Der Stern ist stark vergoldef. In der Mitte deselben ist eine Rose von geschliffenem Stahl auf Diamanten Art; welche, wenn die Sonne darauf scheint, und der Stern läuft, einen Blitz von sich wirft. Auf den Spitzen des Sternes stehen gleichfalls dergleichen kleinere geschliffene Rosen, zwischen welchen gemalte Flammen herausgehen, so bei der Wandung einen Regenbogen abbilden. Acht Cimbcl-Blöcklein am Stern, und wenn er läuft, geben dieselben einen trefflichen Klang von sich.“

Das Werk wurde 1700 von Arp Schnitger ganz erneuert. 1842 wurde es bei dem großen Brand in Hamburg ebenfalls ein Raub der Flammen.

*) Siehe auch unter St. Jacobi-Friedhofsorgel.

D. St. Maria Magdalenen-Kirche.*)

St. Maria Magdalenen-Orgel von 1629.

23 Stimmen. — Mitgeteilt von J. Mattheson 1721.

Werk (Hauptwerk)

1. Principal	8'
2. Quintadena	16'
3. Blockflöte	4'
4. Mixtura	6fach
5. Octava	4'
6. Principal (Hölzern)	8'
7. Dulcian	16'
8. Trommeta	8'

Rückpositiv

1. Principal	4'
2. Gedackt	8'
3. Quintadena	8'
4. Querflöte	4'
5. Sesquialtera	2fach
6. Scharrf	5fach
7. Schallmey	4'
8. Trichter-Regal	8'

Pedal

1. Unterfuß	16'
2. Octava	8'
3. Mixtura	6fach
4. Posaune	16'
5. Trommeta	8'
6. Trommeta	4'
7. Bauerflöte	1'

Hierzu sind 5 Bälge und ein Tremulant.

Mattheson schreibt: „Dieses Trichterregal ist eines nach der alten Struktur, warum die Pfeifen ganz kurz und oben sehr weit sind“.

Das Werk ist Anno 1629 von Gottfried Friishe aus Meissen gebaut und hat keine Koppel. 1691 ist das Werk von Arp Schnitger repariert.

*) Das Kloster Maria Magdalena stand auf dem jetzigen Wulphsplatz, später wurde es zuerst auf dem Glockengießervall, dann in Ellbeck errichtet, beide Male aber ohne Kirche.

Zusammenstellung des Taxwertes der Orgelwerke als Feuerkassenwert 1927.

<table border="0" style="width: 100%;"> <tr><td>St. Petri-Kirche</td><td style="text-align: right;">RM 52 000.—</td></tr> <tr><td>St. Katharinen-Kirche</td><td style="text-align: right;">200 000.—</td></tr> <tr><td>St. Nicolai-Kirche</td><td style="text-align: right;">100 000.—</td></tr> <tr><td>St. Jacobi-Kirche</td><td style="text-align: right;">120 000.—</td></tr> <tr><td>St. Michaels-Kirche nebst Hilfs- orgel</td><td style="text-align: right;">350 000.—</td></tr> <tr><td>Luther-Kirche</td><td style="text-align: right;">25 000.—</td></tr> <tr><td>St. Annen-Kirche</td><td style="text-align: right;">16 000.—</td></tr> <tr><td>Jacobi-Friedhofs-Orgel</td><td style="text-align: right;">4 000.—</td></tr> <tr><td>St. Georg-Kirche</td><td style="text-align: right;">70 000.—</td></tr> <tr><td>St. Pauli-Kirche</td><td style="text-align: right;">20 000.—</td></tr> <tr><td>Gnaden-Kirche</td><td style="text-align: right;">20 000.—</td></tr> <tr><td>Gertruden-Kirche</td><td style="text-align: right;">40 000.—</td></tr> <tr><td>St. Johannis-Kirche, Eppendorf</td><td style="text-align: right;">32 000.—</td></tr> <tr><td>Matthäus-Kirche</td><td style="text-align: right;">20 000.—</td></tr> <tr><td>Lukas-Kirche</td><td style="text-align: right;">10 000.—</td></tr> <tr><td>Martins-Kirche, Horn</td><td style="text-align: right;">20 000.—</td></tr> <tr><td>Dreifaltigkeits-Kirche, Hamm</td><td style="text-align: right;">22 000.—</td></tr> <tr><td>Dankes-Kirche, Süd-Hamm</td><td style="text-align: right;">15 000.—</td></tr> <tr><td>Johannis-Kirche, Harveschude</td><td style="text-align: right;">45 000.—</td></tr> <tr><td>Gemeindehaus (Harveschude)</td><td style="text-align: right;">5 000.—</td></tr> <tr><td>Andreas-Kirche</td><td style="text-align: right;">25 000.—</td></tr> <tr><td>Christus-Kirche</td><td style="text-align: right;">32 000.—</td></tr> <tr><td>Apostel-Kirche</td><td style="text-align: right;">26 000.—</td></tr> <tr><td>Stephanus-Kirche</td><td style="text-align: right;">22 000.—</td></tr> <tr><td>Philippus-Kirche</td><td style="text-align: right;">6 000.—</td></tr> <tr><td>Friedens-Kirche</td><td style="text-align: right;">29 000.—</td></tr> <tr><td>Übertrag</td><td style="text-align: right;">RM 1 326 000.—</td></tr> </table>	St. Petri-Kirche	RM 52 000.—	St. Katharinen-Kirche	200 000.—	St. Nicolai-Kirche	100 000.—	St. Jacobi-Kirche	120 000.—	St. Michaels-Kirche nebst Hilfs- orgel	350 000.—	Luther-Kirche	25 000.—	St. Annen-Kirche	16 000.—	Jacobi-Friedhofs-Orgel	4 000.—	St. Georg-Kirche	70 000.—	St. Pauli-Kirche	20 000.—	Gnaden-Kirche	20 000.—	Gertruden-Kirche	40 000.—	St. Johannis-Kirche, Eppendorf	32 000.—	Matthäus-Kirche	20 000.—	Lukas-Kirche	10 000.—	Martins-Kirche, Horn	20 000.—	Dreifaltigkeits-Kirche, Hamm	22 000.—	Dankes-Kirche, Süd-Hamm	15 000.—	Johannis-Kirche, Harveschude	45 000.—	Gemeindehaus (Harveschude)	5 000.—	Andreas-Kirche	25 000.—	Christus-Kirche	32 000.—	Apostel-Kirche	26 000.—	Stephanus-Kirche	22 000.—	Philippus-Kirche	6 000.—	Friedens-Kirche	29 000.—	Übertrag	RM 1 326 000.—	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr><td style="text-align: right;">Übertrag</td><td style="text-align: right;">RM 1 326 000.—</td></tr> <tr><td>Gemeindehaus, Eilbek</td><td style="text-align: right;">10 000.—</td></tr> <tr><td>Veröhnungs-Kirche</td><td style="text-align: right;">35 000.—</td></tr> <tr><td>Thomas-Kirche</td><td style="text-align: right;">45 000.—</td></tr> <tr><td>Emanuel-Kirche, Veddel</td><td style="text-align: right;">15 000.—</td></tr> <tr><td>Erlöser-Kirche</td><td style="text-align: right;">17 000.—</td></tr> <tr><td>Heiligengeist-Kirche</td><td style="text-align: right;">35 000.—</td></tr> <tr><td>Auferstehungs-Kirche</td><td style="text-align: right;">35 000.—</td></tr> <tr><td>Markus-Kirche</td><td style="text-align: right;">19 000.—</td></tr> <tr><td>Bethlehem-Kirche, Hoheluff</td><td style="text-align: right;">9 000.—</td></tr> <tr><td>Villwärdler a. d. Bille</td><td style="text-align: right;">15 000.—</td></tr> <tr><td>St. Pankratius, Ochsenwärdler</td><td style="text-align: right;">22 000.—</td></tr> <tr><td>Dreieinigkeits-Kirche, Allermöhe</td><td style="text-align: right;">15 000.—</td></tr> <tr><td>St. Maria Magdalenen-Kirche, Moorburg</td><td style="text-align: right;">10 000.—</td></tr> <tr><td>St. Nicolai, Moorfleth</td><td style="text-align: right;">18 200.—</td></tr> <tr><td>St. Petri- und Pauli-Kirche, Bergeedorf</td><td style="text-align: right;">11 900.—</td></tr> <tr><td>St. Salvatoris-Kirche, Geesthacht</td><td style="text-align: right;">14 000.—</td></tr> <tr><td>St. Nicolai-Kirche, Allengamme</td><td style="text-align: right;">18 200.—</td></tr> <tr><td>St. Johannis-Kirche, Neuengamme</td><td style="text-align: right;">14 600.—</td></tr> <tr><td>St. Johannis-Kirche, Curslack</td><td style="text-align: right;">11 400.—</td></tr> <tr><td>St. Severin-Kirche, Kirchwärdler</td><td style="text-align: right;">18 000.—</td></tr> <tr><td>St. Abundus-Kirche, Groden</td><td style="text-align: right;">10 000.—</td></tr> <tr><td>St. Gertrud-Kirche, Döje</td><td style="text-align: right;">26 000.—</td></tr> <tr><td>Martinskirche, Kitzbüttel</td><td style="text-align: right;">32 000.—</td></tr> <tr><td>Summe</td><td style="text-align: right;">RM 1 782 300.—</td></tr> </table>	Übertrag	RM 1 326 000.—	Gemeindehaus, Eilbek	10 000.—	Veröhnungs-Kirche	35 000.—	Thomas-Kirche	45 000.—	Emanuel-Kirche, Veddel	15 000.—	Erlöser-Kirche	17 000.—	Heiligengeist-Kirche	35 000.—	Auferstehungs-Kirche	35 000.—	Markus-Kirche	19 000.—	Bethlehem-Kirche, Hoheluff	9 000.—	Villwärdler a. d. Bille	15 000.—	St. Pankratius, Ochsenwärdler	22 000.—	Dreieinigkeits-Kirche, Allermöhe	15 000.—	St. Maria Magdalenen-Kirche, Moorburg	10 000.—	St. Nicolai, Moorfleth	18 200.—	St. Petri- und Pauli-Kirche, Bergeedorf	11 900.—	St. Salvatoris-Kirche, Geesthacht	14 000.—	St. Nicolai-Kirche, Allengamme	18 200.—	St. Johannis-Kirche, Neuengamme	14 600.—	St. Johannis-Kirche, Curslack	11 400.—	St. Severin-Kirche, Kirchwärdler	18 000.—	St. Abundus-Kirche, Groden	10 000.—	St. Gertrud-Kirche, Döje	26 000.—	Martinskirche, Kitzbüttel	32 000.—	Summe	RM 1 782 300.—
St. Petri-Kirche	RM 52 000.—																																																																																																								
St. Katharinen-Kirche	200 000.—																																																																																																								
St. Nicolai-Kirche	100 000.—																																																																																																								
St. Jacobi-Kirche	120 000.—																																																																																																								
St. Michaels-Kirche nebst Hilfs- orgel	350 000.—																																																																																																								
Luther-Kirche	25 000.—																																																																																																								
St. Annen-Kirche	16 000.—																																																																																																								
Jacobi-Friedhofs-Orgel	4 000.—																																																																																																								
St. Georg-Kirche	70 000.—																																																																																																								
St. Pauli-Kirche	20 000.—																																																																																																								
Gnaden-Kirche	20 000.—																																																																																																								
Gertruden-Kirche	40 000.—																																																																																																								
St. Johannis-Kirche, Eppendorf	32 000.—																																																																																																								
Matthäus-Kirche	20 000.—																																																																																																								
Lukas-Kirche	10 000.—																																																																																																								
Martins-Kirche, Horn	20 000.—																																																																																																								
Dreifaltigkeits-Kirche, Hamm	22 000.—																																																																																																								
Dankes-Kirche, Süd-Hamm	15 000.—																																																																																																								
Johannis-Kirche, Harveschude	45 000.—																																																																																																								
Gemeindehaus (Harveschude)	5 000.—																																																																																																								
Andreas-Kirche	25 000.—																																																																																																								
Christus-Kirche	32 000.—																																																																																																								
Apostel-Kirche	26 000.—																																																																																																								
Stephanus-Kirche	22 000.—																																																																																																								
Philippus-Kirche	6 000.—																																																																																																								
Friedens-Kirche	29 000.—																																																																																																								
Übertrag	RM 1 326 000.—																																																																																																								
Übertrag	RM 1 326 000.—																																																																																																								
Gemeindehaus, Eilbek	10 000.—																																																																																																								
Veröhnungs-Kirche	35 000.—																																																																																																								
Thomas-Kirche	45 000.—																																																																																																								
Emanuel-Kirche, Veddel	15 000.—																																																																																																								
Erlöser-Kirche	17 000.—																																																																																																								
Heiligengeist-Kirche	35 000.—																																																																																																								
Auferstehungs-Kirche	35 000.—																																																																																																								
Markus-Kirche	19 000.—																																																																																																								
Bethlehem-Kirche, Hoheluff	9 000.—																																																																																																								
Villwärdler a. d. Bille	15 000.—																																																																																																								
St. Pankratius, Ochsenwärdler	22 000.—																																																																																																								
Dreieinigkeits-Kirche, Allermöhe	15 000.—																																																																																																								
St. Maria Magdalenen-Kirche, Moorburg	10 000.—																																																																																																								
St. Nicolai, Moorfleth	18 200.—																																																																																																								
St. Petri- und Pauli-Kirche, Bergeedorf	11 900.—																																																																																																								
St. Salvatoris-Kirche, Geesthacht	14 000.—																																																																																																								
St. Nicolai-Kirche, Allengamme	18 200.—																																																																																																								
St. Johannis-Kirche, Neuengamme	14 600.—																																																																																																								
St. Johannis-Kirche, Curslack	11 400.—																																																																																																								
St. Severin-Kirche, Kirchwärdler	18 000.—																																																																																																								
St. Abundus-Kirche, Groden	10 000.—																																																																																																								
St. Gertrud-Kirche, Döje	26 000.—																																																																																																								
Martinskirche, Kitzbüttel	32 000.—																																																																																																								
Summe	RM 1 782 300.—																																																																																																								

Predigstüfken, die keine Orgelwerke, sondern nur ein Harmonium haben:

St. Annen: Stephan Kembe-Saal	erbaut 1908
Ost-Barmbeck: Kirchensaal Dulsberg	" 1925
West-Barmbeck: Kirchensaal Schleidenplatz	" 1912
Groß-Borfel: Gemeindefchule	
Fußbüttel: Anstaltskirche Langenhorn	
Gemeinde Langenhorn: Stedlung	

Taxwert sämtlicher sechs Instrumente RM 4800.—.

Alphabetisches Verzeichnis sämtlicher in dieser Schrift vorkommenden Personen.

	Seite		Seite
Adam, Bildhauer	6	Frese, Henricus, Organist	69
Albers, Oberalter	24	Früsch, Gottfr., Orgelbauer	5, 19, 197
Allen, Anton, Organist	83	Furtwängler und Hammer, Orgelbauer	110, 141
Armbrust, Carl, jr., Organist	5, 12, 16	Furtwängler und Söhne, Elze, Orgelbauer	39, 42, 157, 179
Armbrust, Georg, sen., Organist	5, 16		
Bach, C. Ph. E., Komponist und Kantor	26	Gehlhaar, Orgelbauer	27
Bach, J. C., Komponist	26, 69	Geycke, J. P., Orgelbauer	50, 63, 65, 174, 183
Bähls, Musikdirektor, Organist	88	Giesecke, Orgelbauer für Kohrwerke	118
Bauer, C. S. N., Architekt	12	Göbel, J. B., Orgelbauer	88, 161, 174
Bergbauer, A. H., Pastor	149, 150, 151	Grell, Claus, Landmann	174
Beriegel, M., Orgelbauer	173	Grüwel, Cord., Bildhauer	6
Bernhardi, Andreas, Organist	15	Gunthermann, Tischler	151
Bernuth, v., Julius, Professor, Musikdirektor	48		
Besser, Joh. Friedr., Orgelbauer	5, 19, 20, 21	Hach, v., Landvogt, Ochsenwärder	150
Beze, Heinr., Kirchengewölbener	150	Händel, G. F., Musikdirektor	26
Böckelmann, Hans, Orgelbauer	66	Hahne, v. Heinr., Jurat	147, 150
Böhmer, Wilh., Organist	31	Hansen, Orgelbauer, Flensburg	40
Böttcher, Friz, Lehrer u. Organist, Moorfleth	1	Harbart, Herm., Landherr	151
Buck, Dr., Pastor	42	Harloff, G., Organist	31
Bünking, A. W., Zimmermeister	174	Hartmann, J. Georg, Organist	31
Burjam, Alfred, Organist	83	Hah, Organist, Bergedorf (1674)	173
Busch, Orgelbauer, Isehoe	21, 87, 167	Hehl, H., Professor, Architekt	42, 45
		Heimann, C. J., Jurat	24
Cernitz, Ulrich, Organist	69	Heimann, J. J., Organist	69
Christoffers, Hans, Organist	48	Hencke, J. J., Organist	15
Christoph, Orgelbauer	151	Hildebrand, Joh. Orgelbauer	74, 76
		Hildebrand, Zachar., Orgelbauer	74, 75
Deber, Johann, Organist	83	Hopf, Joh. Crist., Organist	69
Deetjen, Gottfried, Organist und Kantor	48	Hopf, Joh. Samuel, jr., Organist	69
Degenhardt, Heinr., Organist	18, 24, 26, 31	Hoyer, Dirk, Orgelbauer	49, 61, 66
Demuth, Dietr. G., Organist	24, 31, 72	Jorn, Dr., Pastor, St. Pauli	91
Diercks, Carl, Orgelbauer	183		
Dörings, Ahari, Kirchenschreiber und Organist	15	Fleiber, Siegm. Frd.	16
		Iverland, F. Jacob, Orgelbauer	5, 49
Eggers, Michel, Geschenkegeber	173	Jasper, M., Orgelbauer	18
Eggers, Irien, Geschenkegeber	174	Johann, —?—, Organist	69
Erdland, F., Orgelbauer	72		
Färber, J., Orgelbauer, Lönning	163, 167	Kähler, Joach., Jurat	21
Faulwasser, J., Architekt	30, 31, 49, 69	Kahl, Johann, Orgelbauer	6, 50, 64
		Katterfeld, J. H., Organist	60, 69

	Seite
Kempper und Sohn, Orgelbauer	51, 121
Keppler, Hans, Organist	184
Kühner, J. Ch.	189
Kleinpaul, Alfr., Organist	48
Knak, Gf., Carl, Moritz, Organist und Kantor	16
Kneller, Andreas, Organist	6, 15
Knolle, Th., Hauptpastor, St. Petri	3, 190
Knoop, Frd. Dietr., Organist	83
Kollmann, Friz, Organist	31
Krohn, Casper D., Organist	15
Ladegast, F., Orgelbauer, Weiskensels	42, 125
Lambo, Heinr. (Sohn), Organist	48
Lambo, Knut, Organist	48
Lampe, C., Orgelbauer	49
Lattmann, Senator	92
Laurenz, Joh. Jacob, Organist	15
Lehnert, Jacob, Orgelbauer	21, 27, 50, 64
Levin, M., Orgelbauer, Lübeck	163
Lorensen, W., Architekt	92, 145
Luck, Otto, Glashandlung	42
Lübeck, Vincenz, Organist	36, 48, 147, 151
Lübeck, Vincenz (Sohn), Organist	48
Lüder, H., Orgelbauer	87, 88
Lüftgen, Claus, Landmann	173
Luffig, Jacob Wilh., Organist	83
Markuffen & Keuter, Orgelbauer	61
Markuffen & Sohn, Orgelbauer	42, 51, 63, 64, 65, 68, 81, 109
Mattheson, J., Kapellmeister und Musikschrif-	steller 8, 20, 35, 53, 65, 72, 75, 189, 190, 195, 197
Mayer, Dr. Joh., Pastor	59
Meber, Paul August, Organist	16
Mehmel, J., Orgelbauer, Stralsund	183
Mehrkens, Adolf Th., Organist	69
Mehrkens, Carl (Reffe), Organist	69
Meineke, Joh. Zul. Paul, Organist	16
Meiners, Probst	48
Mendelssohn, Musikdirektor	26
Nichelsen, Wilh., Kirchenältester	117
Nöhring, Joachim, Organist	69
Nöhlmann, Comd., Organist	48
Nolen, Thor, Hinrich, Organist	15
Noritz, Joh., Heinr., Organist	83
Müller, sen., Orgelbauer	72
Nägreen, Orgelbauer	72
Neumann, H., Kantor, Nicolai	39
Niehoff, Hinrich, Orgelbauer	5
Niehs, A. G. A., Tischlermeister	59
Ohlen, v., Peter Heinrich, Custos	91
Olfen, Joh., Vicar am Dom	15
Osterhold, G. D. W., Organist	83

	Seite
Pfeiffer, Joh. Ernst Bernhard, Organist	6, 15
Pfecker, C., Dr., Syndikus des Kirchenrats. 205	65
Practorius, Jacob, Domwac	15
Practorius, Michael, Musikschrifsteller	52, 65
Pralle, H., Organist	31
Puffarken, A. W., Jurat	24
Quensfeldt, Joh., Organist	69
Radelfahr, G. Heinr., Organist	16
Rädecker, C., Organist	72
Rathleff, Aug., Organist	174
Rautenberg, J., Pastor	88
Reichborn, Dietr., Orgelbauer	50, 183
Reinbrecht, Friz, Musikdirektor und Organist. 48	48
Reinken, Joh. Adam, Organist	19, 20, 31
Reubcke & Sohn, Orgelbauer	45, 95
Riecke, Albert, Anmman des Kirchenrats	207
Riffche, Bälgetreter (Nicolai)	39
Rodaß, Organist	24
Röder, Ernst, Orgelbauer 42, 45, 65, 89, 95, 101,	105, 107, 119, 125, 181
Rotter, Paul, Orgelbauer 12, 27, 33, 85, 93, 95,	97, 99, 110, 111, 119, 129, 133, 137, 143, 145,
155, 159, 165, 168, 169, 177, 179, 181, 185	185
Rufmann, Paul, Organist	15
Sähl, Orgelbauergehilfe	151
Schade, Johann, Organist	15
Schaller, J. G., Harfenist und Organist	31
Schauer, Theophila, Organist	91
Scheidemann, Heinr., Organist	19, 31
Schemmann, R., Senator	42
Scherer, sen., Hans, Orgelbauer	5, 50, 66, 163
Scherer, jr., Jacob, Orgelbauer	18
Schiller, Ww., Benjamin, Buchdruckerei	189
Schmahl, Heinr. C., Organist 8, 12, 42, 46, 50, 51,	55, 57, 59, 60, 61, 64, 65, 69, 71, 161, 174
Schmidt, W. A., Kirchenvorsteher	42
Schnitger, Arp, Orgelbauer 35, 36, 50, 55, 59, 65,	66, 70, 73, 147, 148, 149, 151, 189, 193, 195
Schulte, Hyronemus, gen. Prätorius	69
Schulte, Jacobus, Organist	69
Schulze, Jacob, Organist	15
Schulze, Joh., Organist	48
Schulze, Clemens, Pastor	92
Schulze, Paulinenzelle	2, 163
Schwenke, Carl, Musikdirektor, Paris	48
Schwenke, F. G., sen., Organist 39, 42, 46, 48, 75	74, 118
Schwenke, J. F., jr., Organist 9, 23, 37, 48, 54, 64	74, 118
Schwormstedt, Martin, Jurat	154
Scott, W., Architekt	39, 42
Seyffertß, G. Br., Orgelbauer	153, 154
Silbermann, G., Orgelbauer	60, 74

	Seite
Sittard, Alfred, Professor, Organist	77, 83
Sonn, W., Orgelbauer	42
Sperling, Orgelbauer	6
Stallmann, Albert, Orgelbauer 30, 61, 71, 107, 123, 125, 163, 171, 174, 175	
Stallmann, Casar, Organist	87
Stallmann, Herm., Organist	72, 88
Steinfeld, G., Organist	174
Steinmeyer & Co., Orgelbauer 110, 113, 115, 127	
Stellwagen, Hans, Orgelbauer	17
Stiller, J. N., Jurat	24
Stöter, Kandidat, St. Michaelis	42
Struwe, Lehrer und Organist, Ochsenwärder..	153
Stüben, H., Orgelbauer	5, 49
Suhr, Jürgen, Küster	5, 11
Telemann, Georg Philipp, Abbildung zwischen Seite 68 und Seite 69.	
Telomius, Joh., Organist	69
Timm, Barber, Landmann	174

	Seite
Uthmöller, H. Anton, Organist	17, 21, 31, 174
Vogler, Abt, Organist	21, 22
Volkman, Dietr., Landherr	154
Walchar, C. Heinr., Organist	83
Walcker, Dr. Oskar, Orgelbauer 12, 13, 42, 76, 90, 103, 131, 135, 139	
Weckmann, Matthias, Organist.	69
Weigle, J., Orgelbauer	117, 118
Weißphal, Joh. Christ.	48
Winthem, von, Joh., Kirchengreifer	31
Wohlien, J., Orgelbauer 55, 60, 72, 91, 171, 174, 183	
Wolf, Peter, Hofbesitzer	174
Wolffeller, J. Gottlieb, fen., Orgelbauer 11, 24, 63, 167, 183	
Wolffeller, Ch. Heinr., jr., Orgelbauer 12, 24, 27, 50, 131, 153, 183	
Wüpper, Joh., Organist	83
Wulff, Moritz, Jurat	154
Zachariassen, Joh. L., Orgelbauer	81



Zum Schluß möchte ich dem Hochwürdigen Kirchenrat danken für alle mir erwiesene Güte, die es mir ermöglichte, das Werk im Druck zu veröffentlichen. Auch bin ich Dank schuldig den Herren Syndikus Dr. E. Pießker und Amtmann Albert Kiecke für ihr freundliches Entgegenkommen bei der Fertigstellung des Werkes.

Wenn ich hier die Bitte einfüge, daß Orgelwerke, die erneuert oder wiederhergestellt worden sind, auch gepflegt und erhalten bleiben mögen, so verknüpfe ich diese Bitte mit der Ermahnung an unsere Organisten, die Pflege der Orgelwerke nicht in eigene Hand zu nehmen, sondern den allein dafür zuständigen Orgelbauern zu überlassen. Ich bitte meine Kollegen, mir diese freimütige Mahnung und Warnung nicht übelnehmen zu wollen. Aber aus fünfzigjähriger Praxis im Orgelbaufach heraus glaube ich, das den Orgeln und auch meinen Kollegen schuldig zu sein, denn unter einer Orgel, die nicht in Ordnung ist, leidet zunächst immer der Organist selber.

Gleichzeitig bitte ich die Kirchenvorstände, ein wachsameres Auge auf das ihnen anvertraute Gut zu haben. Es sollte niemand in die Orgel gelassen werden, der dort nichts zu suchen hat. Der Organist gehört vor die Orgel, der Orgelbauer aber gehört in die Orgel. Nur wenn gemeinsam gearbeitet wird, können unsere Orgelwerke nicht nur erhalten, sondern hoffentlich auch nach und nach immer weiter verbessert und vervollkommen werden.

Der Verfasser.

Berichtigungen.

Seite 55, lies: 1688—1693 statt 1668—1693.

Seite 56 ist versehentlich im Pedal der „Dulcian 16“ nicht angegeben.

Seite 77, im Manual 3 lies: 19, 20 und 23, aufrecht stehend (Feldtrompeten),
statt 70, 71 und 74 ufw.

Seite 78, im Pedal lies: 38 Stimmen statt 39 (der Unterfuß ist kombiniert).

Seite 85, lies: erbaut 1906 statt 1904 — ebenso Seite 133.

Seite 101, lies: Traversflöte 4' statt Traversflöte 8'.

Seite 145, im Manual 1 ist der vorhandene Principal 8' nicht angegeben.

Seite 168, die Bezeichnung „neue Kastenbälgen“ ist zu streichen.

Die Dispositionen der Gegenwart sowie die der Vergangenheit sind vom Verfasser 1925 aufgezeichnet worden. Von den Dispositionen der Gegenwart haben seitdem schon einige wieder in ihrer Besetzung Veränderungen erlitten.

